MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

421 (12.9.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-350094

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppenerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Freitag, 12. September 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 421

Mannheimer Briefwechsel zum Wahlkampf

Der Brief eines Mannheimer Bürgers an die N.M.Z. und unsere Antwort

Ein Brief an die N.M.Z.

Wie immer in Wahlzeiten, so erhalten wir auch diesmal wieder viele Zuschriften aus dem Leserkreise. Einen dieser Briefe, der uns als Spiegelbild der im bürgerlichen Lager vielfach vorherrschenden Stimmung besonders charakteristisch erscheint, bringen wir im folgenden zur Kenntnis der Leser. Zusammen mit unserer gleichzeitig veröffentlichten Antwort darauf wird dieser Brief, so hoffen wir, zur Klärung der Fragen beitragen, die jetzt alle ehrlich nach Klarheit und Wahrheit strebenden Wähler im bürgerlichen Lager beschäftigen.
Schriftleitung.

Als langjähriger Abonnent Ihres Blattes halte ich es in der persönlichen politischen Krisis, in der ich mich schon seit längerer Zeit befinde und aus der ich sehr zum Schaden meiner Nerven nicht herauszufinden vermag, für mein Recht und meine Pflicht, mich vertrauensvoll an Sie zu wenden. Vorausschicken möchte ich, daß ich geborener Mannheimer bin und hier seit Jahrzehnten ein eigenes Geschäft habe. Als Familienvater habe ich zwei Söhne, die beide bereits im wahlfähigen Alter sind. Da ich es als gereifter Mann mit meinem Wahlrecht ernst nehme, möchte ich auch diesmal meine Stimme nur einer Partei geben, von der ich annehmen kann, daß sie sowohl meine politischen Ideale, wie meine geschäftlichen Interessen vertritt. Daß ich ein selbständiger Kaufmann bin, habe ich Ihnen bereits mitgeteilt und was meine politischen Ideale angeht, so habe ich eine unbändige Sehnsucht darnach, daß unser liebes deutsches Vaterland vor allem endlich einmal zu einer Volksgemeinschaft auf einer möglichst breiten Grundlage kommt, um dadurch die innere Einigkeit und Geschlossenheit zu haben, die doch unbedingt erforderlich ist, um überhaupt in der Welt noch etwas gelten zu können und nicht ein Spielball zu sein in den Händen unserer Feinde. Nur dann, wenn wir den Feinden, die uns vernichten oder doch dauernd darniederhalten wollen, den zähen Abwehrwillen eines zwar waffenlosen, doch in seinem Selbstbehauptungswillen einigen 65 Millionen-Volkes entgegensetzen können, dürfen wir m. E. hoffen, die für uns lebensnotwendige Revision des uns seinerzeit aufgezwungenen Versailler Diktats und eine weitere durchgreifende Herabsetzung der uns auferlegten Tributlasten zu erreichen.

Was meine Geschäftsinteressen angeht, so gehöre ich keinesfalls zu den Leuten, die alle Politik und vor allem die Parteipolitik nur unter dem Gesichtswinkel ihrer Geschäfts- und Profitinteressen betrachten, andererseits aber kann es mir keiner für übel nehmen, wenn ich keine Lust habe, eine Partei zu wählen, die nicht fest entschlossen ist, mit Einsetzung aller Kräfte auf eine durchgreifende Herabsetzung der Steuern und sozialen Lasten hinzuarbeiten, die den heute ganz besonders schwer kämpfenden Geschäftsmann geradezu in seiner Existenz bedrohen. Schließlich kann dem Staat auch nicht damit gedient sein, wenn immer mehr selbständige Existenzen vernichtet werden und das Heer der vergeblich Stellungsuchenden und Arbeitslosen vermehren.

Nachdem Sie nun wissen, mit wem Sie es zu tun haben, will ich Ihnen auch sagen, daß ich bisher an jedem Wahltag den volksparteilichen Kandidaten gewählt habe. Solange Stresemann lebte, den ich noch sehr gut persönlich gekannt und verehrt habe, war das für mich eine Selbstverständlichkeit. Dasselbe galt für die Zeit, wo der von mir ebenfalls als überragende Führerpersönlichkeit hochgeschätzte Stresemann die Volkspartei leitete. Doch jetzt, wo Stresemann tot ist und unter dem neuen Parteiführer Scholz die frühere Geschlossenheit der Partei nicht mehr vorhanden ist, bin ich sehr im Zweifel, ob ich auch noch weiterhin Volkspartei wählen soll. Daß die Volkspartei hier bei uns in Baden und auch im benachbarten Württemberg in diesem Wahlkampf mit den Demokraten zusammenmarschiert, wird von mir als verheißungsvoller Fortschritt auf dem Wege zur bürgerlichen Sammlung und zur Volksgemeinschaft sehr begrüßt. Andererseits macht es mich jedoch stutzig, daß die Volkspartei, wie ich von meinem in Königsberg wohnenden Bruder erfahren habe, dort mit den Volkskonservativen zusammengeht, die, soviel ich weiß, doch so gut wie ausschließlich die Landvolkinteressen vertreten. Dieses Tragen auf beiden Schultern macht mich, wie ich Ihnen freimütig gestehen muß, ziemlich stutzig, zumal ich gleichzeitig von meinen hiesigen Freunden und Bekannten dauernd hören muß, daß bei der in Baden und Württemberg geschlossenen Arbeitsgemeinschaft zwischen Volkspartei und Staatspartei die darin vertretenen demokratischen Abgeordneten den Ton angeben und den Kurs bestimmen würden. Tatsächlich hört man ja auch aus verschiedenen Stellen im Reiche, daß die Staatspartei schon jetzt sehr darum besorgt ist, daß die Tuchfühlung mit der Sozialdemokratie nicht verloren geht. Hierzu möchte ich aber nicht die Hand bieten, weil die Sozialdemokraten dadurch, daß sie in hemmungsloser Weise ihre parteipolitischen Interessen den staatspolitischen Notwendigkeiten voransetzten, die Hauptschuld an unserer heutigen Finanzkatastrophe tragen und weil ich nicht das Zutrauen zu dieser Partei haben kann, daß sie nach den Neuwahlen mehr als bisher den Interessen des gesamten Volkes Rechnung tragen könnte. Auf mein Bürgertum bilde ich mir gewiß nichts ein, zumal ich mir bewußt bin, daß heutzutage jeder Bürger Arbeiter und jeder Arbeiter Bürger seines Staates ist. Für die täglich schwer um Lohn und Brot kämpfenden deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen habe ich volles Herz und Verständnis, aber schließlich besteht das deutsche Volk doch nicht nur aus Lohnarbeitern, wie man beim Anhören sozialdemokratischer Redner und beim Lesen der sozialdemokratischen Presse oft glauben könnte. Wir Bürger wollen sozial sein, aber nicht sozialistisch.

Da ich nun auch mit der politischen Arbeit der Volkspartei im letzten Reichstag und auch im jetzigen Wahlkampf ebenso wenig zufrieden bin, wie mit der Tätigkeit und den Programmen der anderen bürgerlichen Parteien, habe ich mich, wie viele meiner Bekannte, schon allen Ernstes gefragt, ob es nicht das beste und zweckmäßigste sei, diesmal überhaupt keine der traditionellen bürgerlichen Parteien zu wählen, sondern sich ins radikale Lager zu schlagen und den Nationalsozialisten die Stimme zu geben. Selbstverständlich glaube ich keinen Augenblick daran, daß die Hakenkreuzler es fertig bringen könnten, einen wirklich grundlegenden Umschwung in den innen- und außenpolitischen Verhältnissen herbeizuführen. Ich bin mir vielmehr klar darüber, daß auch die Nationalsozialisten nur mit Wasser kochen können und daß unsere Wirtschafts- und Finanznisere zum großen Teil auf Ursachen und Verflechtungen zurückzuführen sind, an denen keine Partei, heiße sie wie sie wolle, etwas ändern kann. Doch glaube ich, daß die Nationalsozialisten mit ihrer hemmungslosen Rücksichtslosigkeit und ihrem draufgängerischen Ungestüm vielleicht als der reinigende Besen wirken könnten, den wir so dringend notwendig haben, um den Unrat, der sich an allen Ecken und Enden angesammelt hat und dauernd die Atmosphäre vergiftet, einmal gründlich auszufegen. In solcher Hoffnung würde mich solche Wahl nicht das schlechteste dünken, was ich unter den gegebenen Verhältnissen tun könnte, obwohl ich mich als Bürger, der die Ordnung liebt und auf freie Meinungsäußerung den größten Wert legt, von der brutalen Agitation der Hakenkreuzler und ihren blutigen Gewalttätigkeiten, die mir einen reichlich üblen Vorgeschmack für das von ihnen propagierte Dritte Reich geben, stark abgestoßen fühle.

Wie denken Sie darüber, meine sehr geehrten Herren von der Schriftleitung der N. M. Z.? Vielleicht machen Sie sich die Mühe, mir in meinem Ringen nach Wahrheit und Klarheit zu helfen und nehmen in einem ausführlichen Brief an mich zu meinen Ausführungen Stellung.

Mit dieser Bitte und Erwartung zeichne ich usw.

Die Antwort der N.M.Z.

Sehr geehrter Herr!

Wir danken Ihnen sehr für Ihre freimütigen Ausführungen und begrüßen es, daß uns Ihr Brief willkommene Gelegenheit gibt, an dieser Stelle auf die Gedanken und Sorgen einzugehen, die, wie uns wohl bekannt ist, bei diesem Wahlkampf, einer gewiß nicht kleinen Anzahl nationaler und liberaler deutscher Männer und Frauen durch den Kopf gehen. In den einleitenden Zeilen Ihres Briefes hat uns vor allem die Bemerkung gefreut, daß Sie es mit Ihrem Wahlrecht ernst nehmen. Wenn alle Wähler und Wählerinnen im bürgerlichen Lager in dieser Hinsicht so dächten wie Sie, wäre für das große Ziel einer bürgerlichen Sammlung und Schaffung eines parlamentarischen Gegengewichtes gegen die oft so unerträglichen Anmaßungen der Sozialdemokratie schon sehr viel gewonnen. Leider ist dies jedoch nicht der Fall, denn wie Sie sicher wissen, hat es bei der letzten Wahl mehr als 10½ Millionen, zum weitaus größten Teil den bürgerlichen Parteien der Mitte zugehörenden Wähler und Wählerinnen gegeben, die von dem vornehmsten und wichtigsten Rechte des Staatsbürgers, dem Wahlrecht, überhaupt keinen Gebrauch gemacht haben.

Was Sie über Ihre politischen Ideale und die für die Gesundung der Wirtschaft unerläßlich notwendige Herabsetzung der das ganze Geschäfts- und Wirtschaftsleben unerträglich drückenden Steuerlasten sagen, entspricht durchaus den Meinungsäußerungen und Zielen, für die wir an dieser Stelle uns stets eingesetzt haben und selbstverständlich auch weiterhin mit aller Energie kämpfen werden.

Widersprechen müssen wir jedoch der Meinung, die Sie über die jetzige Politik der Deutschen Volkspartei haben. Männer von so fast überlebensgroßem Format, wie es Bassermann und Stresemann als Führer der Volkspartei waren, finden Sie heute bei keiner einzigen der 24 Parteien, die sich diesmal um die Gunst der Wähler bewerben. Ungerecht wäre es deshalb, ausgerechnet der Volkspartei aus dem Fehlen so überragend großer Männer einen Vorwurf zu machen und sich von ihr abzuwenden. Das politische Programm, die Ideale und die Ziele der Deutschen Volkspartei sind, wie wir — vorurteilslos und unabhängig nach allen Seiten hin — rein sachlich feststellen müssen, noch genau dieselben wie unter Stresemann. Und wenn die deutsch-liberale Volkspartei, denn so heißt sie doch wohl mit ihrem vollen Namen, jetzt in Baden und Württemberg sich in ihrem Streben nach bürgerlicher Sammlung und Volksgemeinschaft dazu verstanden hat, über enge Parteischranken hinweg der liberalen Partei zu ihrer Linken, der Staatspartei, die Hände zu reichen, so verdient solche Entschlossenheit, solche aktive Politik der bürgerlichen Sammlung, Dank und Anerkennung. Daß die Volkspartei in Königsberg mit der Partei zu ihrer Rechten, mit den Volkskonservativen zusammenmarschiert, braucht Sie in keiner Weise stutzig zu machen und steht durchaus nicht in unvereinbarem Widerspruch mit dem Verhalten der Volkspartei bei uns in Baden und dem benachbarten Württemberg. Denn gerade nach dem Willen Stresemanns soll die Volkspartei niemals eine Links- oder Rechtspartei, sondern stets eine Partei des Ausgleichs sein, eine Partei, die wie eine Brücke in der Mitte der Parteien steht und nach beiden Seiten hin, nach rechts und links, Verbindungen herstellen will. Und wenn dabei dort oben im Osten des Vaterlandes, wo die Verhältnisse natürlich ganz anders liegen als bei uns in Süddeutschland, neben den Interessen der Industrie auch für die Lebensnotwendigkeiten unserer Landwirtschaft eingetreten wird, so kommt das im Sinne eines gerechten Ausgleichs und der Volksgemeinschaft dem gesamten deutschen Volke zugute. Bekanntlich hat der Parteiführer Scholz im jetzigen Wahlkampf wiederholt erklärt, daß er den Gedanken der bürgerlichen Sammlung nach den Wahlen mit aller Energie weiter verfolgen werde.

Daß einer bürgerlichen Einigung von der Staatspartei bis zu den Volkskonservativen nach wie vor allerhand Schwierigkeiten entgegenstehen, ist uns selbstverständlich wohl bekannt. Doch schließlich sind Schwierigkeiten da, um überwunden zu werden. Noch ist nicht aller Tage Abend und vielleicht wird früher oder später der Druck der innen- und außenpolitischen Verhältnisse auf die bürgerlichen Parteien stark genug, um sie zur Einigkeit zusammenzuschmieden. Auch wollen wir nicht vergessen, daß auch für einen so großen Realpolitiker wie Stresemann die Politik nicht nur die Kunst des Möglichen, sondern auch das „Streben nach Idealen" war. Für jetzt gilt es freilich.

Die Uneinigkeit des Bürgertums

hat der **Sozialdemokratie** zu **unverdienter Machtposition verholfen.** Seit Oktober 1923 hat sie sich — mit Ausnahme der Episode des Kabinetts Müller — von jeder Verantwortung gedrückt, dennoch war ihr Einfluß auf die Gestaltung der inneren Politik über Gebühr groß. **Warum?** Weil ihren 152 Abgeordneten ein halbes Dutzend bürgerlicher Parteien gegenüberstand, die obendrein in sich uneins waren.

Wer die rückständige, zum Regieren unfähige, aber immer noch starke Sozialdemokratie **wirksam bekämpfen** will, sorge für Einigkeit und Sammlung des Bürgertums, damit der Linken ein ebenbürtiger in sich gefestigter Partner erstehe.

Der Anfang ist geschehen! In **Baden und Württemberg** haben sich Deutsche Volkspartei, Deutsche Staatspartei und Volksnationale Vereinigung zur **Einheitsliste** zusammengeschlossen.

Wer gegen unfruchtbare und kostspielige sozialistische Experimente ist, gebe seine Stimme der

Einheitsliste Nr. 6

Curtius — Dietrich

MARCHIVUM

der Forderung des Tages gerecht zu werden und die geht für die nationalen und liberalen Bürger und Bürgerinnen bei uns in Baden zweifellos dahin, die unter der Mitwirkung des persönlichen Freundes von Stresemann, des Spitzenkandidaten der Staatspartei in Baden, Reichsminister Dr. Curtius, gegründete Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Staatspartei so stark wie möglich zu machen.

Die von Ihnen, sehr geehrter Herr, gehegte Befürchtung, daß das linksdemokratische Element in den bestehenden Arbeitsgemeinschaften zwischen Staatspartei und Volkspartei den Ton angeben und den Kurs bestimmen könnte, wird um so weniger gerechtfertigt sein, je mehr bisherige Mitglieder der Volkspartei diese Arbeitsgemeinschaft tatkräftig unterstützen. Das dürfte den Volksparteilern bei gutem Willen nicht schwer fallen, weil es ja viel mehr volksparteiliche Wähler gibt als demokratische. Je stärker die volksparteiliche Unterstützung der Staatspartei wird, desto geringer wird die Gefahr eines Abgleitens nach der Sozialdemokratie. Auch muß jeder unbefangene Beurteiler des Wahlkampfes in Baden von dem persönlichen Auftreten Dietrichs im Wahlkampf den Eindruck gewonnen haben, daß Dietrich nicht der Mann ist, sich in die Netze der Sozialdemokraten locken zu lassen. Gerade die Erfahrungen, die Dietrich auf seinem Posten als Reichsfinanzminister gemacht hat, haben ihm überreichliche Beweise dafür gebracht, daß den Sozialdemokraten ihre parteipolitischen Interessen stets wichtiger sind als die staatspolitischen Notwendigkeiten. Gerade bei der jetzigen Finanzkrisis des Reiches hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bekanntlich so völlig unverantwortlich gehandelt, daß zurzeit auch das Zentrum den sozialdemokratischen Anbiederungsversuchen gegenüber die kalte Schulter zeigt.

Bei dieser Sachlage dürfte es wahrlich nicht schwer fallen, dem Reichskabinett Brüning die 15 Stimmen Mehrheit und noch einige dazu zu verschaffen, die dem Kabinett am Tage der Reichstagsauflösung gefehlt haben. Wenn das wider alles Erwarten nicht gelingen sollte, dann kann es gar leicht zu einer Staatskrisis von verhängnisvollstem Ausmaße kommen. Zumal man mit der Möglichkeit rechnen müßte, daß Reichspräsident Hindenburg einen für die von ihm erfolgte Kniesetzung so negativen Ausfall der Wahl als ein auch gegen ihn persönlich gerichtetes Votum einer Volksmehrheit auffassen und für seine Person daraus Konsequenzen ziehen könnte, die an Stelle einer Reichs- und Regierungsautorität ein Vakuum setzen würden. Einmal hat schließlich auch die bewundernswerte Geduld Hindenburgs ein Ende, der bekanntlich nur aus tiefster Vaterlandsliebe und aus einem heutzutage nur noch höchst seltenen Maße von staatspolitischem Verantwortungsbewußtsein heraus sein hohes Amt angenommen und diese langen schweren Jahre hindurch erduldet hat.

Gerade die Herbeiführung einer Staatskrisis aber ist das Ziel, das sich die Nationalsozialistische Partei als Voraussetzung für die Inganglegung ihres „dritten Reiches" wünschen. Deshalb ladet jeder Bürger, der aus einer an sich durchaus verständlichen Verärgerung über die jetzigen Zustände heraus, den Hakenkreuzlern Wahlhilfe leistet, eine Schuld auf sich, die er schwerlich verantworten kann. Daß es überhaupt dazu kommen konnte, daß schlecht informierte Teile des Bürgertums mit den Nationalsozialisten mehr oder minder liebäugeln, ist eine der seltsamsten Erscheinungen unserer kranken Zeit. Wer das Programm und die Ziele der Hakenkreuzler wirklich kennt, der muß sich darüber klar sein, daß diese Partei mit den Todfeinden der bürgerlichen Gesellschaft, den von Moskau abhängigen Kommunisten, viele Berührungspunkte hat. Der Satz: „Die Extreme berühren sich", ist hier durchaus am Platze. Von maßgebenden Führern der Nationalsozialisten ist das auch ohne weiteres zugegeben worden und die Kommunisten tragen den veränderten Verhältnissen dadurch Rechnung, daß sie sich jetzt beim Wählerfang gelegentlich auch ein nationales Mäntelchen umhängen. Mit vollem Recht sagt man in eingeweihten Kreisen, daß der deutsche „Faszismus" nichts anderes bedeutet, als einen Kommunismus mit umgekehrten Vorzeichen. In dem Programm der Partei heißt es im

Artikel 13: Wir fordern die Verstaatlichung aller (bisher) bereits vergesellschafteten (Trusts) Betriebe.

Artikel 16: Wir fordern ... die sofortige Kommunalisierung der Groß-Warenhäuser und ihre Vermietung zu billigen Preisen an kleine Gewerbetreibende.

Artikel 17: Wir fordern eine unsern nationalsozialistischen Bedürfnissen angepaßte Bodenreform, Schaffung eines Gesetzes zur unentgeltlichen Enteignung von Boden für gemeinnützige Zwecke ...

Als Erläuterung wird in dem Programm der N.S.A.P.D. Seite 8 ausgeführt: „Der heutige Unstaat mit seiner Unterdrückung der arbeitenden Klassen, dem Schutze des Raubeigentums der Bank- und Börsenschieber, ist der Tummelplatz rücksichtslosester privater Bereicherung, gemeinsten politischen Schieber- und Streberturns geworden; es gibt keine Rücksicht auf den Nächsten, den Volksgenossen, kein höheres sittliches Band. Die brutalste Macht, die Geldmacht, herrscht schrankenlos und wirkt ihren verderblichen zerstörenden Einfluß auf Staat, Volk, Gesellschaft, Kultur, Sitte, Theater, Schrifttum und alle sittlichen Unwägbarkeiten aus."

Außer dem nationalsozialistischen Programm findet man die beste und neueste Informationsquelle über die Ziele der Hitlerpartei in den langen Wahlreden, die von den maßgebenden Führern der Hakenkreuzler jetzt alle Tage hier und dort im Reiche gehalten werden. Nach der einwandfreiesten Quelle, die es hierfür gibt, nämlich aus dem „Völkischen Beobachter" (vom 9. September) stellen wir fest, daß Parteihäuptling Dr. Goebbels in München u. a. folgendes gesagt hat:

„Wir wollen aus Deutschland einen Arbeiterstaat machen, in dem der Arbeiter der Sitten und der Haut bestimmend ist ... Wir wollen die Diktatur, nicht um eine Willkürherrschaft aufzurichten, sondern um den Willen des Volkes zu erfüllen ... Der Tag ist nicht mehr fern, da wird ein betrogenes deutsches Volk mit seinen Führern Abrechnung halten. Der kleine Mann aus dem Volke erklärt heute, die Justiz dieses Staates ist zur Hure der Politik geworden, auf Eure Gerichtssprüche geben wir nichts mehr, sprecht Ihr Eure Urteile — der Tag ist nicht mehr fern, an dem wir Gericht abhalten werden ... Die Massen stehen vor uns und fragen fordernder und fordernder: Wann fängt es an? ... Wir wollen diese Not sich ausblasen lassen, um von einer verschleimten zu einer offenen Katastrophe zu gelangen, zu Zuständen, die genau so wären, wenn der Bolschewismus offen ausgebrochen wäre."

Was aber das außenpolitische Programm der Nationalsozialisten angeht, so hat jedenfalls nach dem „Völkischen Beobachter" vom 9. September) ihr Parteiführer Gregor Strasser bei einer Kundgebung im Berliner Sportpalast, bei der auch Dr. Goebbels sprach, erklärt: „Man zählt sich nicht frei, man kämpft sich frei. An dem Tage, an dem sich 5 Millionen Menschen zu uns bekennen, muß sich jeder mit uns auseinandersetzen. Der Preis unserer Freundschaft heißt: Zerreißung der Versailler und Youngverträge. Dazu muß das deutsche Volk am 14. September Stellung nehmen."

Dieser Aufforderung können wir uns nur anschließen. Wer ein Phantast ist oder so zermürbt, daß er sich keinen anderen Ausweg mehr weiß, als von der rauhen Wirklichkeit in das schillernde Reich der Illusionen zu flüchten, der mag den Herren Goebbels und Strasser seine Wahlstimme geben. Alle anderen Wähler aber, die noch klar denken können, und die politischen Machtverhältnisse so sehen, wie sie sind, müssen sich leider darüber klar sein, daß es mit einer Zerreißung der Versailler und Youngverträge nicht getan ist. Eine solche törichte Unbesonnenheit wäre weiter nichts als eine völlig wertlose Geste. Unsere Schwierigkeiten und Lasten würden dadurch nicht kleiner, sondern noch unendlich größer werden. Auch wir alle, die wir nichts von den Rezepten der Nationalsozialisten wissen wollen, sehnen uns mit brennender Ungeduld nach dem Zeitpunkt, wo die drückenden und unseren nationalen Stolz dauernd so tief beschämenden Tributlasten von uns abfallen. Alle sind wir der felsenfesten Gewißheit, daß es nicht 50 oder 60 Jahre dauern wird, bis es soweit ist, obwohl die Feinde in ihrer Verblendung und ihrem kurzsichtigen Egoismus das uns auferlegt haben. Einstweilen gilt aber noch immer das Wort Stresemanns, daß wir nur „durch Opfer und Arbeit zur Freiheit" gelangen können. Kommt Zeit, kommt Rat.

An den unerbittlichen Tatsachen der Weltgeschichte werden auch die Hakenkreuzler nichts ändern können. Männer machen die Geschichte! Gewiß. Doch in den Reihen der Nationalsozialisten suchen wir vergeblich nach Männern von weltgeschichtlichem Format.

Lassen Sie sich von den großsprecherischen Redensarten und Versprechungen der Hitlerleute nicht betören! Die in Thüringen gemachte Probe aufs Exempel ist in keiner Weise verlockend. Die Nationalsozialisten, die bekanntlich nicht einmal unter sich einig sind, werden dem deutschen Volke ganz gewiß nicht zu der für unsere weitere Entwicklung nach innen und außen hin so lebensnotwendigen größeren Einheit und Stärke verhelfen, sondern uns nur noch mehr Zwietracht bringen. Nicht Spaltung, sondern Sammlung des Bürgertums muß jetzt noch mehr als je zuvor die Parole aller verantwortlich denkenden Bürger sein. Darum bleiben Sie sich selbst und Ihren erprobten Grundsätzen treu und wählen Sie am Sonntag unbeirrt von rechts und links die badische Einheitsliste, Liste 6, Deutsche Volkspartei und Staatspartei.

H. A. Meißner.

Sensation in Genf

Aufsehen erregende Rede Hendersons gegen das abrüstungsfeindliche Frankreich
Erst Abrüstung, dann Paneuropa – Briand und die Franzosen grollen
Die Italiener klatschen Beifall

Die Scheidung der Geister

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Genf, 12. Sept.

Während die Rede Briands infolge ihrer sachlichen Inhaltslosigkeit und etwas oberflächlichen Behandlung des Abrüstungsproblems eine unverkennbare Enttäuschung hervorrief, so erregte der kraftvolle, mit unerhörter Verve ausgeführte Vorstoß Hendersons zugunsten der Abrüstungsthese wahre Sensation. Der englische Außenminister sprach in der Nachmittagssitzung der Vollversammlung vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Saal.

Die Franzosen klagten gestern vormittag über die schlechte Akustik des Riesensaales und meinten, Briands physische Kräfte hätten nicht ausgereicht, um die warme Stimmung zu erzeugen, wie sie im Reformationssaale herrschte, wenn der große französische Staatsmann eine Rede hielt. Diese Behauptung erweist sich deshalb als unzutreffend, weil Henderson nicht über stärkere Stimmittel verfügt als Briand. Der Unterschied lag eben in den Reden selbst. Briand vermied es, klar und eindeutig den Standpunkt Frankreichs zu formulieren, Henderson ging schonungslos aufs Ganze los. Seine lapidaren Sätze, in denen er die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz für das nächste Jahr forderte und die vertragsmäßigen Verpflichtungen der Siegermächte in der Abrüstungsfrage hervorhob, hatten eine unerhörte Durchschlagskraft.

Den Vertretern Frankreichs gingen diese Erklärungen des englischen Außenministers so stark auf die Nerven, daß sie bei der Verlesung der Uebersetzung ins Französische vom Briand geführt den Saal verließen und erst wieder zurückkamen, als der Uebersetzer seine Lektüre beendet hatte.

Während Henderson sprach, rührte sich auf der Bank Frankreichs keine Hand. Ebenso teilnahmslos blieben die Vertreter der kleinen Entente und Polens. Die italienische Delegation klatschte kräftig Beifall. Bundeskanzler Schober erhob sich mehrere Male von seinem Sitz und applaudierte ostentativ. Ein deutscher Delegierter sagte: „Hendersons Abrüstungsrede ist eine Tat."

Eigentlich hat der englische Außenminister nichts anderes getan, als das abrüstungsfeindliche Frankreich, das trotz der offiziellen Vereinbarungen die Konsequenzen aus den erhöhten Sicherheitsbedingungen nicht ziehen will, an die feierlichen Versprechungen zu erinnern und es vor einer Fortdauer seiner oppositionellen Haltung zu warnen. Man hatte stellenweise den Eindruck, als würde Henderson das Paneuropa-Projekt als eine Art Manöver Frankreichs betrachten, um die Abrüstung noch weiter hinauszuschieben, denn

der englische Außenminister erklärte: „In allererster Linie haben die Völker auf die Abrüstung Anspruch. Nur die Abrüstung kann den Frieden bringen."

Was Henderson zu sagen hatte, war klar formuliert. Briand verschanzte sich hinter Redensarten, hübschen Wendungen und witzigen geistreichen Vergleichen. Henderson dagegen blieb ernst, streng und scharf. Er ist kein Redner, trotzdem hat er tiefen Eindruck gemacht und damit ist bewiesen, daß man im Völkerbund besser täte, die Tonart Hendersons anzuschlagen und auf Beisetreterei, auf ausweichende Taktik und ähnliche Kniffe zu verzichten.

Wir dürfen annehmen, daß Hendersons Vorbild auf den Reichsaußenminister Dr. Curtius, der nach den Wahlen sprechen wird, anfeuernd wirken wird.

Einmütig wird von allen europäischen Delegierten zugegeben, daß Henderson den Gegensatz „Frankreich—England" in schärfster Form präzisierte. England stelle sich einer europäischen Föderation nicht feindlich gegenüber, es wünsche aber zu allererst die Erfüllung des Artikels 8 der Völkerbundssatzungen, die den Siegermächten die allmähliche Einschränkung der Land-, See- und Luftrüstungen vorschreibe. England will die durch den Völkerbund geschaffenen Vereinbarungen (Schiedswesen, finanzielle Hilfe für den angegriffenen Staat) endlich zur Ratifizierung durch alle Mitglieder des Bundes bringen. Es schwebt Henderson der Gedanke vor, durch die Vereinigung des Völkerbundspaktes mit dem Kellogg-Pakt eine Verankerung der den Krieg verhütenden Maßnahmen zu schaffen. „Paneuropa ist eine herrliche Sache", so sagte Henderson, „aber der Völkerbund gibt uns die stärksten Mittel in die Hand, um den Frieden unter den Völkern durch Abrüstung zu sichern. Wir erkennen daraus, daß England grundsätzlich für die Bildung einer europäischen Föderation im Laufe der weiteren Verhandlungen eintreten wird, doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß noch vor der nächstjährigen Vollversammlung des Völkerbundes die allgemeine Abrüstungskonferenz zu greifbaren und befriedigenden Resultaten führt.

Es sei noch erwähnt,

daß Henderson dem Andenken Dr. Stresemanns sehr warme, schlichte und ergreifende Worte widmet. Er bezeichnete Stresemann als einen großen deutschen Patrioten, der durch sein Wirken den Frieden in Europa wesentlich gefördert habe. Er sprach den Wunsch aus, man möge im Geiste Stresemanns weiter arbeiten.

Wie erwähnt, fanden die Ausführungen Hendersons über die Abrüstungsfrage eine sehr mißfällige Aufnahme bei den Franzosen. Diese Tatsache läßt sich dadurch bestätigen, daß ein hervorragender französischer Delegierter nach der Rede Hendersons die Bemerkung machte: „Nun mußte man nicht mehr Arthur Henderson, sondern Arthur von Henderson sagen." Briand meinte, die Rede Hendersons hätte seinen Erwartungen nicht ganz entsprochen, bedeute aber im allgemeinen ein Eintreten Englands für die Vorarbeit, die den Rahmen für die künftige europäische Föderation bilden solle. Was die Ausführungen des englischen Außenministers hinsichtlich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der europäischen Völker betrifft, so fanden sie allgemeine Zustimmung, woraus sich entnehmen läßt, daß hier der eigentliche Hebel für die nächsten Verhandlungen über eine Cooperation der europäischen Völker gegeben wurde.

Nach Henderson sprach

der Vertreter von Haiti, Bellegarde

Er führte eine scharfe Attacke gegen die Vereinigten Staaten aus und beschuldigte die Washingtoner Regierung imperialistischer Pläne. Er schilderte die Zustände auf Haiti, die Gewaltpolitik der Vereinigten Staaten und rief tatsächlich bei verschiedenen Delegierten, auch bei den Franzosen, Beifall hervor. Schließlich spielte er Panamerika gegen Paneuropa aus, so daß seine Rede eigentlich in einer Kritik des von Briand an die Vollversammlung gebrachten Paneuropa-Plans endete.

Nach dieser Rede ergriff noch der Vertreter Uruguays das Wort, um daran zu erinnern, daß die lateinamerikanischen Staaten bereits zu einer Verständigung gelangt seien, die jetzt in Europa versucht werden soll. Dann wurde die Nachmittagssitzung der Vollversammlung geschlossen.

Neue Ausschreitungen in Berlin

Auch gestern ist es in verschiedenen Stadtteilen zu schweren Ausschreitungen gekommen, so in einer Wahlversammlung der Nationalsozialisten in Nowaves, deren Teilnehmer von Kommunisten überfallen wurden. 5 Nationalsozialisten erlitten Verletzungen, darunter zwei so schwer, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Im Berliner Osten am Lausitzer Platz versuchten die Kommunisten eine Druckerei zu stürmen, in der angeblich kommunistenfeindliche Flugblätter gedruckt werden. Unter den Rufen „Rache für Max Hölz" gingen sie gegen das Gebäude vor. Das Ueberfallkommando nahm drei der Haupträdelsführer fest. Auf einer Metallbetriebsarbeiterversammlung geriet Sozialdemokraten und Kommunisten aneinander. Einem Teilnehmer an der Prügelei wurde ein Auge ausgeschlagen.

„Wege zur Politik"

In einer gut besuchten Versammlung der Konservativen Volkspartei Mannheim sprach am Mittwoch im Saal der Harmonie Dr. Edgar Jung, der bekannte Vorkämpfer der Pfälzer Abwehr während des ersten Jahrfünfts der Besatzungs- und Separatistenzeit. Jung ist der Verfasser des bekannten Buches „Die Herrschaft der Minderwertigen", eines Werkes, das wegen seiner aufrüttelnden Erkenntnisse mit Recht neben das nicht minder berühmte Buch des Rembrandt-Deutschen gestellt zu werden verdient. Es mag daher viele bewogen haben, den Schriftsteller auch einmal als Redner zu hören, und in der Tat enttäuschte er in keiner Weise. Jung ist zwar eine etwas eigenwillige, aber durchaus originale Persönlichkeit, der wohl Kritik an den politischen Zuständen der Gegenwart übte, aber für diese Kritik gleichzeitig auch die Gründe entwickelte und zum mindesten den Weg auch wies, über den man zur Besserung gelangen könnte.

Mit Recht wandte er sich dagegen, daß der Dilettantismus zum Prinzip der Politik gemacht und die Massenpsyche der Psyche des Einzelnen gleichgestellt worden sei. Das gegenwärtige System führe fast alle politischen Kräfte auf und im Grunde genommen leben wir nur noch von dem Kredit unserer Machtentfaltung im Kriege. Jung führt die Staatskrise auf die übertriebene Anwendung der mechanischen Formaldemokratie zurück und auf die Herrschaft der Minderwertigen, obwohl wahre Demokratie sich durchaus mit dem Führertum der Besten des Volkes vertrage. Von besonderem Interesse war seine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, der dem Marxismus der Linken keinen Abbruch tun werde. Bestenfalls käme eine Sozialisierung von der rechten Seite her und damit auch ein Kulturzusammenbruch heraus. Als konservativen Grundgedanken der Politik bezeichnete Jung die Schaffung einer neuen Auffassung vom Wesen des Staates, der jenseits der Parteien aufgebaut werden müsse. Ferner müsse der organische Aufstieg der wirklich Befähigten zur Führung und innerer Autorität gewährleistet werden. Die Konservativen Deutschlands kämpften um die Erneuerung des Vaterlandes nicht in nationalem Nihilismus, sondern aus der Bereitschaft zur Sammlung, um zu handeln.

Um diesen Kerngedanken seines Vortrages gruppierte Dr. Jung eine Fülle von aufhellenden Beispielen, Erläuterungen und Gedankengängen, sodaß der etwa 1½stündige Vortrag zu einem hohen geistigen Genuß wurde. —r.

Der Brand auf der „Jähringen"

Telegraphische Meldung

— Kiel, 12. Sept.

Der Brand auf dem Fernlenkschiff „Jähringen" konnte trotz aller Bemühungen der Feuerwehren bisher nicht gelöscht werden; der Brand hat sich vielmehr auf das Mittelschiff ausgedehnt. Sechs Feuerlöschboote liegen längsseits des Schiffes und werfen ungeheure Wassermassen in den Schiffsleib hinein. Die Wassermassen, die man bis jetzt in die hinteren Räume hineingeleitet hat, um die schwelenden Korkmassen zu ersticken, sind so gewaltig, daß die „Jähringen" mit ihren eigenen Pumpen das Wasser wieder hinausschaffen muß, um zu verhindern, daß das Schiff sinkt.

Seit Donnerstag mittag werden große Mengen Kohlensäure in das Schiffsinnere geleitet, um die Flammen zu ersticken. Die Beschädigungen an der „Jähringen" sind, soweit sich bisher übersehen läßt, recht erheblich. Das Fernlenkschiff wird für längere Zeit ins Dock gehen müssen, um wieder hergestellt zu werden.

Letzte Meldungen

Erhöhter Reichsbahnauftrag an den Stahlwerksverband

— Berlin, 11. Sept. Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft das Reichsbahn-Zentralamt beauftragt, dem Stahlwerksverband, mit September beginnend, monatlich 50 Tonnen Oberbaustoffe (statt bisher nur 20 000 Tonnen) zur Lieferung in Auftrag gegeben.

Autounfall des österreichischen Vizekanzlers

— Wien, 11. Sept. Ein Automobil, in dem sich der Vizekanzler Vaugoin, der Landeshauptmann von Niederösterreich Dr. Burresch und Nationalrat Kunschak befanden, erlitt heute in Hagelsdorf bei St. Pölten einen Unfall. Nationalrat Kunschak erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen und mußte nach St. Pölten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Vizekanzler und der Landeshauptmann konnten ohne wesentliche Verletzungen mit einem anderen Automobil die Fahrt nach St. Pölten fortsetzen.

Die Zurückziehung des Bahnschutzes

— Paris, 12. September. Havas meldet aus Genf: Die französische Regierung würde grundsätzlich nicht gegen die Zurückziehung der französischen Bahnschutztruppen aus dem Saargebiet stimmen unter der Bedingung, daß die Regierungskommission des Saargebiets sich in der Lage erklärt, die Kontinuität des Wirtschaftslebens im Saargebiet mittels geeigneter lokaler Kräfte zu sichern, nötigenfalls auf die französischen Truppen in Saargemünd zurückzugreifen.

Ausbruch des Stromboli

— Rom, 12. September. Wie die Blätter melden, wurde gestern vormittag die Kuppe des Stromboli durch heftige Eruption erschüttert. Die Lavaströme erreichten die Ortschaft San Bartolo. An verschiedenen Stellen brach durch die glühenden Lavamassen Feuer aus. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden in Stromboli ein Mann getötet und in der Gegend von Ginostra mehrere verletzt.

Fünf Tote bei einem Straßenbahnunglück

— Odessa, 12. September. Eine furchtbare Straßenbahnkatastrophe, bei der fünf Fahrgäste getötet und 40 verletzt wurden, hat sich gestern hier ereignet. Infolge des Versagens der Bremsen fuhr ein vollbesetzter Straßenbahnwagen in rasender Geschwindigkeit bergab, entgleiste und begrub die Fahrgäste unter sich.

MARCHIVUM

Zum Bau der drei Rheinbrücken

Aus Berlin kommt die erfreuliche Nachricht, daß nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministers das Uebereinkommen über den Bau der drei Rheinbrücken Mannheim-Ludwigshafen, Maxau und Speyer endgültig festgelegt ist. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft wird, nachdem alle Vorbereitungen zum Bau der Widerlager und Pfeiler und der Herstellung der eisernen Ueberbauten für die zweite Mannheim-Ludwigshafener Rheinbrücke getroffen sind, mit der Bauausführung unverzüglich beginnen.

Aus dieser Mitteilung, die den Beginn des Brückenbaues in greifbare Nähe rückt, geht hervor, daß sich der Mannheim-Ludwigshafener Standpunkt, nach dem die Mannheim-Ludwigshafener Brücke das wichtigste der drei Bauprojekte ist, durchgesetzt hat. Da nach der im gestrigen Mittagsblatt veröffentlichten Nachricht, alle drei Brücken bis 1933 den Rhein überspannen sollen, wird der Beginn des Baues der Speyerer und Maxauer Brücken ebenfalls nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen. Das mag ein Trost für die Interessenten rheinaufwärts sein, die durch die Agitation für den gleichzeitigen Beginn des Baues aller drei Brücken die Beendigung der Vorverhandlungen zwischen den Instanzen, die die Kosten zu tragen haben, zweifellos ungünstig beeinflußten. Man darf aber auch annehmen, daß die Stellungnahme der Mannheimer Stadtverwaltung, die die Aufwendungen von 1,2 Mill. Mark für die zweite Rheinbrücke davon abhängig macht, daß mit dem Bau spätestens am 1. Oktober begonnen wird, zur Beschleunigung der jüngsten Entschlüsse beigetragen hat.

Die Personen-Tariferhöhung

bei der Reichsbahn ist tragbar

Die am 1. September in Kraft getretene Personentariferhöhung bei der Reichsbahn wirkt sich für den Einzelnen in der Praxis erfreulicherweise nicht so fühlbar aus, wie dies zuvor befürchtet wurde. So hat der Fahrpreis 3. Klasse bei Reisen bis zu 50 Km. einen Aufschlag von höchstens 10 Pfg. erlitten. Bei einer Reihe von kürzeren Entfernungen, z. B. bei 5, 7, 9—11, 14—15, 17, 19—20, 22, 25 und 30 Km., tritt eine Verteuerung überhaupt nicht ein. Auch bei Entfernungen von 75 Km. erhöht sich der Fahrpreis nur um 20 Pfg. und bei 100 Km. nur um 30 Pfg.

Beispielsweise beträgt der Fahrpreis von Mannheim nach Heidelberg nach wie vor 80 Pfg., nach Schwetzingen 60 Pfg., nach Landenbach (Bergstr.) 1,20 ℳ. Die Fahrkarte von Mannheim nach Weinheim, Schönau bei Heidelberg, Neckarsteinach, Eberbach, Germersheim, Darmstadt ist 10 Pfg. teurer geworden. Der Fahrpreis von Mannheim nach Wiesbaden hat sich um 20 Pfg., der nach Bühl, Achern, Ottenhöfen, Frankfurt a. M. um 30 Pfg. erhöht. In gleichem Verhältnis sind auch die Sonntagsrückfahrkarten nur unwesentlich teurer geworden. Sie kosten gegenüber den früheren Fahrpreisen beispielsweise nach Weinheim, Landenbach (Bergstr.), Speyer, Worms, Bad Dürkheim, Neustadt a. H. 10 Pfg., nach Eberbach, Karlsruhe, Landau, Darmstadt 20 Pfg., nach Frankfurt a. M. 30 Pfg. mehr. Eine Erhöhung der Eil- und Schnellzugszuschläge ist nicht eingetreten.

*

* **Ein 13jähriger Junge aus der Straßenbahn gestürzt.** Gestern abend gegen ½8 Uhr wurde ein Straßenbahnwagen der Linie 10 zwischen Schimmerstraße und Schlachthof vor einem Motorradfahrer plötzlich stark bremsen. Dabei fiel der 13jährige Schüler Hans Nahm, der auf der Plattform stand, aus dem Wagen. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde in das allgemeine Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

* **Eine Geflügelzuchtanlage von Dieben heimgesucht.** In der Nacht zum 7. September wurden aus einer Geflügelzuchtanlage in der Geibelstraße 23 Khaki-Campbell-Enten und indische Laufenten, vier weiße Leghornhühner und eine bronzefarbene Truthenne entwendet.

* **Ihren 75. Geburtstag** begeht heute Frau Amalie Mitsch geb. Vogelbacher, Inselstr. 10.

Das eiserne „Teufelswerk"

Die erste badische Eisenbahn von Mannheim nach Heidelberg, eingeweiht am 12. September 1840

Man muß zuweilen die Nase auch mal wieder in Bücher stecken, die anscheinend nur zum Nachschlagen historischer Daten ihr staubiges Dasein in der Bibliothek fristen. Blättere ich da neulich in einer alten „Geschichte Badens" und was findet man: Heute vor 90 Jahren, am 12. September 1840, wurde die erste badische Eisenbahn von Mannheim nach Heidelberg in Betrieb genommen.

Natürlich konnte der Gedanke der ersten Eisenbahn in Baden nur in dem schon damals recht unternehmungslustigen und lebendigen Mannheim in die Tat umgesetzt werden. Selbstverständlich darf sich Mannheim darauf was einbilden; denn nicht nur die erste badische Eisenbahn ging von hier aus, auch

Wählt frühzeitig!

Am Sonntag darf nur bis 5 Uhr nachmittags gewählt werden

der Großvater des Fahrrades, die Draisine, ist in Mannheim geboren worden und das Automobil wurde ebenfalls bei uns erfunden.

Mannheim ist ein Markstein in der Verkehrsgeschichte geworden.

Der rastlose Mannheimer Geist hat eine Umwälzung im Verkehr und in der Wirtschaft gebracht: aus der Laufmaschine des Forstmeisters Drais, der Draisine, wurde das Velociped, dann das Fahrrad, ihm folgte das Motorrad und schließlich kam das Automobil. Dadurch entstanden neue Industrien, die wiederum der Wirtschaft Blut und Leben gaben. Die Fäden der Fahrrad- und Autoindustrie laufen immer wieder auf Mannheim zurück und das ist allemal was wert in der deutschen Kulturgeschichte.

Damit wir wieder auf das erste „Dampfroß" in Baden zurückkommen: es handelte sich damals natürlich nicht um einen Expreßzug, wie sie heute Tag für Tag mit erhabener Geschwindigkeit von Stadt zu Stadt schwirren. Gemeint ist das erste schnaufende Ungetüm,

„das Vieh, das rennet und keine Beine hat",

„das eiserne Teufelswerk", wie unsere staunenden Mannheimer Großväter vor 90 Jahren das sausende „Dampfroß" nannten. Die unschätzbaren Vorteile unserer heutigen Eisenbahnwagen hafteten dem ersten badischen Zug noch nicht an. Die Schlaf- und Speisewagen mit den liebenswürdigen Schaffnern und Kellnern gab es zu jener Zeit auch nicht. Einen Waschraum mit sehr viel fließendem Wasser, wie ihn jetzt jedes Abteil hat, und die Wohltat eines Brausebades, die neueste Einrichtung der Fern-D-Züge, kannten damals überhaupt nur erlauchte Fürsten und leibhaftige Majestäten in ihren Prunkschlössern.

1840 ging alles viel einfacher zu. Eine Lokomobile mit einem schrecklich langen Schlot, dazu vier oder fünf offene Wagen mit ungehobelten und gefährlich rauhen Bänken, das war die ganze Herrlichkeit. Trotzdem hatten die Leute vor diesem „neumodischen" Zeug einen ungeheuren Respekt. Sie sahen in der Eisenbahn den Feind ihrer Existenz.

Wagner, Hufschmiede und Kutscher bangten um ihre Zukunft.

Aber sie konnten die Entwicklung des unermüdlichen Menschengeistes nicht aufhalten. 1842 wurde die Bahn bis Karlsruhe gebaut und 1845 konnte man schon bis Freiburg fahren. Der erste Tunnel durch die vorgeschobenen Felsen des Isteiner Klotzes wurde durchbrochen und so der Weg bis Basel freigemacht. Allmählich kam das „Lokalbahnle" nach allen Richtungen. Selbst auf den felsigen Höhen des Schwarzwaldes hielt das eiserne „Teufelswerk" seinen Einzug.

Nun will ich noch schnell ein Geschichtlein zum Besten geben, das Dr. Kußmaul, ein alter Mannheimer Arzt, in seinen Jugenderinnerungen erzählt. Es handelt sich um ein Reiseabenteuer bei der Eröffnung der ersten badischen Eisenbahn Mannheim—Heidelberg. In dieser denkwürdigen Feier waren selbstverständlich alle prominenten Häupter Mannheims und Heidelbergs eingeladen. Darunter war auch ein Professor des Heidelberger Lyzeums, der seines gediegenen Wissens wegen großes Ansehen genoß. Der Professor sagte, als er zum Bahnhof kam: „Dieses Vieh kennt man nicht. Es scheint eine gefährliche Angelegenheit zu sein. Darum werde ich in den letzten Wagen steigen, denn der bietet im Falle einer Entgleisung die meiste Sicherheit. Weit vom Schuß ist weit von der Gefahr." Also bestieg er den letzten Wagen. Kaum hatte er sich mit seiner Gattin niedergelassen, da ertönte ein schriller Pfiff und der Zug rollte zur Bahnhofshalle hinaus. Alle harrten mit größter Spannung der Dinge, die da kommen sollten.

„Aber Mann," schrie die Frau Professorin mit einem Male, „der Zug fährt fort und wir bleiben sitzen!"

„Dumme Gans," erwiderte ärgerlich der Professor, „was fällt dir ein? Der Wagen ist in vollem Flug, man merkt es nur nicht. Das ist ja eben die riesige Geschwindigkeit!"

Nach einer Weile kam dem guten Professor die unheimliche Stille doch etwas verdächtig vor. Als er zum Wagen hinausschaute, sah er zu seinem Schrecken, daß dieser allein in der Halle stand. Er war abgehängt gewesen und deshalb stehengeblieben.

Der Zug war längst zum Bahnhof hinausgefahren.

Der Professor machte große Augen und verließ mit seiner Reisegesellschaft tief entmutigt den Wagen. Seithem nannte man ihn den furchtlosen Professor.

Unsere Großväter müssen also wahrhaftig einen Heldenreisekt vor dem eisernen „Teufelswerk" gehabt haben. Hibo.

Reichstagswahl und Straßenpropaganda

Zu dem dieser Tage ergangenen Verbot der Umzüge und Propagandawagen wird von zuständiger Stelle erläuternd mitgeteilt:

Als Propagandawagen sind Fahrzeuge zu betrachten, deren Insassen durch Mitführen von Fahnen, Transparenten, Bildern u. dgl., durch Singen, Rufen, Musizieren usw. die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken suchen oder aus dem Wagen Flugblätter verteilen, oder Wagen, die im öffentlichen Verkehr durch Plakate, durch Fahnentuch oder in anderer Weise zu Propagandazwecken auffällig kenntlich gemacht sind.

Lautsprecherwagen (Kinowagen) fallen unter das Verbot der Propagandawagen dann, wenn sie als solche in der oben geschilderten Weise ausgestattet sind und verwendet werden. Im übrigen obliegen die Lautsprecherwagen (Kinowagen) den verkehrspolizeilichen Beschränkungen.

Das Ministerium des Innern hat die Polizeibehörden angewiesen, am Wahltag die Aufstellung von Lautsprecherwagen (Kinowagen) auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht zuzulassen.

*

* **80. Geburtstag.** Am morgigen Samstag begeht der Werkmeister Franz Faltenau bei der Firma Gebr. Heuß hier in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden folgende Gewinne ausgelost: Zwei Gewinne zu je 25 000 Mark auf Nr. 196 880, zwei Gewinne zu je 5000 Mk. auf Nr. 42 928, vier Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nrn. 18 678 und 284 590. Keine Nachmittagsziehung. (Ohne Gewähr.)

Das Wetter der kommenden Woche

Bewölktes Herbstwetter — Zeitweise Abkühlung — Frühzeitiger Winter

In der vergangenen Woche sind unsere Wettererwartungen nicht eingetroffen. Der energische Polarluftvorstoß der vorvergangenen Woche hat in der vergangenen Woche eine schnelle Südwärtsverlagerung der Polarfront nach sich gezogen. Jedenfalls ist das Absinkgebiet der allgemeinen atmosphärischen Zirkulation schnell aus unseren Breiten südwärts abgezogen, und die zurückbleibenden ungleich warmen Luftmassen haben beim Aufsuchen ihres Gleichgewichts vielfach ergiebige Niederschläge gebracht. Es ist nun schwer zu entscheiden, ob die Energiequelle dieser Wetterentwicklung in den polaren Gebieten, oder in der Polarfront, oder in den tropischen Zirkulationswerten zu suchen ist. Da um diese Jahreszeit die Bewegung des tropischen Calmengürtels bereits wieder energisch südwärts dreht, ist wohl anzunehmen daß dieser Umstand mit zur schnellen Beendigung unserer Schönwetterperiode beigetragen hat. Wenigstens wird man annehmen müssen, daß die tropische Zirkulation entweder sehr schnell an Energie abgenommen, oder ihr Heizzentrum sehr schnell südwärts verlagert hat. Wahrscheinlich ist beides zusammentreffend.

Eine Hochdruckzunge, welche sich am Montag, den 8. September von Grönland aus südwärts in Marsch gesetzt hat, zeigte daß an dieser Stelle wieder ein kräftiger Schub Polarluft den Subtropen zustrebt. Außerdem zeigt die Südwärtsbewegung der Polarfront, daß Deutschland voraussichtlich in der nächsten Zeit vorwiegend unter Polareinfluß stehen wird.

Dementsprechend werden wir mit herbstlichem Wetter zu rechnen haben, vorwiegend bewölkt, zeitweise erhebliche Abkühlung, geringe Niederschläge.

Starke Stürme sind kaum zu erwarten, weil die Temperaturgegensätze in unseren Breiten ziemlich ausgeglichen sind.

Da dieses plötzliche Einsetzen des herbstlichen Wetters ohne eine starke Abnahme der tropischen Zirkulation nicht zu erklären ist, wird man auch mit einem frühzeitigen Beginn (Ende Oktober) winterlicher Witterung rechnen müssen. Eine Wahrscheinlichkeit frühzeitigen Winters ist auch auf statistischem Wege errechnet worden. Pr.

Jugendlicher Dieb

In einem Hause der Kepplerstraße klingelt an einem Abschluß ein etwa zwölfjähriger Junge. Er bittet die öffnende Frau, das Klosett benutzen zu dürfen. Auf die Frage nach woher und wohin erklärt der Junge, er sei von Neckarau und hätte in der Gegend verschiedenes zu erledigen. Die Frau willfährt seiner Bitte. Als der Junge später erklärt, er habe Durst, läßt sie ihn in die Küche eintreten und gibt ihm ein Glas Wasser. Der Junge trinkt das Glas aus und bittet, ihm nochmals einschenken zu wollen. Während sich die Frau an die Wasserleitung beugt, reißt der Junge einen auf dem Tisch liegenden Geldbeutel an sich und stürmt davon.

Ehe die Frau zur Besinnung kommt, ist der jugendliche Dieb verschwunden. Die sofort angestellten Nachforschungen führen zu keinem Ergebnis. Nach ihrer Rückkunft muß die Frau feststellen, daß ihr aus einem im Klosett stehenden Waschzuber noch zwei Handtücher entwendet worden sind, die sich der Junge jedenfalls um den Leib gewickelt hat. Wie sich später herausstellte, hat der Dieb vor seiner Tat unter dem gleichen Vorwand bei anderen Familien sich den Zutritt zu der Wohnung zu verschaffen versucht. Da es sich anscheinend um einen zu solchen Zwecken besonders abgerichteten Jungen handelt, sei hiermit nachdrücklichst gewarnt. Man kann nicht vorsichtig genug sein. Es ist tief bedauerlich, daß die Gutmütigkeit so schändlich ausgenützt wird. —

Schluß des redaktionellen Teils

Wählerinnen Wählt zur Schuh- und Bodenpflege Büdo

Freund Otto mit dem Bart

Von Fedor v. Zobeltitz

Neulich traf ich einmal meinen Freund Otto auf der Straße und sah zu meiner Verwunderung, daß er ganz glatt rasiert war. Ich machte ihm lachend einen leichten Vorwurf, daß er auf seine alten Tage noch der Mode der Bartlosigkeit huldige, und da wir ein Stückchen Wegs zusammen gingen, so verfehlte ich nicht, ihm in nettem Feuilletonstil klarzumachen, daß der Bart von jeher als ein Zeichen der Männlichkeit gegolten habe. Im alten Griechenland, sagte ich, hätte sich erst Alexander der Große den Bart scheren lassen, um den aus Aegypten eingewanderten Barbieren entgegenzukommen, und aus ähnlichen sozialen Gründen wäre in Rom Scipio Africanus diesem Beispiel gefolgt. Aber schon Hadrian ließ sich wieder den Bart wachsen, wie man wissen wollte, um ein Muttermal zu verbergen, doch seis, wie es sei, bei allen seinen Nachfolgern blieb der Bart üblich. Und da ich nun flott im Fahrwasser war, verwies ich auch auf die Germanen, Westgoten und Burgunder, auf die Longobarden und Franken, für die das Abscheren des Barts einem Verlust der persönlichen Ehre gleichkam. So sprach ich noch geraume Zeit belehrend weiter, bis Otto mich bat, auch einmal zu Wort kommen und mir seine eigene Barttragödie vortragen zu dürfen.

„Als ich zum ersten Male heiratete," begann er, „also vor etlichen Jahrzehnten, hatte die Natur mich mit einem prachtvollen Voll- und Schnurrbart begabt. Nun stammte indes meine Frau aus einer alten Offiziersfamilie und hat mich infolgedessen um eine Abänderung meines Demokratenbarts, wie sie das Vollgewächs meines Kinns zu nennen beliebte. Ich tat ihr den Gefallen und ließ mir das Kinn ausrasieren, so wie Kaiser Wilhelm I. den Bart zu tragen pflegte. Aber Fanny behauptete, das mache mich zu alt, ich solle mir Favoris stehen lassen, wie der damalige Minister Puttkamer. Das war leicht zu bewerkstelligen, als aber die Bartzipfel länger wurden, mißbilligte auch das wieder meine Frau, so daß ich meinen Barbier ersuchte, diese Zipfel kunstgerecht zu stutzen. So entstanden dann meine Koteletten, an denen ich mich etwa ein Jahr lang erfreuen konnte, bis ich bei Gelegenheit eines Kostümfestes in einem lebenden Bilde neben Gabriele d'Estrées als deren Beschützer König Heinrich IV. auftreten sollte. Mit Koteletten ging das natürlich nicht, ich mußte mir also den Backenbart abnehmen und dafür einen Henri quatre aufkleben lassen. Diese Bartform fand Fanny so reizvoll, daß ich nicht umhin konnte, sie nach dem gekleideten Vorbild in die Natur zu übertragen.

Leider starb Fanny bald darauf, und als ich mich ein Jahr später wonnerdings verlobte, klagte meine Braut darüber, daß mein Bart sie bei jedem Kuß steche — ich möchte doch wenigstens meine Backen glatt halten, der Spitzbart könne ja stehen bleiben. Selbstverständlich ließ ich mir die Wangen rasieren, worauf mein Napoleonsbart zur Entwicklung kam, wie man ihn unter dem zweiten Kaiserreich nicht nur in den Tuilerien, sondern auch gern im Volke trug. Inzwischen war jedoch durch Kaiser Wilhelm II. der Schnurrbart mit künstlich vermöge der Schnurrbartbinde aufwärts gezogenen Spitzen in Mode gekommen, der dem Gesicht einen verwegenen Ausdruck gab und in sogenannten besseren Herrenkreisen viel nachgeahmt wurde. Als getreue Monarchistin begeisterte sich Lilli für das Balladeske dieses Bartgedichts, schenkte mir auch eine Schnurrbartbinde, ein Kämmchen dazu und eine Flasche Habysches Bartanfeuchtungswasser.

Was tut man nicht aus Liebe, Freund? Der Kinnbart fiel, und der Schnurrbart begann nach dem Muster. Es ist erreicht sich mit brauenden Spitzen bis fast zu den Augenwinkeln zu erheben. In den Tagen der Revolution wurde das natürlich ein bißchen auffallend, man ulkte mich an, und da damals alle Welt sich kremplte so tat ich dies auch mit meinem Schnurrbart: ich drehte die Spitzen nach unten und trug von da ab einen Madjarenbart. Ich fand ihn sehr schneidig, aber Lilli war der Ansicht, daß das Martialische durchaus dem Ausdruck meiner Augen widerspreche. Außerdem war von England aus eine neue Bartmode zu uns gekommen, nämlich die der Bürste- und für alles Modische hat Lilli eine ausgesprochene Schwärmerei. Als gehorsamer Ehemann ließ ich mir demgemäß meinen stattlichen Schnurrbart vollkommen abnehmen, daß nur noch eine dichte Reihe kleiner Borsten übrig blieb. Ich fand das geradezu schauderhaft, die Oberlippe machte immer einen ungewaschenen Eindruck und um dies auszugleichen, riet Lilli mir, die Unterlippe durch eine sogenannte Fliege zu bleiben.

Das half indes auch nicht viel, die Fliege vertrug sich nicht mit der Bürste, das sah auch Lilli ein u. schlug mir daher vor, es einmal mit der Bohnenform zu probieren. Du weißt ja, was das ist; man läßt unter den Nasenlöchern zwei kleine runde Schnurrbartflöckchen stehen, die wie Kaffeebohnen aussehen. Einen vollen Monat lief ich so herum, dann wehrte sich mein ästhetisches Empfinden gegen diese Verschandelung meines Mannesstolzes; ich ließ den Schnurrbart wieder wachsen. Lilli konnte nichts dagegen sagen, sie beschwor mich nur, ihn wenigstens in das außerordentlich beliebte Format der Lippenwimper zu bringen, nämlich in das eines dünnen Strichs. Unter Ludwig XIV. stand diese Lippenwimper hoch in Gunst, kam dann auch nach Deutschland und grassiert heute in den englischen Kolonien. Sie hat den Nachteil, daß man sich rings um den Strich mit ungewöhnlicher Sorgfalt rasieren muß, und als man eines Tages mein Apparat in die Linie hineingriff und dadurch eine Lücke riß, ärgerte ich mich so, daß ich mich schlankweg völlig glatt rasierte. Nun habe ich wenigstens Ruhe, denn auch das glatte Männergesicht erfreut sich heute ja der Schätzung der Frauen"

„Bis eine neue Bartmode aufkommt" warf ich ein

„Ja", sagte Otto, „davor habe ich Angst. In einem illustrierten Blatt sah ich jüngst das Bild eines französischen Südseemalers, der einen Bart trägt wie ihn die Maoridamen in Neuseeland bei ihren Männern lieben. Ich habe das Blatt sofort vor meiner Frau versteckt, denn bei aller Liebe zu ihr: einen Schnurrbart wie ein Teppichbeet lege ich mir unter keinen Umständen zu! . . ."

Zum Tod des Verlegers Eugen Diederichs

Dr. h. c. Eugen Diederichs, der Jenaer Verlagsbuchhändler, ist, wie bereits mitgeteilt, im Alter von 66 Jahren gestorben.

⊙ **Internationaler Museumskongreß in Rom.** In der Zeit vom 13. bis 17. Oktober veranstaltet das Internationale Museumsamt in Rom eine Internationale Museumskonferenz zwecks Prüfung und Konservierung von Kunstwerken. Ueber fünfzig Fachleute werden dem Kongreß beiwohnen. Darunter die bedeutendsten deutschen Museumsleiter. Anläßlich dieser Tagung wird eine größere Ausstellung internationaler Plastik und Malerei stattfinden.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Wurstmarkt-Fahrplan der Rhein-Haardt-Bahn

Wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, hat die Rhein-Haardt-Bahn während der Wurstmarkttage (Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag) den Fahrplan so wesentlich verstärkt, daß sie dem wieder zu erwartenden Massenandrang gewachsen sein wird. Zur Rückkehr von Bad Dürkheim stehen alle 20 bezw. 15 Minuten und nachts zwischen 12 und 4 Uhr alle 30 bis 60 Minuten Züge bereit.

An den vier Wurstmarktsonntagen verkehrt auch auf den Strecken Ludwigshafen—Freinsheim—Bad Dürkheim und Grünstadt—Kenfels der Reichsbahn eine größere Anzahl Sonderzüge. Außerdem werden am Sonntag durchgehende Züge von Mannheim nach Bad Dürkheim gefahren.

*

J. Johann Strauß (Neffe) und sein Wiener Orchester geben ein Konzert am Sonntag, den 14. September im Nibelungensaal des Rosengartens. Ein Walzer von Strauß, das ist für uns nicht etwa ein leerer Begriff, sondern ein Zauberwort, das alle Herzen höher schlagen, aller Augen heller leuchten läßt. Die Walzerherrlichkeit, die ungebundene Fröhlichkeit, sie feiert neue Triumphe, wenn der jüngste Sproß, der dritte Träger des berühmten Namens Johann den Taktstock schwingt und Jung und Alt aufs neue faszinieren. Der sich dem Reiz der einzigartigen Wiener Musik in der unverfälschten, prickelnden Wiedergabe durch Johann Strauß, den Neffen des großen Johann hingeben will, der versäume nicht die Gelegenheit, dem Auftreten des letzten Trägers des berühmten Namens beizuwohnen.

* **Einbrecher plündern eine Wohnung.** Langfinger, die in eine Wohnung am Werderplatz einstiegen, erbeuteten 2 Bowlenschöpfer, Silber, innen vergoldet, mit abwärts gebogenem Griff. Verzierungen aus Emaileinlage und Gold, Durchmesser etwa 6 Ztm. (ruff. Alertum), 2 kleine silberne Löffel, etwa 5 bis 6 Ztm. lang, eine silberne Bonbonschale, etwa 10 bis 12 Ztm. Durchmesser, einen Zigarettenständer aus Silber mit jadegrüner Porzellaneinlage und dazu passendem Unterteller, verziert mit Palmenmotiv, oval, etwa 8 Ztm. hoch, einen Silberlöffel für drei farbige Bleistifte, etwa 10 bis 12 Ztm. lang, längs des Stieles Gravierung „Weihnachten 1926", ein silbernes Petschaft mit Monogramm M. F. in lat. Buchstaben, einen Brieföffner auf kupfernem Granatführungsring, ein Notizbuch mit Goldrand, der Deckel Stramin, besticht mit Kreuzstichen.

* **Musterkoffer gestohlen.** Dieser Tage verschwanden aus Personenkraftwagen zwei Musterkoffer. Der eine, 60 zu 30 zu 15 cm groß, enthielt verschiedene Musterkarten mit der Aufschrift „Salin Jakob", der andere, ein Holzkoffer mit schwarzem Lederüberzug, Größe 40 zu 25 zu 18 cm, verschiedene Musterstücke, Kern- und Feinseife, Marke „Gans", 18 kleine Glasbehälter mit halbflüssigen Fetten und Oelen und verschiedene Sorten Putz- und Scheuertücher.

Kommunale Chronik

Neue Stuttgarter Eingemeindungen

Die Stuttgarter Eingemeindungsverhandlungen mit Rotenberg, Münster a. N., Schmiden und Oeffingen nach Stuttgart sind zu einem gewissen Abschluß gekommen; die Eingemeindung könnte auf 1. April 1931 erfolgen. Der „Schw. Merk." erfährt hierzu, daß Anregungen und Anträge auch bereits von den Gemeinden Mühlhausen a. N., Rohracker und Stammheim vorliegen; förmliche Verhandlungen fanden aber noch nicht statt. Im ganzen würde Stuttgart durch die geplanten Eingemeindungen einen Bevölkerungszuwachs von etwa 10 000 Seelen erhalten.

*

* **Neckarhausen bei Ladenburg,** 9. Sept. Das nunmehr vollendete Hilfspumpwerk der „Neckargruppe" wird Ende September offiziell dem Betrieb übergeben. Damit ist die Wasserversorgung dieser Interessengruppe gesichert. Das Pumpwerk verursachte einen Kostenaufwand von rund 45 000 Mark.

☞ **Leutershausen,** 11. Sept. Der neue Bürgermeister Georg Peter Hauck wurde gestern von Landrat Dr. Pfaff-Weinheim für sein Amt verpflichtet, das er heute antrat.

Kleine Mitteilungen

In Grötzingen bei Durlach wurde bei der Bürgermeisterwahl Kaufmann Julius Stolzenberger, Kandidat der Vereinigten Bürgerlichen Parteien, mit 80 gegen 77 Stimmen gewählt.

Italienische Moden in Mannheim

Mannheim ist eine mitteleuropäische Großstadt. Diese Stellung verpflichtet. Wir sind alle ehrlich bemüht, die mangelhaften Züge aus ihrem Großstadtgesicht auszutadieren, damit es zuletzt so wird, wie wir es gern sehen wollen. Mannheim hat große Geschäfte und kleine Geschäfte. Es ist gut so. Mannheim hat auch Gemüsemärkte. Aber eines hat Mannheim dazu, was weniger schön ist und was zu sehr an italienische und andere südländische Städte erinnert, wo Ordnung und verfeinertes Straßenleben nicht in dem Maße verlangt werden, wie bei uns.

Was stört denn im Mannheimer Stadtbild?

Die Straßenhändler, die „Krischer", könnte man sagen. In gewissen Teilen der Stadt ist man diesen Schreiern besonders ausgesetzt. Mannheim ist mit Recht stolz auf seine modernen Neusiedlungen, z. B. am Pfalzplatz und Erlenhof. Draußen spielen Luft und Sonne, da lachen die Kinder auf den freien Plätzen. Es scheint alles gut zu sein. Und doch herrscht dort jeden Morgen eine unglaubliche Schreierei, z. B. auf dem Pfalzplatz, in der Haardtstraße und der ganzen Umgebung, wie auch in den angrenzenden Straßen des Erlenhofs.

Schon um 7.30 Uhr kommt der erste. — „Kartoffli, gelbe Pfälzer Kartoffläää!" So zieht er mit seinem Wagen die Häuserfronten entlang, jeden Augenblick ertönt sein Ruf. Etwas anderes wäre es, wenn dieses Ausrufen nur eine vorübergehende Erscheinung wäre. So aber hallt bei der offenen Bauweise unserer modernen Straßen und Plätze

dieser Ruf ununterbrochen zwei, vielleicht auch drei Stunden lang,

um sofort durch den Konkurrenzruf abgelöst zu werden, der nur in dem langgezogenen Wort „Kartoffläät!" besteht. Oft erscheint sogar einer mit „Grummbiire". Kaum sind diese Plagegeister fort, ertönt der Ruf: „Zitroná, Bananä, Tomatä!" Die Regentage der letzten Zeit ließen sogar wieder den Kohlenmann auf den Plan treten, der mit endlosem Gebimmel die Nerven der Großstadtmenschen peinigt.

So geht es in mehreren Teilen der Stadt zu. Die Zahl der Bewohner dieser Gegenden ist um diese Zeit wohl etwas vermindert dadurch, daß viele ihre Beschäftigung im Stadtinnern haben. Aber trotzdem sind es doch genug, die diese dauernden Störungen in ihrer geistigen Arbeit sehr beeinträchtigen, denn die stete Wiederholung reizt. Schließlich liegt auch hier und da ein Kranker, der sicher nicht durch diesen Lärm in seinem Befinden gebessert wird.

Die Lichtreklame unterliegt, wie jede andere Reklame, der Aufsicht der Behörden, obwohl sie bei weitem nicht so aufdringlich wirkt wie diese „Tonreklame". Gerade diese Ausrufer sind in den südlichen Ländern Merkmale einer Halbzivilisation. Es müßte wohl eine der Hauptaufgaben der Stadt Mannheim sein, sich in einen Rang zu stellen, der nicht im entferntesten etwas mit diesen südländischen Gewohnheiten zu tun hat. Lix.

Nachrichten aus Baden

Johannes Bauer-Heidelberg 70 Jahre

* **Heidelberg,** 11. September. Am 12. September begeht der bisherige o. Professor für praktische Theologie Geheimer Kirchenrat D. Johannes Bauer seinen 70. Geburtstag. Er ist 1860 als Sohn des Kirchenrats Bauer in Wiesloch geboren, studierte in Erlangen, Leipzig, Basel und zuletzt bei Heinrich Bassermann in Heidelberg, der für seine weitere Entwicklung richtunggebend war. Im Dienst der evangelischen Landeskirche war er als Geistlicher in Emmendingen, Heidelberg und Freiburg tätig.

Nach seiner 1892 erfolgten Promotion zum Dr. theol. habilitierte er sich in Marburg, wurde dort 1905 zum nichtetatmäßigen Extraordinarius ernannt, folgte 1907 einem Ruf als Ordinarius nach Königsberg, 1910 einem solchen nach Heidelberg als Nachfolger Bassermanns. Der Ruperto Carola ist er trotz ehrenvoller Berufungen treu geblieben, ebenso hat er die Berufung zum Prälaten und Mitglied des evangelischen Kirchenrats in Baden 1908 mit Rücksicht auf seine wissenschaftlichen Arbeiten abgelehnt. Marburg verlieh ihm 1904 den theologischen Ehrendoktor. Offiziell ist D. Bauer schon in den Ruhestand getreten, verwaltet aber seinen Lehrstuhl noch bis zur Ernennung seines Nachfolgers.

Bauers Wirken hat sich nicht nur auf eine ebenso ausgedehnte wie geachtete Lehrtätigkeit beschränkt, auch als Forscher und Kirchenpolitiker ist er stark in den Vordergrund getreten. Das Gebiet der Kirchenkunstgeschichte hat ihm besondere Förderung und Anregung zu verdanken, desgleichen die Geschichte der evangelischen Kirche in Baden.

Der Hörer wird heute noch in seinen gedanklich präzisen Predigten durch die Schlichtheit des überzeugend gläubigen Menschen beeinflußt. 1915/16 war Bauer Prorektor der Heidelberger Universität. Eine große Schar von Schülern, die heute in Amt und Würden stehen, gedenkt heute dankbar des Lehrers und vorbildlichen Freundes. —r.

Stillegung der Sandsteinindustrie

* **Wallbürn,** 12. Sept. Die hiesige Sandsteinindustrie, die in normaler Zeit etwa 200 Personen Verdienstmöglichkeit gab, ist seit einigen Tagen völlig stillgelegt. Man macht jetzt Versuche zur Herstellung von Kunststeinen, die eine bessere Absatzmöglichkeit bieten.

Eine Scheffelehrung

* **Heidelberg,** 12. Sept. Dieser Tage wurde von einem älteren Herrn, in dessen Begleitung sich drei Damen und ein anderer Herr befanden, ein Lorbeerkranz mit Schleife am Scheffeldenkmal im Schloßgarten niedergelegt. Die Schleife trägt die Aufschrift „Gewidmet von Deiner Richte Lucia Heim, Staude Waterä." Die älteste der Damen, die Nichte Scheffels, erklärte, daß sie in Amerika geboren und in Chicago wohnhaft sei. Sie sei auf der Durchreise hier angekommen und würde nach Karlsruhe weiterfahren.

Tod auf den Schienen

* **Heidelberg,** 11. Sept. Vergangene Nacht wurde unweit von Heidelberg der 20jährige kaufmännische Angestellte Schlund von hier durch einen Eisenbahnzug der Strecke Heidelberg—Karlsruhe überfahren. Schlund war sofort tot. Von der Ursache weiß man nichts.

Eine neue Großviehmarkthalle

* **Mosbach,** 11. Sept. Die neu errichtete Großviehmarkthalle wurde am heutigen Donnerstag in Anwesenheit von Behördenvertretern und Abordnungen einer Reihe wirtschaftlicher Organisationen eröffnet. Der Neubau, dessen zweckmäßige Anordnung von allen Beteiligten gelobt wird, faßt 200 Stände.

Zusammenschluß

* **Krautheim,** 11. Sept. Am letzten Sonntag wurde hier die Gründung des Musikverbandes Jagsttal vollzogen. Der Verband umfaßt 24 Kapellen und erstreckt sich in der Hauptsache über das Jagsttal. Zweck des Verbandes ist die Hebung und Förderung des öffentlichen Musiklebens.

Geländete Leichen

* **Kehl,** 12. Sept. Bei Kilometer 119 wurde aus dem Rhein eine männliche Leiche geländet, die bereits zwei Monate im Wasser gelegen haben muß. Der Tote war bekleidet mit einem dunkelblauen Anzug und schwarzen Schnürschuhen. — Am gleichen Tage wurde bei Kilometer 127 eine weitere männliche Leiche geländet, die nur mit einer Badehose bekleidet war. Der Tote scheint etwa 30 Jahre alt zu sein und muß acht bis zehn Tage im Wasser gelegen haben.

*

* **Kehl,** 12. Sept. Vermißt wird hier seit dem 7. September ein hier zu Besuch weilendes 18 Jahre altes Mädchen.

Fremdenverkehr im Schwarzwald

* **Freiburg,** 11. Sept. Der Fremdenverkehr im Schwarzwald zeigte im Sommer 1930 ein unterschiedliches Bild. Selbstverständlich wirkte sich überall die schlechte Witterung beeinträchtigend aus. Doch zeigten sich im Gebiete des südlichen Hochschwarzwaldes erhebliche Fremdenzuströme, besonders aus dem englisch sprechenden Ausland. Hier hat der gesamte Fremdenverkehr leichte Zunahmen zu verzeichnen, die allerdings durch Ausfälle in den bisher bevorzugten Gebieten des Schwarzwaldes, insbesondere in Baden-Baden und in der Triberger Gegend mehr als aufgehoben werden. Der Schwerpunkt des Schwarzwald-Fremdenverkehrs dürfte damit endgültig von Triberg nach Freiburg verlegt worden sein. Das ist in erster Linie auf die Aenderung des Fremdenverkehrs überhaupt zurückzuführen, der heute mehr denn je Touristenverkehr ist, wogegen der Fremde hier seßhafter war. Weiter kommt aber noch die Mitwirkung des Automobils in Frage, durch das es möglich wird, zum allgemeinen Reiseverkehr günstiger gelegene Punkte als Ausgangspunkte für Tagestouren im Kraftwagen zu wählen.

Verheerendes Fischsterben in der Murg

* **Gernsbach,** 11. Sept. In den letzten Jahren ist es schon mehrfach vorgekommen, daß aus den Industriewerken des Tales säurehaltige Abwässer in die Murg geleitet wurden, worunter der Fischbestand sehr zu leiden hatte. Energisches Einschreiten der Behörden ließen dann in der Folgezeit eine Besserung bemerken. Nun ist am vergangenen Samstag unterhalb Hörden wiederum ein solcher Fall zu beobachten gewesen, der alles bisherige in den Schatten stellt. Tote Fische, Weißfische und Forellen, trieben in großen Mengen kieloben den Fluß hinab. Auf Jahre hinaus sind die Fischwasserpächter geschädigt, da mit den alten Fischen die junge Brut ebenfalls vernichtet worden ist. Am stärksten konnte man die verheerenden Folgen des Fischsterbens am Samstag abend beobachten. Fachleute wollen wissen, daß es sich nur um schädigende Chemikalien handeln kann, die aus irgend einer Fabrik dem Murgwasser zugeführt worden seien. Untersuchung ist eingeleitet.

*

L. **Sulzfeld,** 11. Sept. Gegenwärtig wird hier die evang. Pfarrscheune zu einem evang. Gemeindehaus umgebaut. Die beschränkten Mittel erlauben es aber nur, an den Ausbau zweier Versammlungsräume zu gehen, von denen der eine dem Mädchenbund, der andere dem Jünglingsverein vorbehalten ist. Später wird der weitere Ausbau folgen. — Das veranstaltete Turn- und Spielfest der Volksschule ging in kleinerem Rahmen vor sich. Der Verlauf war gut und zeigten die Kinder in verschiedenen Darbietungen beachtliches Können. — Die Haussammlung für das Deutschtum im Ausland konnte mit einem günstigen Ergebnis abgeschlossen werden. — Die am Sonntag hier abgehaltene Versammlung des Bezirksbienenzuchtvereins Eppingen u. Umgebung wurde von Oberlehrer Gabriel-Sulzfeld geleitet. In der Versammlung wurde Bericht erstattet über die große Tagung der deutschen Imkerverbände in Stuttgart. — Am 4. September konnte hier Frau Christine Kern geb. Heinle ihren 85., am 7. September Frau Jakobine Holz geb. Moser ihren 88. und am 9. September Landwirt Johann Frank seinen 82. Geburtstag begehen; eine stattliche Reihe von Altersjubilaren.

L. **Mühlbach,** 11. Sept. Der seitherige Pächter der hiesigen, 615 Hektar großen Jagd, Gastwirt Hermann Mauer von Karlsruhe erhielt auch bei der jetzigen Pachtversteigerung für die Zeit vom 1. Febr. 1931 bis zum 31. Januar 1937 den Zuschlag. Der Pachtpreis ist der alte geblieben mit jährlich 620 ℳ.

Schluß des redaktionellen Teils

Wieder „Rosenkavalier"

im Mannheimer Nationaltheater

. . . und wieder zwitscherten die Vöglein ins morgenliche Schlafgemach der Frau Marschallin nach süßem und schon leise, leise resigniertem Liebeserwachen. Mit zwei, drei Takten ist auf einmal die ganze Welt des galanten Altwiens hingezaubert; aber es gehen nicht nur Kavaliere mit lockerem Degen darin herum und schöne Damen mit seidigen Perücken, es sind Menschen, die hier in Wort und Ton aufleben in der köstlichsten Musikkomödie, die wir außer den Meistersingern besitzen. Es ist schön, diese zwei Werke in einer Eröffnungswoche beisammen zu haben; sie haben beide das Kunststück fertig gebracht, ein vergangenes Zeitalter greifbar nahe an uns heranzubringen.

Das vermögen sie nicht zuletzt durch den Zauber der Stimmung. Der Vorabend des Johannistages in den Meistersingern ist reiche Stimmungsharmonie mit der lustigen Störung der Prügelszene. Und ganz ebenso blüht das Liebeserwachen Oktavians und der Marschallin auf in Stimmungszarter Luft, die sich immer mehr über das Ganze breitet und zur Atmosphäre des galanten Zeitalters wird.

Aber nicht diese Umwelt allein, sondern was in ihr geschieht, fesselt uns. Da ist jede Figur von der Art, die uns Anteil nehmen läßt an ihrem Geschick. Selbst mit dem schlimmen Ochs haben wir ein wenig Mitleid, wenn ihm im letzten Akt gar zu übel mitgespielt wird. Und wie fein wissen Dichter und Komponist uns den siebzehnjährigen Jüngling Oktavian nahe zu bringen! Ein Vertreter der Sportjugend im Rokoko-Wien. Ein schneidiger Kavalier, trotzdem der Ochs recht hat, wenn er meint, das Bürschchen sei noch nicht trocken hinterm Ohr. Man kennt den jungen Herrn in Wien; auch Sophie hat ihn gekannt, bevor er ihr die silberne Rose nach der hochadligen Gepflogenheit überreicht. Und das Publikum kennt diese Rolle, weil sie zu einem Typus geworden ist. (Sie ziert sogar den Innendeckel einer Zigarettenmarke der österreichischen Tabakregie.)

Da ist es nicht leicht, den Sprung in die Kavalieruniform des jungen Herrn Ebrenreich zu tun. Unserm neuen Oktavian, Else Schulz, gelang er. Dieser junge Marchese hatte Haltung; es war ein schneidiges Bürschlein, vom Feuer des Rousseau-Zeitalters belebt. Sicher im Auftreten, ein schlanker Jüngling mit Sturm und Drang. Nur mit der Straußschen Melodie will's noch nicht so recht gelingen. Die Ueberreichung der Rose im zweiten Akt war ein wenig stimmliche Demaskierung. Der an sich recht hübsche Spatzen muß erst einmal so fest sitzen wie der grüne Samtrock Oktavians; dann wird alles gut sein.

Musikalisch ist diese Sängerin zweifellos, das zeigte vor allem auch das Terzett am Schluß, in das sie sich mit den Damen Gertrud Bindernagel und Gusa Heiken teilte. Die Drei machten aus diesem Teil den Höhepunkt des Abends. Die gesangliche Tönung besaß blühende Farben, die den Hörer wie mit einem duftenden Strauß von Strauß entzückten. Unsere Marschallin ist hinreichend als Trägerin einer wunderbar weichen Tongebung bekannt, und die Sophie, die schönste Mädchengestalt der deutschen Opernbühne neben dem Meistersinger-Evchen, ging durch die feierlichen Prüfungen, wie sie selbst ihr Schicksal in diesem Werk nennt, mit bester stimmlicher Haltung hindurch. Karl Mang konnte wieder einen Sondererfolg als Baron Ochs in Anspruch nehmen. Er bleibt vor allem auch immer der Herr Baron bei all seinen Späßen. Die Vriez als Faninal, Neugebauer als Sänger, neu hinzugekommen Nora Landesch als reizvolle Annina und Albert Weig als Notar, sind neben Fritz Bartling und Marianne Keller, der stets Hilfreichen, zu nennen.

Joseph Rosenstock hatte die musikalische Leitung. Er mit offenbar mit den Meistersingern am vergangenen Sonntag, dem Rosenkavalier am Donnerstag und der Verkauften Braut am kommenden Sonntag eine Else Schulz-Trilogie veranstalten. Dazu machte er gestern mit dem ganz hervorragenden Orchester die köstlichste Richard Strauß-Musik; beschwingt und doch von jener intensiven Durcharbeitung, die dieser roseigen Musik und ihren derben Episoden entspricht. Der Walzer war ein Musterbeispiel der Interpretation. Das erfreulich zahlreiche Publikum war sehr beifällig aufgelegt und entließ die Mitwirkenden und den musikalischen Leiter erst nach vielen Hervorrufen. Dr. K.

Literatur

* **Das Land der Bibel.** Von Prälat D. Groß, Verband der Württ. Bibelanstalt, Stuttgart. Ist es nicht der stille Wunsch so manchen Bibelleisers, der sich mit Eifer in die Heilige Schrift vertieft, auch einmal das Land besehen und mit eigenen Augen Stätten schauen zu dürfen, wo Jesus wandelte und die Frommen des Alten Bundes wohnten, wo die Geschichte des Volkes Israel sich abspielte und die Kirche Christi ihren Anfang nahm? Diesem Bedürfnis will die Württ. Bibelanstalt, Stuttgart gerne zu Hilfe kommen. Sie hat vor einigen Jahren einen auf dem Gebiet der Farbenphotographie bewährten Künstler nach dem Heiligen Land entsandt, um 84 Bilder von den wichtigsten Stätten biblischen Geschehens für die Bibelanstalt aufnehmen zu lassen. Der Künstler erzählt unter persönlicher Anleitung des bekannten Palästinaforschers, Geheimrat Professor D. Dr. Dalman, der bei vielen Aufnahmen zugegen war und seine reiche Erfahrung in den Dienst der Sache stellte. Die Bibelanstalt gedenkt jetzt die Bilder in einer Taschenbibel zu veröffentlichen und sie außerdem in einer Sonderausgabe zusammenzustellen. In dieser hat Professor D. Dalman-Lösungen jedes Bild mit einem sinnfällig ausgewählten Kernspruch aus der Bibel versehen und jedem eine knappe, treffende Beschreibung beigegeben. Auch die Taschenbibel enthält im Anhang die Beschreibung sämtlicher 84 Bilder.

* **„Lahrer Hinkende Bote".** Moritz Schauenburg, Lahr. Der „Lahrer Hinkende Bote" tritt zum 131. Male seiner Reise an. Seine alte, treue Gemeinde wird ihn freudig begrüßen, und manch neuer Freund wird ihm Einlaß gewähren. Bisher erzählt der „Hinkende" in dem bekannten volkstümlichen Ton, durch den er von Anfang an gefesselt hat, von den Weltereignissen. Auch die vielbeachtete Standrede ist wieder da. Heraus kommen, durch wirksame Bilder unterstützt, viele ernste und heitere Erzählungen aus der Feder bekannter Autoren.

„Die Kunst der Höhlen und Felsen"

Eine neue Ausstellung der Kunsthalle Mannheim

Am Sonntag, 14. September, wird die neue Ausstellung der Kunsthalle „Die Kunst der Höhlen und Felsen" eröffnet. Die Ausstellung verwirklicht den neuartigen Gedanken, in Kopien und Abbildungen Proben von dem vor Augen zu führen, was die Menschheit auf der Kulturstufe der „Steinzeit" (Jäger und Fischer; Uebergang zum Ackerbau) an Gravierungen und Bildwerken malerischer, reliefplastischer Art in den von der Natur gegebenen Höhlen und Felsen gelebet hat.

Im Vordergrund stehen dabei Beispiele aus den zahlreichen Höhlenmalereien, die die letzten 50 Jahre vorgeschichtlicher Forschung in Spanien, Frankreich und Nordafrika nachgewiesen hat und die zeitlich etwa 20—40 000 Jahre vor Christi Geburt zurückliegen. Ihnen schließen sich einige Abbildungen schwedischer und australischer Felsgravierungen an.

Den Hauptteil der Schau bildet indessen das Ergebnis der letzten großen Forschungsexpedition von Leo Frobenius: zahlreiche, zum Teil originalgroße, farbige Kopien von Höhlen- und Felsmalereien sowie Gravierungen aus Südafrika, deren Datierung und Ursprung noch unsicher ist, die aber ebenfalls zum Teil noch steinzeitliche Stufe zeigen und die mannigfachen Berührungspunkte mit den oben genannten Gruppen aufweisen.

Was ist mit der Dichterakademie los?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin,** 12. Sept.

Wie der „Vorwärts" mitzuteilen weiß, wird die Sektion für Dichtkunst der preußischen Akademie der Künste in ihrer nächsten Sitzung beschließen, die Stelle eines Vorsitzenden überhaupt aufzugeben. Die Präsidenten der einzelnen Sitzungen sollen künftig in jeweiligem Turnus ernannt werden.

MARCHIVUM

Amtsgericht Ludwigshafen

Der Lokomotivrauch als Unglücksbringer

Zwischen Oppau und Mutterstadt fährt heute noch eine Lokalbahn. Ein richtiger, wenn auch altmodischer Eisenbahnzug mit einer keuchenden, prustenden Lokomotive, die ein wenig an Altersschwäche leidet. „Ulkexpreß" nennt man die Bimmelbahn im Volksmunde. Mit ihrem Aufhören würde auch der letzte Rest Romantik in unserem technischen Zeitalter verschwinden. Wenn diese Lokomotive fährt, stößt sie heftigen Rauch aus. Manchmal wird dieser Rauch noch stärker und legt sich dicht auf die Straße. So auch vor einiger Zeit. Und da passierte es, daß in diesem dichten Nebel ein schwerer Personenomnibus; der die Arbeiter von Ludwigshafen nach Röderheim befördert, und ein mit Weinfässer beladener Lieferwagen heftig zusammenprallten. Der Lieferwagen wurde völlig zertrümmert. Sein Führer war in dem Wagen festgeklemmt und konnte erst nach vieler Mühe befreit werden. Die Verletzungen waren nicht schwer. Nach 14 Tagen konnte er schon wieder arbeiten. Der Chauffeur soll das Unglück verursacht haben. Er soll betrunken gewesen und auch zu schnell gefahren sein.

In der gestrigen Verhandlung vor dem Amtsgericht Ludwigshafen wurde er aber mangels Beweises freigesprochen. Die Schuldfrage konnte nicht geklärt werden. Nach den Stellungen der Wagen nach dem Unglück muß nach Ansicht des Sachverständigen auch der Chauffeur des Omnibusses schnell gefahren sein. Der Rauch, der unschuldige Dampf hat eben alle Spuren und die Sicht der Zeugen verdeckt.

Modernes Raubrittertum

Es war am 13. Juli 1930. Der Tag der Befreiungsfeier in Speyer, wo auch Hindenburg zugegen war. Ein paar Landwirte aus Flomersheim ließen es sich nicht nehmen, hoch zu Roß gen Speyer zu reiten. Wie im Mittelalter, als die jungen Ritter sich in der Kaiserstadt die ersten Sporen verdienen wollten. Waren die Strapazen auch erheblich, sie mußten in aller Frühe um 2 Uhr morgens aufstehen und fünf Stunden im Sattel sitzen; begeistert ritten die Landwirte von dannen. Die Begeisterung wurde in Speyer noch stärker. Die Gemüter erregten sich, namentlich, da auch dem Wein stetig zugesprochen wurde. Der Rückritt wurde mit erhobenem Gefühl angetreten. Die Reiter fühlten sich stark und mächtig, zu übermütigen Streichen aufgelegt.

Namentlich der junge 24 Jahre alte Landwirt war der Uebermütigsten einer. Vor Buchheim ging ein biederer älterer Einwohner Buchheims mit seinem Schäferhund spazieren. Mit diesem fing er zuerst Hänseleien an, indem er dessen Hund verspottete. Als dieser Widerrede gab und das Pferd heruntermachte, hetzte der in seiner Reiterehre Gekränkte den Mann 10 bis 15 auf die Felder und hinter den Bäumen herum, so sehr dieser auch bat, er möge doch von ihm ablassen. Sogar einen heftigen Schlag mit der Reitpeitsche mußte der Gehetzte noch einstecken.

Der Bürgermeister und Landwirt Guttermann, der hinzukam und dem Treiben ein Ende machen wollte, wurde ebenfalls über Kartoffelfelder in ein Gerstenfeld gehetzt und auch mit der Reitpeitsche traktiert. Dabei stieß er noch dauernd Schmähreden aus. In dem Dorf Buchheim aber ereilte ihn sein Schicksal. Er wurde vom Pferde gerissen und in einen Hof gezerrt, wo der übermütige Reiter weidgerecht verprügelt wurde. In der gestrigen Verhandlung vor dem Amtsgericht Ludwigshafen entschuldigte sich der Reiter mit seiner starken Betrunkenheit. Und das Gericht ließ auch Milde walten, da der Angeklagte, ein sonst unbescholtener und gut beleumundeter Mann, ja seine Strafe schon vorweg bekommen habe. Er muß 60 Mark Geldstrafe bezahlen.

Der Mann, der sich nicht fesseln lassen wollte

Es besteht nicht nur in Ludwigshafen die Vorschrift, daß Gefangene beim Transport gefesselt werden sollen. Gegen diese Bestimmung aber lehnte sich der seit 1904 schon 24 mal vorbestrafte 44 Jahre alte Schuhmacher Ludwig Martin aus Frankenthal auf. Er ließ sich nicht fesseln, er sei gerade krank gewesen, rief er den Beamten zu und wehrte sich so daß diese Gewalt anwenden mußten. Dabei stieß er auch bedrohende Worte aus: „Wart nur, wenn ich erst raus bin. Dann mach ich es mit Dir genau so, wie ich es in Mannheim gemacht habe", rief er einem Beamten zu; den er besonders liebevoll in sein Herz geschlossen hatte. Dem Amtsgericht in Ludwigshafen erzählte der Angeklagte gestern, daß er Epileptiker und leicht aufgeregt sei. In der Aufregung wisse er nicht, was er spreche. Das Gericht verurteilte ihn wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zu 2 Monate Gefängnis.

Aus der Pfalz

Spinale Kinderlähmung

* **Mutterstadt**, 11. Sept. Vor zwei Tagen ist hier ein Fall spinaler Kinderlähmung festgestellt worden.

Wahlbüros für Wurstmarktbesucher

* **Bad Dürkheim**, 10. Sept. Für die Besucher des Wurstmarktes am kommenden Sonntag, die aus entfernteren Gegenden kommen, werden an der Endhaltestelle der Rhein-Haardt-Bahn und am Bahnhof eigene Wahlbüros errichtet werden. — Die Stadt hat einen photographischen Wettbewerb ausgeschrieben. Verlangt werden Gesamt- oder typische Teilaufnahmen des Wurstmarktes, die bis spätestens 1. Oktober auf Glanzpapier und unter Kennwort an das Bürgermeisteramt einzusenden sind. Als Preise werden im ganzen 50 Mark zur Verfügung gestellt.

Erkronprinz Rupprecht wieder in Ludwigshöhe

* **Neustadt a. d. H.**, 11. Sept. Auf seiner Rückreise von der Ebernburg wurde Erkronprinz Rupprecht in Neustadt von Mitgliedern ehemaliger Militärverbände begrüßt. Er begab sich sodann nach Haardt in den Wingerkeller, wo zu seinen Ehren die bayerische Ulanenkapelle (München) konzertierte. Erkronprinz Rupprecht, der sodann nach Ludwigshöhe zurückfuhr, wird am Freitag noch einmal für kurze Zeit in Neustadt weilen.

Gut abgegangen

* **Landau**, 12. Sept. Ein glimpflich abgelaufener Autounfall trug sich am Mittwoch abend bei der Einmündung der Speyerer in die Neustadter Straße zu. Ein von Frau Ruß aus Landau gesteuerter Wagen geriet in der Kurve ins Rutschen, rannte gegen einen Baum und überschlug sich. Frau Ruß und ihr Mann kamen mit ganz leichten Hautabschürfungen davon, das Auto wurde jedoch schwer beschädigt.

Brandstiftung

* **Contwig** bei Zweibrücken, 11. Sept. Hier brannte in einer der letzten Nächte ein umfangreicher Fruchthaufen nieder, die Ernte von über 20 Morgen darstellend. Die Vorräte gehörten dem Kalkbrenner Bernhard Semar, der sie erst vor wenigen Tagen für über 8700 Mark versichert hatte. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde Semar vorläufig festgenommen und nach Zweibrücken ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

*

* **Frankenthal**, 11. Sept. Der 19jährige Kaufmann Peter Stephan, zuletzt hier wohnhaft gewesen, wird seit Montag vermißt. St. ist 1,74 Meter groß, von kräftiger Statur, dunkelblond und bartlos. Er trug grünlichen kleinkarrierten Anzug, schwarze Halbschuhe und bräunlichen Filzhut.

* **Otterberg** bei Kaiserslautern, 10. September. Das zweijährige Söhnchen von Fritz Mannweiler wollte vor einem Traktor über die Straße springen, wobei es zu Fall kam. Der Traktorführer konnte auf Zuruf noch rechtzeitig halten, doch das Kind war vor Schreck einem Herzschlag erlegen.

Nachbargebiete

Der vermißte Direktor

* **Frankfurt**, 11. Sept. Der seit 26. August vermißte Direktor des staatlichen chemischen Untersuchungsamts in Frankfurt, Dr. Heinrich Willeke, ist noch nicht aufgefunden worden. Er trat am 22. August seine Urlaubsreise nach Tirol an und gab bis zum 26. August häufig Nachricht an seine Angehörigen und Freunde. Die letzte Nachricht kommt aus Zürich. Jetzt nach Ablauf seines Urlaubs ist er immer noch nicht zurückgekehrt, sodaß man nunmehr die Besorgnis hegt, daß er bei einem Unglücksfall ums Leben gekommen ist.

Gründung einer Winzergenossenschaft

* **Nierstein**, 11. Sept. Hier wurde eine Winzergenossenschaft e. G. m. b. H. gegründet, die die Aufgabe hat, durch geeignete Maßnahmen in gemeinsamer Arbeit Qualitätsweine zu erzielen und die Absatzschwierigkeiten, unter denen der Weinbau besonders leidet, nach Möglichkeit zu lindern. Die neue Genossenschaft wird sich einer bereits bestehenden Kellerei bedienen, so daß schon der kommende Herbstertrag von der Genossenschaft aufgenommen werden kann.

*

sw. **Mainz**, 10. Sept. Im Hause Rheinstraße 69 stürzte heute früh die Frau eines in der Gaswerksfabrik tätigen Arbeiters aus dem Fenster ihrer im 4. Stock gelegenen Wohnung in den Vorgarten des nebenanliegenden Hauses. Der Tod der Schwerverletzten trat auf dem Weg ins Krankenhaus ein. Da sich die Frau noch kurz vorher mit ihrem Manne unterhalten hat und sonstige Beweggründe für ein freiwilliges Scheiden aus dem Leben nicht vorliegen, ist anzunehmen, daß die Frau einem Unglücksfall zum Opfer fiel.

Gerichtszeitung

Berufung im Opelputsch-Prozeß

Die wegen der kommunistischen Unruhen in den Opelwerken vom Bezirksschöffengericht Darmstadt verurteilten Angeklagten beabsichtigen, durch ihren Verteidiger Berufung gegen das Urteil einzulegen. Der Prozeß dürfte damit in Kürze vor der Großen Strafkammer des Landgerichts der Provinz Starkenburg nochmals verhandelt werden. Die Berufung wird mit angeblichen Rechtsirrtümern der ersten Instanz begründet.

*

§ **Ein teurer Anzug.** Der 21jährige Tagner Johann Leidner von Kaiserslautern stahl im Strandbad Geltersweog einem Badegast den Anzug, dazu noch ein Paar Schuhe und ein Hemd. Des unrechtmäßig erworbenen Gutes sollte er sich jedoch nicht lange erfreuen; die Gendarmerie Kaiserslautern war ihm bald auf den Fersen und nahm ihn fest. Wegen der Diebstähle hatte er sich vor dem Einzelrichter am Amtsgericht Kaiserslautern zu verantworten. Der Angeklagte war geständig und wurde zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt.

SPORT DER NMZ

Aus der Badischen Turnerschaft

Noch einmal sind es die Spieler, die das Arbeitsprogramm des Wochenendes in weitem Maße bereichern. Im Vordergrunde stehen die Sommerspielmeisterschaften der DT. in Weimar. An diesen Endspielen ist der Badische Handballverband TV. Pfersheim-Bretzingen beteiligt. Im Badischen Turnkreis selbst soll am kommenden Sonntag durch ein Ausscheidungsspiel die Handballaufstiegsfrage der Meisterklasse gelöst werden. Daneben findet eine Besprechung der Spielwarte der Heidelberger Turnerschaft in Heidelberg statt, sowie das Gauspielfest des Badischen Rekortiarengaues in Kirchheim. In Wöllingen kommen die Spielwarte des Oberen Kraichgaugaues zusammen, in Karlsruhe die Schiedsrichter des Karlsruher Turngaues, ebenso die des Pforzheimer Turngaues zu einem Ausbildungslehrgang.

Die Nordbadische Gruppe trägt in Heidelberg die Wettkämpfe für die Vereinskampfmeisterschaften im Volksturnen aus. Außer dem Jugend- und Schülertreffen des Kraichtaugaues gehen noch zwei Turnwartversammlungen vor sich. Der Pforzheimer Turngau hat eine solche für Frauenturnen in Brötzingen, der Turngau Mittelbaden versammelt seine Männerturnwarte in Steinbach.

Gr.

Vereinsmehrkampfmeisterschaften der Badischen Turnerschaft

Auch in diesem Jahre wieder sind die Vereinsmehrkampfmeisterschaften der DT. und der Kreise so, ziemlich an das Ende der volksturnerischen Betätigungszeit im Freien gelegt. Die Badische Turnerschaft trägt diese Mehrkämpfe gemäß auf die guten Erfahrungen des Vorjahres wiederum in 4 Gruppen aus. Während Mittel- und Südbaden für diese Veranstaltungen den 21. und 28. Sept. ausersehen hat, finden sich die nordbadischen Turnvereine der Turngaue Mannheim, Main-Tauber, Neckar-Elsenz- und Badischer Neckar bereits am kommenden Sonntag vorzeitig auf dem Platze des TV. 1846 in Heidelberg zusammen. Ebenfalls 18 auch den kleineren Vereinen der Möglichkeit zur Beteiligung in einer besonderen Klasse gegeben. Für die diesjährigen Wettkämpfe sind von der DT. folgende Uebungen vorgeschrieben: 100, 800 und 5000 Meterlauf, 4 mal 100 Meter-Staffel, Hoch-, Weit-, und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen und Speerwerfen. Nach dem guten Abschneiden der Badischen Turnvereine in der vorjährigen Mehrkampfmeisterschaft der DT., der TV. 1846 Mannheim nahm die beste Stelle ein, auch die Turngemeinde Heidelberg konnte sich gut plazieren, dürften die Badischen Volksturner auch dieses Mal wieder mit guten Leistungen und Ergebnissen aufwarten.

Entscheidungsspiel um den Aufstieg zur Handballmeisterklasse der badischen Turner

Nachdem es dem TV. Handschuhsheim am vergangenen Sonntag gelungen war, sein letztes Aufstiegsrundenspiel gegen die Turngemeinde Reisch zu gewinnen, sind die Handschuhsheimer nunmehr punktgleich mit dem TV. 1846 Mannheim auf dem dritten Tabellenplatz. Zur Herbeiführung einer endgültigen Entscheidung wer in die Meisterklasse aufsteigt, ist nunmehr ein Entscheidungsspiel notwendig geworden zwischen TV. Handschuhsheim und TV. 1846 Mannheim, das am kommenden Sonntag auf dem Platze des TV. 1862 in Weinheim zum Austrag kommt.

Amicitia-Vereins-Regatta

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Mannheimer RV. „Amicitia" auf dem oberen Neckar bei seinem Bootshaus an den Neumühlen, seine diesjährige Vereinsregatta. Die Meldungen liegen (150 Ruderer) sind in ganz ausgezeichnetem Maße erfolgt, so daß guter Sport zu erwarten ist. Es kommen 7 Rennen für alle Klassen zum Austrag, an denen sich auch die Meisterruderer in gemischten Mannschaften beteiligen werden. Die einzelnen Felder sind sehr gut besetzt und weisen im Senior-Achter 8 Boote, sowie im Junior-Achter gar 4 Boote auf. Bei der einheitlichen Durchbildung aller Ruderer darf angenommen werden, daß es zu schönen Kämpfen kommt. Der Beginn der Rennen ist auf 15 Uhr festgesetzt.

Internes Klubturnier des Tennisklub Mannheim

In der Zeit vom 11.—14. September findet auf den Plätzen des Tennisklub Mannheim ein internes Klubturnier statt. Es werden folgende Konkurrenzen gespielt: Herren-Meisterschaft unter Ausschluß der Ranglistenspieler, Damen-Meisterschaft, Junioren-Meisterschaft, Gemischtes Doppelspiel mit Vorgabe, Herren-Doppelspiel mit Vorgabe, Junioren-Doppelspiel. Bei einigermaßen günstiger Witterung können die Spiele soweit gefördert werden, daß die Schlußspiele, die dieses Mal einen sehr interessanten Verlauf versprechen, am Sonntag vormittag oder nachmittag stattfinden können.

Die kommenden Hallen-Radrennen

Bisher 14 Sechstage-Rennen angesetzt

Früher als sonst werden die Rennfahrer diesmal ihr Winterquartier beziehen. Bereits am Samstag erfolgt die Eröffnung des **Brüsseler Wintervelodroms** und wenige Wochen später werden auch die deutschen Winterbahnen nach und nach ihre Pforten öffnen. Den Anfang macht die **Rheinlandhalle** in Köln, die die Saison am 4. Oktober mit einem Stöderkampf Köln — Brüssel einzuleiten gedenkt. Einen Tag später, am 5. Oktober, ist die Premiere der **Westfalen-Halle** in Dortmund vorgesehen. Am 10. Oktober folgen dann die ersten Radrennen in der Halle **Münsterland** in Münster und am 12. Oktober ist die **Jahrhundertfalle** in Breslau an der Reihe. Auch die anderen Winterbahnen lassen dann mit der Eröffnung nicht mehr lange auf sich warten. Am 26. Oktober beginnt die neue Saison in **Stuttgart**, ihm folgt einen Tag später der **Berliner Sportpalast**. Weitere Radrennen sind am 5. November in **Leipzig** und am 16. November in **Frankfurt a. M.** vorgesehen. Die Leipziger Winterbahn ist allerdings noch nicht beim Verband Deutscher Radrennbahnen angemeldet worden, sodaß die Durchführung der geplanten Radrennen noch nicht gesichert ist. Terminlich festgelegt sind bisher 14 Sechstagerennen, davon allein acht in Deutschland. Vier werden in Amerika und je einer in Frankreich und Belgien ausgetragen. Der **Termin-Kalender** der Sechstagerennen hat folgendes Bild: **Berlin** vom 7.—13. November, **Chikago** vom 8.—14. November, **Köln** vom 28. November bis 4. Dezember, **Leipzig** vom 26. November bis 4. Dezember, **Newyork** vom 1.—8. Dezember, **Brüssel** vom 30. Dezember bis 5. Januar, **Frankfurt a. M.** vom 30. Januar bis 5. Februar, **Stuttgart** vom 6.—12. Februar, **Chikago** vom 7.—13. Februar, **Breslau** vom 27. Februar bis 5. März, **Newyork** vom 1.—8. März, **Berlin** vom 13. bis 20. März, **Paris** vom 22.—28. März.

Piccard will am Samstag starten

* **Augsburg**, 12. September. Professor Piccard hat auf Grund der günstigen Wettervorgesagt angekündigt, daß er voraussichtlich Samstag früh 6 Uhr zu seiner Höhenfahrt starten wird. Prof. Piccard benutzte den gestrigen und den heutigen Tag zu einer eingehenden Prüfung der Instrumente und der Luftdichtigkeit seiner Gondel.

Varzi gegen Bullus

Motorräder der Nationen

Auf der Monzabahn bei Mailand, die erst am letzten Sonntag Schauplatz des Automobilrennens um den Großen Preis von Monza war, gelangt am 14. September der Große Preis der Nationen für Motorräder zur Entscheidung. Der Gesamtsieger dieser zum 9. Male stattfindenden klassischen Prüfung ist meist in der Halbliter-Klasse zu suchen, die auch zahlenmäßig am stärksten besetzt ist. Als Favorit dürfte Achille Varzi auf Sunbeam ins Rennen gehen, denn es gleich ist, ob er am Volant oder auf dem Motorrad sitzt. Der schärfste Widersacher des Autosiegers von Monza sollte der junge Engländer Bullus auf NSU. sein, der hier Gelegenheit hat, seinen diesjährigen großen internationalen Erfolgen einen neuen hinzuzufügen. Die beiden Deutschen Ulmen-Täffelhorst und Rütschen-Erkelenz vervollständigen das deutsche NSU.-Team, auch sie werden eine gute Rolle spielen. Der Stolz der Rudge-Mannschaft ist der Italiener L. Bandini, auch die Engländer Guthrie auf AJS., Williams und Duncan, beide auf Raleigh, sind chancenreiche Bewerber. Gleich Varzi heiße auch Ruggiari wieder einmal auf Motorrad, er wird es mit seiner Bianchi-Maschine in der 350er Klasse in erster Linie mit Marco Ghersi-Sunbeam und dem Engländer Hicks auf AJS. zu tun haben. Die deutsche Industrie ist heuer nur noch durch eine DKW. vertreten, die der Italiener Panzeri in der Klasse bis 175 ccm an den Start bringt. Die zurückzulegenden Distanzen betragen für die einzelnen Kategorien: 175 ccm: 151,200 Km. 200 ccm: 216 Km. 350 und 500 ccm: 288 Km.

Berlins Athletik-Sensation

Mit Nurmi, Peltzer, Wichmann, Ladoumègue, Purje

Der SC. Charlottenburg trifft alle Vorbereitungen, um seinem am 21. September stattfindenden internationalen Sportfest einen großen Erfolg zu sichern. Wenn alles nach Wunsch geht, dürfte Berlins Sportgemeinde an diesem Tage einen Kampf erleben, der jenem sensationellen Duellkampf vor vier Jahren zwischen Peltzer, Bibe und Nurmi um nichts nachsteht. Zugnummer des Programms soll wiederum ein Lauf über 1500 Meter sein. Eine kleine Schar erlesener Läufer wird am Start erwartet. Den besten Deutschen Wichmann und Dr. Peltzer sollen Paavo Nurmi, der neue finnische 1500 Meter-Weltrekordler Elio Purje und Frankreichs hervorragendster Läufer Jules Ladoumègue gegenüberstehen.

Pferdesport

Karlshorst (11. September)

1. **Frechdachs-Hürdenrennen.** Lehrlingsrennen, 2800 ℳ, 3000 Meter: 1. Dombrowsky Hella 10 (Wietke), 2. Habana, 3. Podia. Toto: 47; Platz: 14, 18, 14. Ferner: Freiten, Mandolaffe, Iwo, Patrol, Fulda, Corrido.

2. **Postillon-Jagdrennen.** Verkaufsrennen, für Dreijährige, 2500 ℳ, 2800 Meter: 1. Hercules Tell (Unterholzner), 2. Schlehahn, 3. Blanco. Toto: 42. Platz: 11, 11, 10. Ferner: Rabe, Wegmarr, Tiefenfurt.

3. **Otto Swermann-Jagdrennen.** Herrenreiten, Ehrenpr. und 3500 ℳ, 3000 Meter: 1. Turf (v. Blücher), 2. Heigländer, 3. Stadtliche. Toto: 43. Platz: 14, 14. Ferner: Sirius.

4. **Preußen-Preis.** Jagdrennen, Ehrenpr. und 3000 ℳ, 4000 Meter: 1. Baumgärtners Bandola (Hanfert), 2. Tornado, 3. Oase Badia. Toto: 13. Platz: 10. Ferner: Fill.

5. **Scheibing-Hürdenrennen.** Für Dreijährige, 3000 ℳ, 3000 Meter: 1. Stahls Immerzu (Stalf), 2. Pilig, 3. Amalfi. Toto: 18. Platz: 11, 11. Ferner: Märchenland, Moiza.

6. **Herbst-Jagdrennen:** Ausgleich 3, 3000 ℳ, 3200 Meter: 1. Maiers Senate (Cortell), 2. Menier, 3. Radames. Toto: 94. Platz: 30, 39, 30. Ferner: Sitz strang, Forna, Weif, Graphit, Schäferburg, Feuermal, Bernbert.

7. **Hale-Flachrennen.** Herrenreiten, 3000 ℳ, 1400 Meter: 1. Starkes Kavalo (Goldberg), 2. Fazzo, 3. Pedum. Toto: 277. Platz: 54, 42, 27. Ferner: Tarzan, Gero, Don Juje, Fer aut fert, Gaffenjunge, Die Königin, Lenz.

Tageskalender

Freitag, 12. September

Nationaltheater: „Die liebe Feindin", Komödie von R. P. Antoine, Miete F 1, Anfang 20 Uhr.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Rüdesheim — Ehrenfels und zurück.

Lichtspiele: Alhambra: „Lumpenball". — Capitol: „Evangeline". — Universum: „Matrosenmonteg". — Scala-Theater: „Liebeswalzer". — Schauburg: „Die Sonne". — Palast-Theater: „Die Insel der verlorenen Schiffe". — Gloria: „Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergißt". — Rex: „Die Frau von Chicago".

Autobus-Rundfahrten: 9.15 Uhr Paradeplatz: Odenwald-Rundfahrt: Bergsträßer Tal, Schönau, Rickertal.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—12 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Kupferstiche und Handzeichnungen der Carl-Theodor-Zeit". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Planetarium:** 15 und 16 Uhr Besichtigung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	11.	12.	Neckar-Pegel	8.	9.	10.	11.
Basel	1,23	0,96	0,90	0,80	0,73	Mannheim	3,40	3,48	3,45	3,44
Schusterinsel	1,70	1,60	1,60	1,50	1,50	Jagstfeld	0,91	0,90	0,95	0,89
Kehl	2,04	2,00	2,00	2,00	2,00	Plochingen	0,82	0,75	0,80	0,98
Maxau	4,70	4,60	4,54	4,60	4,44	Gottmadingen	1,30	1,20	1,30	1,30
Mannheim	3,79	3,50	3,35	3,52	3,47					
Caub	2,28	2,20	2,22	2,22	2,24					
Köln	2,15	1,83	1,88	1,88	1,97					

Wasserwärme des Rheins 19° C

Chefredakteur: Karl Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. R. Weidner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: i. V. Franz Kircher — Nicht u. allg. übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Haas, Anzeigen in München — Herausgeber, Druck und Verlager: Direktor Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 3, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* **Das Tagesgespräch** in unserer Stadt — ganz gleich, ob zu Hause, auf der Schulbank oder am Stammtisch — ist seit einigen Tagen die große Pilo-Preis-Frage. — Ja, wird begeistert gewesen, gerechnet und — gestritten. Der Kampf ist aber auch zu groß. Ein Opel-Cabriolet und 10 000 andere schöne Sachen zu erhalten, wird nicht jeden Tag geboten. — Die Pilo-Preis-Frage ist ein solides Preis-Ausschreiben ohne Hinterhältigkeit, das die zuständige Behörde geprüft hat. — Alle Preise kommen unbedingt zur Verteilung und noch vor Weihnachten zum Versand. E194

Ruhige Nerven überwinden schwere Zeiten!
Darum: Immer mit Ruhe und KAFFEE HAG

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 12. September 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 421

Die deutsche Wirtschaftslage

Interessante Ausführungen eines amerikanischen Bankiers

„Newyork Times" veröffentlicht ein Interview mit dem Teilhaber des allangesehenen Bankhauses Lee Higginson, George Murnane, der in diesem Jahre längere Zeit in Europa weilte und sich besonders eingehend mit der deutschen Wirtschaftslage beschäftigt hat.

Murnane führte aus: Der deutsche Handel und die deutsche Industrie befinden sich in einem Zustand der Depression. Abgesehen von der aus der zeitlichen Ausdehnung dieser Depression folgenden allgemeinen Belastung der Wirtschaft vermag Deutschland auch nicht den seelischen Folgen dieser Lage zu entgehen. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich während des vergangenen Jahres so gut wie verdoppelt und die Notwendigkeit, unerwartet große Summen zu ihrem Unterhalt beizusteuern, bildet, ebenso wie die Tatsache, daß die Steuereinnahmen weit hinter den Voranschlägen zurückblieben, einen wesentlichen Faktor in der Depression, die sowohl die deutsche Finanzgebarung im allgemeinen als das Reichsbudget im besonderen ungünstig beeinflußte.

Ein besonderer Umstand jedoch, der die wirtschaftliche Krise in Deutschland über den rein wirtschaftlichen Erwägungen heraus zu erweiterndem Umfang verstärkt hat, ist das

Schwinden des Selbstvertrauens in breiten Schichten der Bevölkerung,

das naturgemäß seinen Ausdruck in ernsten Besorgnissen der wirtschaftlichen und politischen Kreise Deutschlands findet. Ob es Deutschland auf die Dauer möglich sein wird, die Lasten des Youngplanes ohne Schädigung seines wirtschaftlichen Lebens und ohne ernstliche Verschlechterung seiner Lebenshaltung zu tragen, diese Besorgnisse finden einen weiteren Ausdruck in der Frage, ob nicht zwischen der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise und den Reparationszahlungen ein Zusammenhang besteht und ob Deutschlands Kaufkraft, von der unter anderen Umständen der Weltmarkt Vorteile haben würde, nicht beträchtlich durch die Reparationszahlungen eingeschränkt wird, da die Zahlungen Deutschland ja zwingen, auch den Teil seiner Erzeugnisse auf den Weltmarkt zu bringen, für dessen Verbrauch im Inlande die deutsche Kaufkraft nicht ausreicht.' Die Besorgnisse und die durch die langwierige wirtschaftliche Depression verursachte Entmutigung werden von einigen Seiten als die

Ursache der Kapitalflucht

angeführt, die zweifellos im Verlaufe dieses Jahres noch zugenommen hat und die allgemein mit großem Interesse erörtert wird.

Ein weiterer Faktor mag die ungewöhnliche Spannung zwischen den auf den Geldmärkten geltenden Zinssätzen für kurzfristige und langfristige Kredite sein, ebenso auch die andauernde Depression der deutschen Effektenmärkte mit ihrem Rückgang der Aktienkurse auf Niveaus, das nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht gerechtfertigt erscheint. In den statistischen Angaben über Deutschlands allgemeine wirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich die unerfreuliche Situation wieder. Indessen sollten diese Zahlen nicht, wie meist üblich, lediglich mit den entsprechenden Angaben über das vergangene Jahr verglichen werden. Sie sollte beispielsweise die Tatsache nicht übersehen werden, daß der Monatsdurchschnitt der deutschen Ausfuhr von 1927 bis 1929 von 552 auf 1037 Millionen Reichsmark, also nahezu das Doppelte stieg, während er im Laufe der letzten Monate dem Werte und dem Umfange der Einfuhr nach einen beträchtlichen Rückgang gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres aufwies.

Den Erklärungen eines hervorragenden Sachkenners der deutschen Wirtschaft zufolge hat die Produktion der elektrischen Industrie, die als typisch für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands angesehen werden darf, in der Zeit von 1913 bis 1929 solche Fortschritte gemacht, daß die Gesamterzeugung an elektrischem Strom in diesem Zeitraum von 2,5 auf 14 Milliarden Kilowattstunden d. h. auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, von 42 auf 219 KWST gestiegen ist. Diese Zahlen, die durch andere Beispiele vermehrt werden können, zeigen den

Fortschritt der deutschen Wirtschaft

trotz aller bedenklichen Zeichen der Nachkriegszeit. Die auf den landwirtschaftlichen Versuchsstationen, wie z. B. in Müncheberg geleistete Arbeit zeigt die erfolgreiche Lösung von Problemen innerhalb von ein oder zwei Jahren, die anderswo den wissenschaftlichen Bemühungen von Jahrzehnten trotzten, wie beispielsweise die Entfernung bitterer Substanzen aus den Lupinen und die damit zusammenhängende Erhöhung ihres Nährwertes. Leistungen wie diese erhöhen das Vertrauen der Besucher Deutschlands, das sie durch seine wissenschaftliche Gewandtheit wie durch seine energische Arbeit auch seinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten entwinden wird. Wir wenigstens scheinen solche Vorgänge und Entwicklungen eine Gewähr dafür zu bieten, daß Deutschland, namentlich angesichts der bereits überwundenen Schwierigkeiten sicherlich einen Ausweg aus seiner gegenwärtigen Lage finden wird.

Eine weitere Gewähr für die

Wiederholung und den Fortschritt des deutschen Wirtschaftslebens

findet sich in der gegenwärtigen Position der deutschen Reichsbank, deren Leitung unbeirrt an den einfachen Grundsätzen einer konservativen Währungspolitik festhält. Den folgenden Rückgang der von Handel und Industrie während der letzten Jahre und Monate an die Reichsbank gestellten Ansprüche entsprechend, ist auch der Diskontsatz herabgegangen. Die Gold- und Devisenreserven der Bank sind beträchtlich vermehrt worden mit dem Ergebnis, daß die Reichsbank gegenwärtig beträchtliche Reserven zu ihrer Verfügung hat. Indem ich Deutschland heute derart in die Weltwirtschaft verflochten, daß es gar nicht aus eigener Anstrengung allein sich aus seiner gegenwärtigen Depression erheben könnte. Die deutsche Industrie erfreut sich eines hohen Ansehens im Auslande, und sie besitzt jeden Grund für die Annahme, daß ihr von den Finanzmärkten der Welt beträchtliche Beiträge zu ihrem Kapitalbedarf zufließen, vorausgesetzt diese naturgemäß den Bedingungen unterliegen, die zu gegebener Zeit in diesen Finanzmärkten obwalten. Mut und Selbstvertrauen des deutschen Volkes sind indessen nicht in letzter Linie als bedeutsam in Betracht kommende Faktoren zur Erhöhung des deutschen Kredits im Auslande. Die deutsche Regierung selbst hat durch finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen zur Stärkung dieses Vertrauens beigetragen. Ein entschiedener Anfang ist mit der Durchführung gewisser Ersparnisse in der öffentlichen Verwaltung gemacht worden. An andere dringliche Aufgaben, deren Lösung nicht im Handumdrehen erfolgen kann, obwohl sie unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten unerläßlich ist, muß mit aller verfügbaren Energie herangetreten werden.

Industrie-Gas

II.

Das praktische Ergebnis der gaswirtschaftlichen Bemühungen des Kohlenbergbaus hat inzwischen „Industriegas" in zweifacher Hinsicht geschaffen: Gas aus der Industrie stammend und für die Industrie bestimmt. Für zahlenmäßige Vorführungen der bisherigen Entwicklung bieten die Angaben der Ruhrgas AG. Anhaltspunkte, sie sind jedoch nicht erschöpfend. Allerdings ist im Westen das Resultat am größten; das sich nunmehr kreisrund um das rheinisch-westfälische Industriegebiet schließende Rohrnetz der Ruhrgas-Thüringischen Gasversorgung mit den beiden wie riesige Fühler nach Osten und Südwesten hinausgreifenden Leitungen nach Hannover und voraussichtlich nach Hessen; eine Gasabgabe allein der Ruhrgas AG. von 90 Mill. Kubikmeter im März gegen 115,7 Mill. im ganzen Jahre 1928 mit kommenden weiteren erheblichen Steigerungen infolge des inzwischen erfolgten und demnächst erfolgenden Anschlusses großer Industriebetriebe und der Städte Hannover, Köln und Düsseldorf. Nimmt man die anderen Ferngasgesellschaften auf industrieller Grundlage hinzu, so dürfte bereits heute das an die Industrie abgegebene Gas etwa ein Drittel des Verbrauchs von Haushaltungen betragen, und die Annahme hat alle Wahrscheinlichkeit, daß sich in absehbarer Zeit das Verhältnis von Haushaltungs- und Industriegas umkehren wird. Damit erhält allerdings der Anspruch der Gemeinden auf ausschließliche Versorgung ihrer Bevölkerung mit Gas ein grundsätzlich neues Gesicht und verwandelt sich aus einem Anspruch auf ein Gasmonopol in einen solchen auf ein Brennstoffmonopol; denn zweifellos werden nach weitgehender Durchführung der Umstellung auf Gas die Gastarife die Verwendung anderer Brennstoffe ausschlaggebend beeinflussen.

Die Umstellung auf Gas hatte aber zunächst auch eine geistige Umstellung zur Voraussetzung, nämlich die Betrachtung des Ofens nicht als Feuerungsanlage, sondern als Wärmemaschine. Daraus ergaben sich aber sehr wichtige praktische Folgerungen. Da eine Maschine nach eigenen und besonderen Gesetzen funktioniert, die sich von denen der Ofensteuerung ganz wesentlich unterscheiden, war es in der bisherigen Propagierung des Gasverbrauchs in der Industrie ein zu Mißerfolgen führender Fehler gewesen, die Anschauungen von der Ofensteuerung einfach auf die Gasbeheizung zu übertragen. So traten in der Praxis Fehlschläge ein, die Berechnungen erwiesen sich vielfach als falsch, die Wirkung war eine Wiederabkehr vom Gas. Erst mit zunehmenden Erfahrungen in der industriellen Gaswirtschaft ist man zu der Erkenntnis gekommen, daß eine Feuerungsmaschine nicht durch den einfachen Umbau eines vorhandenen Ofens entsteht, sondern meist völlig neu angelegt werden muß. Es ergab sich aber auch etwas anderes: in dem ganzen theoretischen Streit um die Feuergasversorgung wie auch in den Anfängen der praktischen Durchführung wurde die Wirtschaftlichkeit durch Umrechnung der Kalorien zu finden gesucht; man stellte aus der bekannten Menge der bisher verbrauchten festen Brennstoffe kalorienmäßig die benötigte Gasmenge fest und daraus den Preis, den angeblich das Gas höchstens haben durfte. Meist war dann der tatsächliche Preis höher, die Unwirtschaftlichkeit der Verwendung von Gas schien erwiesen. In Wirklichkeit lieferten mehr und mehr die praktischen Erfahrungen den Beweis, daß solche Umrechnungen verfehlt waren, daß vielmehr mit einer guten Feuerungsmaschine ein wesentlich höherer Nutzgrad erreicht wurde, zumal auch unter Berücksichtigung aller zusätzlichen Vorteile und Ersparungen, daß selbst ein höherer Gaspreis, als man theoretisch errechnet hatte, noch einen erheblichen Nutzen ließ. Und es ergab sich weiterhin die tarifpolitisch wichtige Feststellung, daß in jedem Industriezweig eine völlig verschiedene Wirtschaftlichkeit des Gasverbrauchs besteht und zwar in dem Sinne, daß der theoretisch niedrigste Gaspreis nur für bestimmte Industrien erforderlich ist, daß dagegen andere höhere Preise mit Vorteil für sich zu tragen vermögen. Und das führt dann zu der Erkenntnis, daß ein Tarifsystem für Industriegas branchenmäßig gestaffelt sein muß. In diesem Umstand liegt der außerordentliche Vorteil der letzten Gaslieferanten in der Ausbauarbeit des ihnen berechneten Einheitstarifs, andererseits aber auch der grundlegende Unterschied gegenüber der bisherigen Tarifpolitik hinsichtlich Industrie und Gewerbe. Allerdings stehen wir in der Hauptsache noch vor der praktischen Durchführung dieses unterschiedlichen Tarifsystems. Aber hier zeigt sich mit am krassesten der Irrtum, der einem Teil des Kampfes gegen das „Ferngas" beherrscht hat.

Das Gas, das mit 85 v. H. wärmewirtschaftlich eine hohe Energieausnutzung bedeutet, wird nun zu einem nicht mehr zu übersehenden Kostenfaktor und gewinnt bereits jetzt einen wichtigen Einfluß auf das Standortproblem. Es ist bereits jetzt eine Selbstverständlichkeit, daß industrielle Zentren — und das gilt z. B. auch für das Rhein-Maingebiet —, die innerhalb eines vom „Ferngas" erreichten Gebietes liegen, in der Frage des Anschlusses oder Nichtanschlusses gar nicht mehr frei sind. Es ist sicherlich noch vieles in der Gaswirtschaft im Fluß, die systematische Sammlung und Auswertung der gemachten Erfahrungen noch in den Anfängen, die rationellste Konstruktion und Bedienung der Feuerungsmaschinen für alle Gewerbe- und Industriezweige samt der dazu gehörigen Tarifgestaltung harrt noch der endgültigen Lösung; aber bereits jetzt ist der Weg des neuen Gaswirtschaft so deutlich zu sehen, daß uns manche der zum Beginn des Gaskampfes gemachten Einwendungen an die erheiternden Ausführungen erinnern, mit denen vor hundert Jahren der Einzug des Gases begleitet wurde.

Hebung des Roggenkonsums

Aufruf der westdeutschen Handels- und Handwerkskammern

Die Industrie- und Handelskammern von Aachen, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Duisburg, Krefeld, Essen, Gladbach-Rheydt-Neuß, Mönchengladbach, Krefeld, Münster i. W., Saarbrücken, Solingen, Wuppertal, Remscheid und die Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster i. W. erlassen folgenden Aufruf:

„In den rund 3 Milliarden ℳ im Jahre 1929 betragenden Einfuhrüberschuß an Lebensmitteln und Getränken sind allein über 400 Mill. ℳ für Weizen enthalten. Zur gleichen Zeit ist der in Deutschland selbst wachsende Roggen wegen der Scheue des Publikums vom Roggenverbrauch nicht unterzubringen. Das bedeutet einen volkswirtschaftlich nicht zu vertretenden

Abfluß deutschen Geldes ins Ausland,

der unsere Zahlungs- und Handelsbilanz höchst ungünstig beeinflußt. Arbeiter zu fremden Ländern werden damit geliefert, während im Inlande selbst große Arbeitslosigkeit herrscht. In besonderer Rücksichtnahme auf die ernste wirtschaftliche Lage ersuchen es die gesetzlichen Berufsvertretungen von Industrie, Handel und Handwerk für dringend erwünscht, daß der deutsche Roggen wieder die mehrgebliche Brotfrucht wird und das deutsche Volk sich wieder, wie vor dem Kriege, dem Roggenbrot zuwendet. Sie würden hierin zugleich eine bedeutsame Mitarbeit jedes einzelnen sehen, der deutschen Landwirtschaft, dem wichtigsten Käufer auf dem deutschen Binnenmarkt, zu helfen und in praktische Landwirtschaftspolitik zu leben.

Ausbau des italienischen Fernsprechnetzes

⊙ Berlin, 11. Sept. (Eig. Dr.) Die Veröffentlichung des Kgl. Bestätigungserlasses zu einem Vertrag der italienischen Regierung mit der International Standard Electric Corporation nahestehenden Societa Italiana Reti Telefoniche Interurbane für die Verlegung des südtyrolischen Fernkabels von Neapel nach Sizilien, dessen Kosten 13 400 000 Dollar betragen, steht unmittelbar bevor. Dieser Vertrag umfaßt die Errichtung pupinisierter Kabel einschließlich der erforderlichen Verstärkerämter zwischen Neapel und Palermo mit Anschluß nach Bari an der adriatischen Küste und nach Messina und Siziliens. Das Unterseekabel durch die Straße von Messina ist gleichfalls inbegriffen. Die Kosten des Gesamtprojekts beziffern sich auf etwa 40 Mill. Dollar. Das gesamte Kabel und ein großer Teil der Hochfrequenzapparate wird in Italien hergestellt und von der S.I.M.T.I. nach den Konstruktionen und Angaben der International Electric Corporation errichtet werden. Die Verwirklichung dieses Projektes wird die Kräfte der verschiedenen, dem Konzern der International Telephone and Telegraph Corporation angehörigen Fabrikationsgesellschaften in Italien für mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

---

* **Sachtleben AG. für Bergbau und chemische Industrie, Köln.** Das Unternehmen hat bekanntlich zur Verarbeitung der in Empelsberg bei Köln aufgespeicherten erheblichen Abbrandmengen eine große Versuchsanlage errichtet, die nach dem Rölleprozeßverfahren arbeitet und nach der ursprünglich aufgestellten Kalkulation die Gewinnung von Zink zu günstigen Bedingungen ermöglicht hätte. Der Preissturz auf dem Zinkmarkt hat nun die Verwaltung veranlaßt, diese Großversuchsanlage mit Beginn des Monats stillzulegen. Die Beschäftigung der chemischen Fabriken in Homberg und Schwarzheide wird von der Verwaltung als relativ befriedigend bezeichnet.

* **Hoffmanns Stärkefabriken AG., Bad Salzuflen. — Unveränderte Geschäftslage.** Bei der Gesellschaft ist eine wesentliche Veränderung der Geschäftslage seit Erscheinen des letzten Geschäftsberichts (April d. J.) nicht eingetreten. Der Hauptbetrieb war bis jetzt regelmäßig beschäftigt. Die Beschäftigung der Nebenbetriebe war im wesentlichen auch regelmäßig bis auf die der Reisspeisenfabrik, in der vorübergehend Einschränkungen erforderlich wurden. Die Rohstoffbeschaffung vollzog sich ohne Schwierigkeiten. Die Zahlen für das erste Halbjahr 1930 lassen eine leichte Besserung erkennen, aber der Verbrauchsrückgang wirkt sich weiter in scharfem Wettbewerb aus, insbesondere im Ausfuhrgeschäft. Eine Voraussage über weitere Entwicklung (i. V. 4 v. H. Dividende) ist im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich.

* **Unveränderte Dividende bei Schreiber u. Co. AG. in Greifswald.** Das Unternehmen verteilt für das Geschäftsjahr 1929/30 eine unveränderte Dividende von 100 RM. je Aktie.

---

* **Erhöhter Reichsbahnauftrag an den Stahlwerksverband.** Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft das Reichsbahnzentralamt beauftragt, dem Stahlwerksverband, mit September beginnend, monatlich 60 000 To. Oberbaustoffe (statt bisher nur 20 000 To.) zur Lieferung in Auftrag zu geben.

* **Die Younganleihe an der Schweizer Börse.** Die Young-Anleihe konnte sich in den letzten Tagen an der Schweizer Börse wieder etwas erholen. Sie erreichte einen Kurs von 89¾ bis 89⅞ v. H., während sie zu 94 v. H. angeboten ist. Die Aufwärtsbewegung soll zu Auslandskäufen zurückzuführen sein.

* **Neue Verhandlungen im internationalen Eisenhandel.** Am 16. September findet in Luxemburg eine Zusammenkunft des internationalen Eisenhandels statt, wenn Deutschland, Frankreich, Belgien, England, die Vereinigten Staaten, Italien und Luxemburg teilnehmen. Man will den Vertragsstahlverband wieder ins Leben rufen. Bei den Verhandlungen soll die Frage der Normalisierung eine wichtige Rolle spielen.

* **Diskontermäßigung in Amerika.** Die Federal Reserve-Bank of Minneapolis setzte ihren Diskont von 4 auf 3½ v. H. herab. Damit hält nur noch die Bundesreservebank in Dallas den 4proz. Diskontsatz aufrecht.

Karlsruher Produktenbörse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Marktlage ist ganz allgemein ruhig. Die Geschäftstätigkeit läßt zu wünschen übrig. Auch Futtermittel zeigen stilles Geschäft. Süddeutscher Weizen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 20—20,50; deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 17,25—17,50; Futtergerste 18,50 bis 19,75; Braugerste, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 21—24 (Qualitätsaufschläge über Notiz); deutscher Hafer, neue Ernte, gesch. oder weiß, je nach Qualität 16,50—17,50; Weizenmehl, Mühlenpreisnotierung, Sept.—Nov. 41,25; 2. Sorte Sept.-Nov. 40,25; Roggenmehl, 70—60proz., je nach Fabrikat 26,50—29,25; Weizenkleie (Futtermehl), je nach Fabrikat, prompt 9,75—10,25; Weizenkleie, fein, prompt 7 bis 7,25; grob, prompt 7,25—7,75; Hartkorngrieß, je nach Qualität, prompt 20—20,50; Malzkeime, je nach Qualität 9 bis 10; Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 7,75—8; Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Lieferung 13,50—14; Kokoskuchen, je nach Fabrikat 14,50—14,60; Sojaschrot, 44%, Fabrikat 14,75—15; Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 19,50—20,50; Leinkuchen 13,75—13,25; Speisekartoffeln, neue Ernte, gelbfl. 7—7,50; weißfl. 5,50—6 ℳ. Rauhfuttermittel: Lose Wiesenheu, gut, gelaufen, trocken, neue Ernte 4,25—4,75 ℳ, Kleeheu, gut, gelaufen, trocken, neue Ernte 5,25—5,75; Luzerne, gut, gelaufen, trocken, neue Ernte 5,75—6,25; Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität, neue Ernte 3,25—3,75 ℳ. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Hierzucker und Malzkeime mit Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Verladestation, Fabrikation, Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Kontrahent beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung: Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Tabak. Mannheim, 12. Sept. Die Vorräte an altem Tabak sind beim Handel hart zurückgegangen, vielfach auch geräumt, während bei den Pflanzern vereinzelt bekanntlich immer noch Ware lagert. Es zeigt sich deshalb vermehrter Nachfrage nach verarbeitungsreifem Fabrikmaterial, zumal sich die Fabriken offenbar gern noch preiskonkurrenzlichstarken Tabak sichern werden. Die 1930er Tabakernte ist sowohl auf der badischen Hardt als auch in vielen Gebieten Unterbadens und der Pfalz beendet. Neue Erzeugerverkäufe sind in der letzten Woche nicht bekannt geworden. □

Exzelsior-Fahrrad-Werke

Vor Eintritt in die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung, in der der Verlustabschluß, wonach nach Auflösung des Reservefonds von 800 000 ℳ sich ein vortragender Verlust von 960 942 (960 408) ℳ ergibt, genehmigt wurde, begründete der Aufsichtsratsvorsitzende, Bankdirektor Kiermann, die äußerst ungünstige Entwicklung des Unternehmens mit der allgemeinen Krise, besonders der Fahrradindustrie in Deutschland. Besonders große Verluste seien der Gesellschaft durch dubiose Außenstände, allerdings schon im vorhergehenden Geschäftsjahr entstanden, während im Geschäftsjahr 1929 diese Ausfälle nicht so erheblich gewesen seien.

Die Hauptbelastung des Fahrradmarktes sei von den Opelwerken ausgegangen, die seinerzeit eine Produktion von 200 000 Stück im Monat aufgenommen hätten, während die Exzelsior-Werke in ihren besten Jahren nur einen Jahresabsatz von 170 000 Rädern gehabt hätten. Allerdings habe Opel seine Fahrradproduktion inzwischen stark eingeschränkt, wodurch allein eine Besserung der Marktlage eintreten könne.

Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß die Geschäftslage der Fahrradindustrie sich bisher nicht gebessert habe, daß man aber hoffe, die bedeutenden Verluste der letzten Jahre vermeiden zu können. Eine Sanierung des Unternehmens solle dadurch vorgenommen werden, daß Großaktionäre zwecks Zusammenlegung des Aktienkapitals Aktien zur Verfügung stellen, worüber Verhandlungen zurzeit geführt werden. Die Verhandlungen, die über einen Zusammenschluß innerhalb der deutschen Fahrradindustrie geführt werden sollen, seien neuerdings auf die Schaffung einer Konvention sowohl für Marken- als auch für Spezialfabrikate gerichtet, die aber als wenig aussichtsreich angesehen wird.

⊙ **Hauptversammlung der Weißholzer Spinnerei und Weberei AG., Mittweida.** Die ordentliche Hauptversammlung, in der ein Stammkapital von 1,5 Mill. ℳ und das gesamte Vorzugsaktienkapital vertreten war, genehmigte einstimmig und ohne Aussprache den Abschluß, wonach ein Verlust von 108 819 ℳ vorzutragen wird. Die Aufsichtsratsmitglieder werden vom Vorsitzenden als ungeteilt bezeichnet.

* **Mechanische Weberei Eduard Funk AG., Glauchau-Rüsdorf.** Die Gesellschaft weist für 1929 einen Reingewinn von 13 332 ℳ aus, wovon 7000 ℳ der Rücklage überwiesen und 600 Mark vorgetragen werden. Eine Dividende wird also nicht verteilt. In den Aufsichtsrat wurde anstelle des verstorbenen Mitglieds Heinrich Edelhoff, Fabrikbesitzer Alfred Dienst, Wuppertal-Elberfeld, gewählt.

* **Zigarrenfabrik August Blase, Lübbecke — Umwandlung in eine AG.** Die Firm. August Blase o. H., Lübbecke, eine der größten Zigarrenfabriken Deutschlands, die z. Zt. 4000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1930 in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2 Mill. ℳ umgewandelt. Die Gesellschaft firmiert „August Blase AG., Lübbecke i. W.". Der Vorstand wird gebildet aus den Herren Wilhelm und August Blase. Den Vorsitz im Aufsichtsrat übernimmt Direktor Adolf Möhle (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Bielefeld).

* **Dividendenausfall bei der Penziger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG.** Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr keine günstigen Geschäfte getätigt. Das Ergebnis wird voraussichtlich erheblich hinter dem des Vorjahres zurückbleiben, so daß mit einer Dividendenverteilung kaum gerechnet werden kann (i. V. 5 v. H.). Allerdings kann die Verwaltung, da die Abschlußarbeiten noch nicht beendet sind, eine genaue Angabe der Verhältnisse bis jetzt nicht machen.

Vorschläge für die Reform des Vergleichsverfahrens

Der Verein Creditreform fordert eine Mindestquote von 50 v. H.

Der Verband der Vereine Creditreform hat jetzt, gestützt auf die Beobachtungen seiner 80 000 Mitglieder, eine Denkschrift über die Reform des Vergleichsverfahrens herausgegeben, aus der wir folgende wichtige Punkte wiedergeben:

Verlangt wird, daß das Vorverfahren bei dem Vergleichsverfahren zeitlich begrenzt wird, um zu verhüten, daß sich einzelne Gläubiger noch im letzten Augenblick eine bevorzugte Stellung sichern. Die dem Eröffnungsantrag vorliegenden Verhältnisse dürfen nicht mehr geändert werden. Die zeitliche Erfüllung des abgeschlossenen Vergleichs ist unter allen Umständen zu sichern. Man sollte sich dabei das österreichische Vorbild zunutze machen, wo die Verantwortung für die Erfüllung des Vergleichs aus der Hand des Schuldners in die des Treuhänders gelegt wird. Während der Vergleichsschuldner heute die Möglichkeit hat, sein neues Unternehmen zunächst gegen ein Wiedergutmachen seiner alten Schulden zu sichern, muß es das Kernstück des Reformwerks sein, die Ueberwachung der Erfüllungsperiode so zu sichern, daß der Vergleichsschuldner die Kontrolle durch den Treuhänder und die gerichtlichen Verfügungsbeschränkungen nicht eher wieder los wird, als bis die letzte Rate bezahlt ist. Da sich die heutige Mindestquote von 30 v. H. als erhöhungsbedürftig erwiesen hat, so wird ein Mindestsatz von 50 v. H. vorgeschlagen. Damit würde das existenzerhaltende Vergleichsverfahren nur solchen Schuldnern offen stehen, die rechtzeitig vor ihren Gläubigern kapitulieren. Andernfalls laufen sie Gefahr, in Konkurs zu gehen.

Entwicklungstendenzen in der deutschen Schuhindustrie

In seinem neuesten Wochenbericht macht das Institut für Konjunkturforschung interessante Feststellungen über die gegenwärtige Lage und die Aussichten der deutschen Schuhwirtschaft, die anläßlich der z. Zt. stattfindenden „Reichsschuhwoche" besondere Beachtung verdienen.

Während die gesamte industrielle Produktion im ersten Halbjahr 1930 um rd. 10 v. H. hinter dem Vorjahr zurückblieb, konnte die Schuhproduktion im gleichen Zeitraum um 6 v. H. (von 84,5 auf 87,8 Mill. Paar) gesteigert werden. Allerdings beträgt auch gegenwärtig die Kapazitätsausnutzung der Schuhindustrie nur 60 bis 70 v. H., und nur etwa 70 v. H. der Schuharbeiter sind — nach der Statistik der Gewerkschaften — vollbeschäftigt. Trotzdem kann die Lage der Schuhindustrie im Rahmen der Gesamtwirtschaft als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden, vor allem im Vergleich zu den Jahren 1928 und 1929, die für die Schuhwirtschaft außerordentliche Schwierigkeiten gebracht hatten.

Kostenmäßig war der etwa Mitte 1929 einsetzende Rückgang der Häutepreise, der schnell auf die Lederpreise übergriff, von besonderer Bedeutung. Scharfe Rationalisierungsmaßnahmen bewirkten zudem eine Senkung des (etwa 20 v. H. betragenden) Lohnanteils. Im Zusammenhang mit der

Spezialisierung großer Betriebe auf bestimmte Schuhsorten

konnte eine erhebliche Senkung der Produktionskosten durchgesetzt werden. Eine Senkung der Gestehungskosten ermöglichte eine bedeutende Herabsetzung der Verkaufspreise. Das Verhältnis der Kosten zu den Verkaufspreisen hat sich dadurch für die Schuhindustrie wieder günstig gestaltet.

Die Herabsetzung der Verkaufspreise übte auf den Absatz günstige Wirkungen aus, der trotz der konjunkturellen Beeinträchtigung der Einkommensbildung im Einzelhandel mengenmäßig gesteigert werden konnte. Da zudem Handel und Industrie seit Ende 1927 ihre Lagerbestände systematisch verringert hatten, ergab sich auch hieraus eine gewisse Stütze für die Produktion. Gleichzeitig wurde in der Konkurrenzlage zum Ausland eine entscheidende Besserung erreicht.

Die deutschen Produzenten waren nach der teilweise erfolgten

Umstellung auf Leichtschuhwerk

und nach den vorgenommenen Preisherabsetzungen durchaus konkurrenzfähig geworden. Die Zurückdrängung der ausländischen Konkurrenz ist um so bedeutsamer, als die Mehrzahl der großen Schuhexportländer seit über einem Jahr mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat und der Welthandel in Schuhen seit 1929 ständig zurückgeht. Während die Ausfuhr der wichtigsten Konkurrenzländer (Tschechoslowakei, Großbritannien, Frankreich, Vereinigte Staaten) in der ersten Hälfte des laufenden Jahres um rd. 9 v. H. hinter dem Vorjahr zurückblieb, konnte die deutsche Schuhausfuhr gleichzeitig um 5,5 v. H. gesteigert werden.

Auf lange Sicht betrachtet, bestehen für die Schuhindustrie noch große Entwicklungsmöglichkeiten.

Der Schuhverbrauch pro Kopf der Bevölkerung bleibt in Deutschland mit 1,8 Paar jährlich noch weit hinter dem Verbrauch in den Vereinigten Staaten (2,8 Paar)

aber auch in Großbritannien (1,8 Paar) zurück. Wenn Deutschland den in Großbritannien üblichen Verbrauchsdurchschnitt erreichen würde, könnte die deutsche Schuhproduktion um ein Drittel erhöht werden. Auch die Ausfuhr dürfte, auf lange Sicht betrachtet, noch entwicklungsfähig sein, wenn man bedenkt, daß der Ausfuhranteil der deutschen Schuhindustrie rd. 8 v. H., der der tschechoslowakischen Schuhindustrie hingegen rd. 40 v. H. beträgt. Eine Steigerung des Inlandsverbrauchs wie auch der Ausfuhr dürfte jedoch nur in langem, sehr langsam fortschreitendem Aufbau zu erreichen sein.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige

Mein lieber treuer Gatte, unser guter Vater

Hans Lux

Brauereidirektor a. D.

ist am 9. Sept. morgens 6½ Uhr sanft entschlafen

Mannheim (Akademiestr. 10), 12. Sept. 1930

In tiefer Trauer:

Clothilde Lux geb. Schoenemann
Elfriede Lux
Adolf Lux *1909

Auf Wunsch des teueren Verstorbenen hat die Einäscherung in aller Stille stattgefunden

Das Schmuckstück für Ihr Heim ist eine **HAUSSTANDUHR**

Direkte **frachtfreie** Lieferung modern. Wand- und Hausstanduhren zu Fabrikpreisen. Spezialfabrik zu **billigsten Preisen (von Reichsmark 70.— an).** Wunderbares Wettläuten, Glockenspiel, Angenehme Zahlungen. Mehrjährige **Garantie.** Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Verl. Sie Hauptkatalog gratis

Gebr. Jauch
Hausstanduhren-Fabrik
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Straßenbahn.

Ab 15. September wird bei der Städtischen Straßenbahn Mannheim - Ludwigshafen der Winterdienst mit 5- bezw. 15-Minuten-Wagenfolge eingeführt. 40

Bitte ausschneiden und aufbewahren:

Wurstmarkt-Fahrplan der Rhein-Haardt-Bahn

Ab Mannheim – Friedrichsbrücke:

Samstag, den 13. und 20. September 1930 4^{00}, 6^{00}, 8^{00}, 8^{40}, 9^{00}, 10^{00} (alle 30 Minuten von 11^{00} bis 15^{00}), 16^{10}, 16^{40}, 17^{00} (alle 20 Minuten von 17^{00} bis 22^{00}), 22^{40}, 23^{10}, 23^{40}.

Sonntag, den 14. und 21. September 1930 (0^{10}, 1^{10} nur am 14. 9. 1930), 2^{00}, 3^{10}, 4^{00}, 5^{00} (alle 30 Minuten von 6^{00} bis 8^{00}, dann alle 15 Minuten bis 23^{00}), 23^{30}, 23^{40}.

Montag, den 15. September 1930: 0^{00}, 0^{40}, 1^{10}, 1^{40}, 2^{00}, 3^{00}, 4^{00}, 6^{00}, 8^{04}, 8^{14} (alle 30 Minuten von 9^{00} bis 12^{00}, dann alle 20 Minuten bis 16^{10}), 16^{40}, 16^{50}, 17^{00} (alle 20 Minuten von 17^{20} bis 0^{10}).

Dienstag, den 16. September 1930: 3^{04}, 3^{14} 4^{00}, 6^{00}, 8^{04}, 8^{14}, 9^{00} (alle 30 Minuten von 10^{00} bis 23^{00}), 0^{10}, 0^{40}.

Rückfahrt ab Bad Dürkheim alle 20 bezw. 15 Minuten und nachts zwischen 0 und 4 Uhr alle 30 bis 60 Minuten. 4000

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat August 1930 sind zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung derselben innerhalb einer Frist von 5 Tagen vorzunehmen. Bei Ablauf dieser Frist wird eine Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 11. September 1930

3437 **Der Vorstand.**

Jagdverpachtung

Die Ausübung des auf 1. Februar 1931 wieder pachtfrei werdenden Jagdrechts auf der Gemarkung Ostersheim wird am

Montag, den 6. Oktober 1930, nachmittags 4 Uhr

im hiesigen Rathaus auf weitere 9 Jahre öffentlich verpachtet.

Die Gesamtgemarkung ist in 2 Jagdbezirke eingeteilt, und zwar: Bezirk I (nördlicher Gemarkungsteil) mit 372 Hektar und Bezirk II (südlicher Gemarkungsteil) mit 344 Hektar. Die Gemeinde behält sich vor, die Jagd auch in einem Bezirk mit dem Gesamtmaß von 716 Hektar aufzubieten.

Zum Versteigerungstermin werden Liebhaber eingeladen mit dem Anfügen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, die sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. Personen, welche als Beauftragte zur Pachtung bieten wollen, haben eine diesbezügliche amtlich beglaubigte Vollmacht im Termin vorzulegen.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsichtnahme auf dem Rathause auf. 12 296

Ostersheim, den 10. September 1930.

Der Gemeinderat. Kuppert.

Bekanntmachung.

In bester Lage der Schwetzingerstadt ist zu günstigen Bedingungen ein etwa 44 Ar großes Grundstück als Lagerplatz zu vermieten. Näheres Auskunft und Angebote an die Evang. Pflege Schönau in Heidelberg, Jäjringerstr. 18. Sprechstunden jeweils am 1. und 3. Donnerstag des Monats in Mannheim, Werderplatz Nr. 6 (frühere Kollektur). Nächste Sprechstunde am 18. September 1930. 12 244

Evang. Pflege Schönau.

Qualitäts-Kaffee's — Bitte probieren Sie!

nur vom Mannheimer Kaffeeversandhaus

Brackenheimer

Telephon 27529 — P 5, 14, II Treppen

Besonders zu empfehlen:

Nr. I.	für täglichen Gebrauch	Mk. 2.90
Nr. II.	feine Familienmischung	Mk. 3.10
Nr. III.	für gemütl. Kaffeekränzchen	Mk. 3.50
Nr. IV.	für verwöhnte Feinschmecker	Mk. 3.90

Wer an **Schlaflosigkeit** leidet, trinke

Zinsser Haus-Tee

(Nervantes Nr. 60)

Der beste Ersatz für Kaffee, schwarzen Tee und Kakao.

Paket M. 1.- u. 1.80

Erhältlich in allen in der:

Medizinal-Drogerie Apotheker M. Hellmann Mannheim, D 1, 10 u.

Kraftnahrungs-Drogerie Ludwig Riesen Schwetzingerstr. 103.

Gewissenhafter Mann übernimmt noch

Heizungen

Angeb. unter H R 88 an die Geschäftsst. *1859

Kaufe

Herrenkleider

Schuhe, Pfandscheine

Finkel, G 5, 5

Tel. 25474. 8488

Neue erstklassige

Herren-Anzüge

spottbillig zu verkaufen. Kein Ramsch, auch der beste nicht über 35.— Mark. P 2, 2, II, Rk. 8[illegible]

Tüchtiger

Herrenschneider

sucht, für Empfehlung von Tuchhaus oder Vertreter sämtl. Herrenartikeln. Garant. für gut Sitz. Angeb. unt. G G 59 an die Geschäftsstelle. 8[illegible]

Neuwertiger

Schrankgrammophon

mit 10 Platt., neuen Tonarm, u. führerscheinfreies Motorrad zu vertauschen. Angebote m. Marke u. Baujahr unt. H H 50 an die Geschäftsstelle. *1896

Billiges Angebot

Prima - Trauben . . . . . Pfund 25 Pfg.
Ital. - Goldtrauben . . . . . Pfund 35 Pfg.
Mecsner - Trauben . . . . . Pfund 35 Pfg.
Melonen Pfund 15 Pfg.

Pedro A. Oliver, Südfrüchte, C 2, 16/17

5270 Telephon 201 83

Kaufen Sie Ihre

Pelze

Denken Sie jetzt an Ihre Winterbett. v. Regenmantel.

Pelzhaus Siegel, F 4, 3

8381

Schweres voll abgesperrtes, eichenes

Schlafzimmer

(in der Sache etwas ungeschickt m. breitrig. Spiegelschrank u. echt. weißem Marmor nur

Mk. 535.-

Adolf Freinkel, J 2, 4

Anfällunschbes. Tafels.

*1900

Edelweiss Oel-Gesellschaft

m. b. H.

Tattersallstr. 12 · Tel. 44834

Tee-Butter

das Beste, was Sie erhalten können

jeden Morgen frisch

Pfund **1.85**

Holl. Butter	Pfund	1.70
Tafelbutter	z. Backen Pfund	1.50
Flomenschmalz	1. Pa. Ket.	80
Erdnußfett	in Paketen Pfund	70
Margarine	Pfund	42
Kokosfett	in Tafeln, Pfd.	42
Edamer Käse	30% Pfd.	55
Edamer Käse	Vollfett 40% Pfd.	80
Bismarckheringe	1-Liter-Dose	75
Ochsenmaulsalat	1-Pfund-Dose	40

Reines amerikanisches Schweineschmalz

erstklassige frische Ware

Pfund **75** Pfg. 12293

SOMMER-SPROSSEN

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teinturerschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. ℳ 2.75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. 8269

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19,
Drogerie J. Ochsenherl, Heidelbergerstr., O 7, 18
Schloß-Drogerie L. Büchler, L 10, 4.

Verkäufe

Billige Möbel

Verschied. Schlafzimmer, Speisezim., Herrenzim., Tochterzimmer, Küchen, Schränke, Betten, Tische, Bücherschr., Schreibtische, Fahrräder, Nähmasch., Pianos, Grammophone, Pianola etc.

Verkauf-Versteigerungshalle N 4, 20

Wegen Heirat gut eingeführter

Privat - Kindergarten

preiswert zu verkaufen. Angebote unt. H Q 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1898

Neue Stoffe für Kleid und Mantel

Noppen Tweed für sportliche Kleider in hübschen Dessins — Meter **1.45**

Crêpe Caid besonders beliebte Kleiderstoff, reinwollene Qualität, großes Farbensortiment, ca. 100 cm breit — Meter **1.95**

Tweed Noppé-Fantasies prächtige Modestoffe für Herbstkleider, Farbtöne braun, weinrot, marine — Meter **2.90**

Crêpe Velouline unsere vorzügliche Hausmarke, feinste reinwollene Kammgarnqualitäten, moderne Farben, 100 cm breit Mtr. **4.50**

Tweed Neigeux flotte Herbstkleid-Neuheit, blaue u. schwarze Töne, 140 cm br. **5.90**

Duveline Melange moderne Herbst-Mantelstoffe, aus edelstem Material, braun, marine u. schwarz, 140 cm breit **8.90**

Mantel-Tweed praktische Neuheiten im englischen Geschmack, 140 cm breit — Meter **2.90**

Mantel-Noppen sportige reinwollene Fantasies für Sport und Reise, schwere Qualität 150 cm breit — Meter **4.90**

Ottomane reine Wolle, solide Mantel-Qualität, elegante gemalt, 140 cm breit — Meter **4.90**

Mantelstoffe

in Velour- und Melange-Neuheiten in ausgesucht schönen Dessins jeglicher Geschmacksrichtung, Meter

7.90 6.90 5.90

Wir kaufen die neuen Herbststoffe als die Wollpreise den niedrigsten Stand der Nachkriegszeit erreicht hatten. — Gehen Sie also beim Stoffeinkauf für Ihre Herbstkleidung zuerst zu Kander. Die Preise sind bei gleichguten Qualitäten niedriger als im vorigen Herbst!

Waschsamt Druck sehr preiswerte Körperqualität, in hübschen Neuheiten, Mtr. **1.50**

Damassé außerordentlich beliebte reinwollene Qualitäten, in neuen Dessins u. Farben, Mtr. **1.90**

Panneliе der effektvolle Kunstseiden-Samtersatz, entzückend gemustert — Meter **2.95**

Marakesch-Druck für Nachmittagskleider in neuesten Drucks, 90 cm br., Meter **3.90**

Crêpe-Georgette reinseidene Qual., in neuen Tages- und Abendfarben, ca. 100 br. **4.90**

Flamenco-Façonné Wolle mit Kunstseide, modische Neuheit mit apartem Gewebe-Effekten, ca. 100 cm br., Mtr. **6.90**

Crêpe-Faille reine Seide, modernsten geschmeidiges Gewebe, bei großer Farbenwahl, ca. 100 cm breit — Meter **7.90**

WAREHAUS **KANDER** MANNHEIM

Verkäufe

Billig abzugeben:

Verschiedene gebrauchte **Büro-Möbel** einschl. gr. **Stolzenberg-Registratur,** 3kl. **Kassenschränke,** Schreibmaschinen etc.

Anzusehen **Werftstraße 35,** Büro

Firma G. m. b. H.

zu verkaufen, ab. Geschäftsführer (Gelegenheitskauf) mit geringer Einlage gesucht. Angebote unt. S T 146 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *1895

Wein- u. Spirituosenhandlung

zu verkauf. Erforderl. Kapital 2500—3000 ℳ. Anfrag. unt. D E 40 an die Geschäftsstelle. 8[illegible]

Motorrad

Bauer, u. führerscheinfrei, neuwertig mit Licht u. Horn, Sprung, billig zu verkaufen.

Fröhlichstraße 41, parterre. *1887

Verk. mein Motorrad

N.S.U. Pony

Baujahr 1929, mit Reichsamt., fast neu, guter Zust. 8[illegible]

Zu erfragen von 13 bis 17 Uhr. M 5, 12.

Gelegenheitskauf!

Triumph-Motorrad

Bauerfrei, gut erhalten, preiswert abzugeben. *1847

M 4, 7, im Gef.

Kassenschrank

enthaltend Raum für Bücher u. 8 Ordnerfach, wegen Umzug billig zu verkaufen.

D 5, 13, zwischen 10 und 12 Uhr. *1885

Damen- u. Herrenrad

gebr., zu verk. *1872

Bimm, L 2, 8.

Herren-Markenrad, gebraucht, neu, ganz hell, Damenrad, gut erh., 40 ℳ. Qu 7, 2-3, III. L. *1884

Wegen Umzug zu verkaufen:

1 Kassenschrank

sowie 5277

diverse Büromöbel

Schreibtische, Pulte, Schränke, 1 Schreibmaschine, ferner:

einige Oefen

sowie 1 Küchenherd.

B 6, 5, 3. Stock.

Moderne, Schlafzimmer, fast neu, bestehend aus Bett, Waschkommode m. Marmor u. gefäll. Spiegel, Schrank, Nachtisch m. Marm., Spottpreis 300 Mark. Augartenstr. Nr. 74, Seitflügel. *1846

Schlafzimmer

Starke Speisezimmer, zu jedem annehmbar. Preis abzugeben. 5288 R 3, 4, 2. St.

Gebrauchtes

Piano, schwarz

spottbillig zu verkauf. Piano-Sterling C 7, 8. 5271

Welt unter Preis

2 Garnituren antiker Möbel (Palisanderbeizt) sofort zu verkaufen. 5215

Anfrag. Tel. 26887.

Schreibmaschinen

Continental, Ideal u. a. sehr sehr preiswert abzug. Gefr. N 2, 1. *1893

Ein kräftiger Handwagen, 1 Leiter u. 1 Mignon-Schreibmaschine billig zu verkaufen. 8[illegible] Weiß, U 4, 23.

Prachtvollen *1907

Bücherschrank

echt Eiche, wenig gebraucht, fast neu, billig abzugeb. W. Lauber, Mannheim, F 5, 7.

Tischstehlampe

(Barock), hochwertig, von erstem Münchener Prof. Bildhauer geschnitzt, umständehalb. preiswert zu verk. Angebote unter H D 55 an die Geschäftsstelle. *1897

Günstige Gelegenheit

zur Komplettierung v. Wohnungen! Kleiderschränke von 60 ℳ, Nachttische von 12 ℳ an, Patentmatratzen, Wollmatratzen, eine Schreibtische v. 60 ℳ an, Bücherschränke v. 100 ℳ an, Tische von 6 ℳ an, teils neu, teils gebraucht, zu verkaufen 8[illegible] Lauber, Mannheim-Lindenhof, Beilenstr. Nr. 2, Alte Gerbstadtstr.

Wegen Platzmangel zu verkaufen: *1839

1 rot. Plüschsofa um 35 ℳ, 1 weiß emaill. stark. Tischchen, ohne Platte um 10 ℳ bei Beller, Kepplerstraße Nr. 3, 2. Etg.

Zwei vollständige

Schläferbetten

1 Küchenschrank mit Tisch, 2 Stühle, eine Wanduhr, Spiegel, Sofa billig zu verk. T 4 Nr. 13. *1885

Schrank, Bett m. Matr. 35 ℳ, Regal, Waschtisch 8 ℳ b. zu verk. H 7, 38, 6. St. *1903

12 Lebensmittel-Schlager

Krakauer	℔ -.85	Holl. Butter	℔ 1.70	Vierfrucht-Marm. 3-℔-Eim.	-.80
Kochmettwurst	℔ -.90	Bruchreis	5 ℔ -.90	Wöllsteiner Flasche m. Glas	-.75
Edamerkäse	℔ -.58	Gemüsenudeln	2 ℔ -.75	Makrelen in Tomaten Dose	-.45
Schweizerkäse	℔ 1.18	Dattein	℔ -.40	Bismarckheringe, Rollmops, Heringe in Gelee ... 1-Liter-Dose	-.88

Im Erfrischungsraum: **Junggesellenkuchen** Stück -.60

HERMANN **Wronker** Akt. Ges. MANNHEIM Breitestraße

Im Erfrischungsraum: **Kremetörtchen** Stück 1.25

MARCHIVUM

Die Spielbank im Auto

(Von unserem römischen Vertreter)

Es war noch nicht Mitternacht; und schon lag Rom wie ausgestorben, niedergeduckt unter der lastenden Sommerhitze, die selbst zu dieser späten Stunde kein einziger erfrischender Lufthauch vertreiben wollte. Die Stadt machte fast den erbarmungswürdigen Eindruck eines auf den Strand geworfenen Fisches, der hilflos-stumm nach Luft schnappt und mit herausgequollenen Augen nach Linderung seiner Qualen lechzt. Hier und da saß wohl noch ein verspäteter Gast vor einem längst warmgewordenen Bier in einer Bar, stumpfsinnig vor sich hinstarrend; auch die nervenzerreißenden Töne eines Jazzorchesters hingen noch irgendwo zerquetscht in der stickigen Nachtluft. Aber diese schwachen Lebenszeichen, die das ermattete Rom ab und zu von sich gab, konnten unmöglich die Vorstellung eines Großstadtbetriebes hervorlocken . . .

So mochten sicher auch die acht Chauffeure auf der Piazza San Lorenzo denken, die melancholisch auf den Trittbrettern ihrer acht Mietautos hockten, seit Stunden vergeblich auf den nächtlichen Fahrgast wartend. Bald machte der eine, bald der andere seiner mißmutigen Stimmung durch einen langgezogenen Seufzer Luft. Endlich raffte sich der fünfte in der Reihe auf — die Autos standen, wie es die Ordnung erheischte, in einer schnurgeraden Reihe — und sagte laut in die Totenstille des Platzes: „Das ist eine gewaltige Schweinerei. Keine lebendige Seele läßt sich blicken, die uns ein paar Lire verdienen ließe. In Paris raufen sich um diese Stunde die Menschen um freiwerdende Autos. Und da will jemand noch behaupten, daß dieses jämmerliche Rom die Capitale der Welt sei!" — „Ach", warf der dritte in der Reihe ein, „das ist noch gar nichts mit deinem Paris.

Geh erst einmal nach Berlin, da ist um Mitternacht kein einziges Auto mehr zu haben.

Die Fahrgäste flehen händeringend die Kraftwagenführer an und versprechen ihnen die dreifache Taxe als Trinkgeld, falls sie den Bitten ein williges Ohr leihen wollen." — „Und erst in London", stieß der achte in der Reihe knurrend hervor, „da stehen die Menschen auf den Plätzen, wo die Taxis parken, in Schlangenreihen an und warten sehnsüchtig darauf, daß ein Auto von seiner Fahrt zurückkehre." (In Wirklichkeit war keiner von den drei Sprechern, die also ihrer Enttäuschung durch die phantastischsten Wunschbilder Ausdruck verliehen, je in Paris noch in Berlin noch in London gewesen; aber das tat nichts, war doch der Zweck, eine Entspannung der Gemüter herbeizuführen, sichtlich erfüllt) . . . . .

Nach einer Weile meinte der Chauffeur, der vorher Paris als das Paradies aller Kraftwagenführer hingestellt hatte: „Wie wäre, wenn wir so'n kleines Spielchen wagten, um uns die Zeit besser zu vertreiben als durch unnützes Warten?" — „Der Gedanke ist nicht übel", sagte derjenige der im Traum wohl einmal das Flehen der Berliner vernommen hatte, „aber wo nehmen wir die Karten her?" — „Die trägt jeder anständige Gentleman stets in der Tasche", triumphierte darauf jener, der London nur von Ansichtskarten her kannte und zog zugleich ein abgegriffenes, schmutziges Kartenspiel heraus, das ihn selbst zum Gentleman stempeln sollte.

Fünf Minuten später hockten die acht Leidensgefährten eng zusammengedrängt im größten der Autos, leidenschaftlich ihre kargen Tageseinnahmen auf die launischen Karten setzend. Man spielte „Zecchinetto", polizeilich verbotenes Kartenspiel von dem der Italiener sagt, daß man dabei Hemd und Hose verlieren könnte.

Der Besitzer des Kartenspiels, der die Bank hielt, gewann unaufhörlich.

Laut brangen abgerissene Rufe über den Platz: „Fünf Lire auf den König!" — „Drei Lire auf den Buben!" — „Himmel hat der Kerl ein Glück!" — „Zehner gewinnt!" — „Unmöglich, die Bank zu sprengen!" — „Zwei Lire auf die Sieben!" — „As gewinnt!" — „Ich habe keinen Soldo mehr in der Tasche!" Dazwischen sprangen ein paar Flüche giftig auf. Silbergeld klirrte.

Da tauchten plötzlich fünf Personen aus dem Dunkel einer Seitenstraße und näherten sich behutsam dem Auto, aus dem der wirre Lärm herausschlug. Aber in der Spielleidenschaft bemerkte Niemand die Näherkommenden, bis diese hart und befehlend, ausriefen: „Halt, Hände hoch!! Niemand rühre sich!!!" — Der Schrecken war groß, die Verwirrung noch größer. Die fünf Personen die dem Glücksspiel ein jähes Ende bereitet hatten, legitimierten sich als Polizeibeamte, die sich auf einer nächtlichen Streife durch Rom befanden. Die aufgeschlagenen Karten, der mächtig angewachsene Geldhaufen des Bankhalters und die kleinen, eng zusammengeschmolzenen der Mitspieler waren Beweise genug für das verbotene Treiben der Kraftwagenführer. Also wanderten acht geknickte Menschen auf die Polizeiwache, der letzten Hoffnung beraubt, in dieser schwülen Sommernacht einen Fahrgast zu finden..

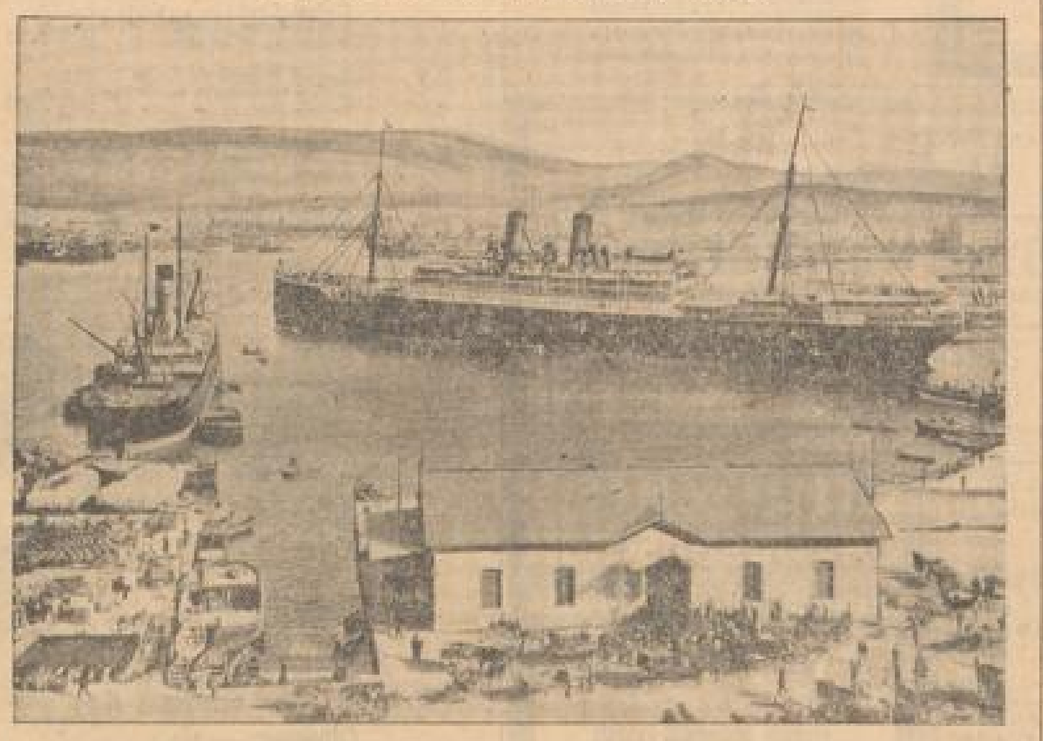
Auf der Piazza San Lorenzo standen in den frühen Morgenstunden in schnurgerader Reihe acht führerlose Mietautos, bewacht von einem müdegähnenden Schutzmann . . .

Eigenartige Gewissenhaftigkeit

Ein früherer belgischer Offizier, als Kriegsteilnehmer mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, wurde seit Jahren schon von Gewissensbissen gequält. Seiner Rechnung nach hatte er in den beiden letzten Kriegsjahren durch ein Versehen seiner Bataillonskasse rund 420 Mark zuviel an Gehalt bekommen. Er steckte damals das Geld vergnügt ein und machte sich weiter keine Gedanken darüber, aber unbehaglich war ihm die Sache doch immer gewesen. Als er nun kürzlich eines Abends gehörig einen über den Durst getrunken hatte, bekam er das „heulende Elend", und in dieser traurigen Gemütsverfassung ergriff ihn die Reue über das zu viel erhaltene Geld mit besonderer Macht. Er setzte sich hin, packte die 420 Mark in einen Umschlag und sandte es, ohne seinen Namen zu nennen, mit einigen kurzen erklärenden Zeilen dem Kriegsministerium ein. Dieses, an derartige Fälle schon gewöhnt, buchte den Betrag auf dem hierfür vorgesehenen Sonderkonto, und die Angelegenheit schien erledigt.

Am übernächsten Tage überfiel den ehemaligen Offizier, der inzwischen wieder nüchtern geworden war, die Reue, diesmal über seine gute Tat. „Eigentlich", sagte er sich, „habe ich doch übereilt gehandelt. Das Geld stand mir vielleicht doch zu. Die Kasse mußte schließlich wissen, welches Gehalt sie mir auszuzahlen hatte. Und dann könnte ich auch die 420 Mark wirklich gut gebrauchen." So setzte er sich denn hin, schrieb einen zweiten Brief an das Ministerium, worin er den Sachverhalt darlegte und um Rückübermeisung des Beitrages bat, den er wirklich nicht entbehren könne. Erstaunlicherweise entsprach die Behörde dem ungewöhnlichen Antrage und schickte das Geld unverzüglich zurück.

Riesenbrand im Hafen von Athen



Ein Riesenfeuer entstand in dem Hafen Piräus von Athen durch das Auslaufen eines Benzindampfers. Der ganze Hafen mit Dampfern und Segelschiffen bildete in kurzer Zeit ein einziges Flammenmeer. Unter der Besatzung der Schiffe entstand eine furchtbare Panik. 12 Todesopfer wurden bisher gemeldet. Der Schaden soll sich auf 10 Millionen belaufen.

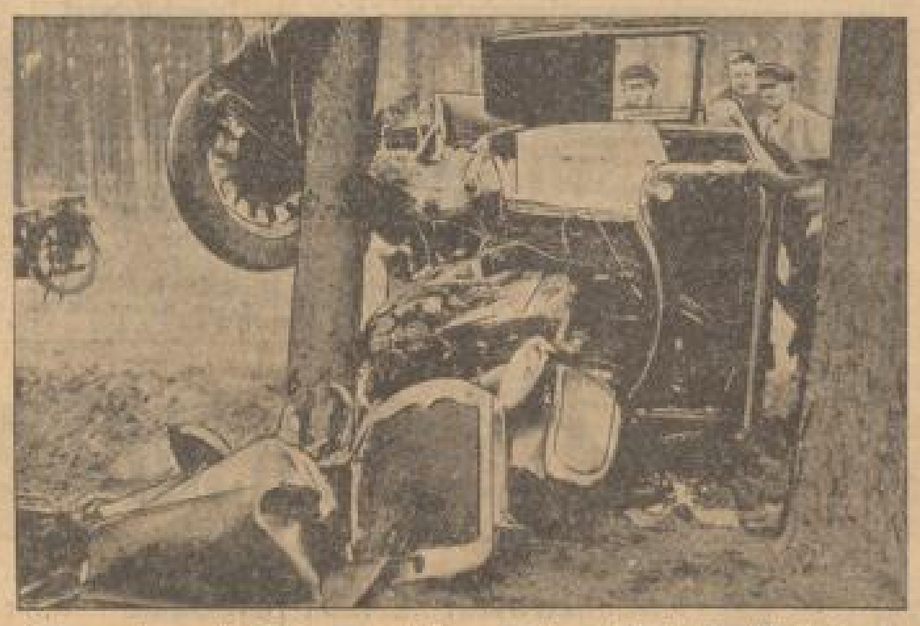
Hinterwäldler müssen auch einmal baden

Der Anfang der Geschichte liegt rund ein Jahrzehnt zurück. Damals kaufte William Long in der Grafschaft Elmore in Idaho einen Goldclaim. Wenigstens nannte der Verkäufer das Objekt so. Andere Leute freilich lachten und meinten, der gute Bill habe sich einmal tüchtig übers Ohr hauen lassen. Long hörte nicht auf das Gespött und zog mit Weib und Kind und Kegel auf sein Goldgrundstück hinaus in den hintersten Hinterwald. Die Sache lief auch so aus, wie es die Zweifler prophezeit hatten. Gold war zwar vorhanden, doch in so geringen Mengen, daß es den Abbau nicht lohnte. Longs Lage verschlechterte sich von Jahr zu Jahr, und kürzlich erzählten Leute, die der Zufall an seiner primitiven Behausung vorbeigeführt hatte, er und seine Familie seien am Verhungern. Vielleicht interessierte dieser Bericht die Behörden nicht so sehr wie die Behauptung, Bills Familie habe im Laufe der Zeit Zuwachs erhalten, und ein Viertel Dutzend junge Longs seien für die Schule reif, noch besser aber für eine Anstalt, damit sie nicht ganz verwilderten.

Der Sheriff von Boise erhielt nun den Auftrag, der Hinterwäldlerfamilie Proviant zu bringen, ihr gleichzeitig aber auch die verwahrlosten Kinder zu nehmen. „Hm", kratzte sich der wackere Beamte bedenklich den Kopf, und dann holte er sich beim Nachbarkollegen zwei Mann zur Unterstützung. Schwer beladen langten die aufreiwilligen Barmherzigen Samariter vor Longs Hütte an. Vorsichtshalber erzählte der Sheriff noch nichts von dem Teil seines Auftrages, der die Kinder betraf, sondern versuchte durch die Lebensmittel die Herzen der halb verhungerten und vor Schmutz starrenden Familie zu gewinnen.

Das gelang ihm auch, so daß er Mut faßte: „Noch eines, die Kinder muß ich nach Boise bringen. Sie werden es dort gut haben." Der brave Sheriff fand keine Zeit, mehr zu erzählen; denn im nächsten Augenblick warf sich die ganze siebenköpfige Familie Long auf ihn und seine Leute und setzte sie vor die Tür. Der Sheriff gab seine Sache nicht verloren. Freilich dauerte es ein paar Stunden, bis die Familie Long kapitulierte, weil ihr die Munition, Backsteine, Schaufeln und Hacken, ausgegangen war. Ein wenig ramponiert langte der Sheriff mit seinen Gefangenen — der Einfachheit halber hatte er die ganze Familie zusammen gebunden — in Boise ein. Doch der Kampf, den er mit seinen Leuten bisher zu bestehen gehabt hatte, war ein Kinderspiel gegen das Ringen, das einsetzte, als die jungen Herren und Damen Long gebadet und geschoren werden sollten. Doch auch hier siegte die Obrigkeit, und heute sitzt die gesamte Hinterwäldlerfamilie in sicherem Gewahrsam, um erst langsam wieder an die Zivilisation gewöhnt zu werden.

Eine furchtbare Warnung an alle Schnellfahrer



Der an einem Chausseebaum zertrümmerte Wagen bei Grabow (Mecklenburg)

Das Auto hatte eine Riesenrenne, konnte wegen zu schneller Fahrt nicht mehr gebremst werden und sauste gegen einen Chausseebaum. Von den 5 Insassen wurden 2 schwer, 3 leichter verletzt.

Ein sonderbares Entfettungsmittel

Bestes Mittel gegen Gewichtszunahme!
Sie können essen, soviel Sie wollen!
Garantiert unschädlich!
Kein Abführmittel!
Biologisches Verfahren!
Bei Nicht-Erfolg — Geld zurück!
Nur einmalige Anwendung!

Also annoncierte, wie die „H. N." melden, der bis dahin stellungslose Kaufmann Németh in verschiedenen ungarischen Zeitungen. Und da es viele dicke Leute gibt und noch viel mehr Leute, die zwar nicht dick sind, aber dick werden würden, wenn sie all das essen würden, was sie essen möchten — — so hatte er mit seinem Mittel besten Erfolg.

Er mußte niemals das Geld zurückzahlen. Sein Mittel wirkte immer. Die Leute wurden so schlank, wie sie nur wollten, manchmal sogar noch schlanker. Und der Wunder größtes war, daß man das Mittel nur einmal einnehmen mußte. An der Wirkung gemessen, war der Preis wirklich nur gering. Er betrug 20 Pengö für die Wunderpille.

Der Himmel mag wissen, was dem Leiter des Biologischen Forschungsinstitutes einfiel, als er sich das Mittel kommen ließ. Vielleicht wollte er wirklich seinen Bauch beseitigen, vielleicht interessierte er sich für eine Methode, die dem Erfinder in wenigen Monaten Hunderttausende einbrachte. Kurz und gut, er stellte fest, daß die Wunderpillen in einer Oplatenkapsel nichts anderes enthielten als einige — Bandwürmer. Das war nun freilich ein radikales Mittel: der Bandwurm fraß so ziemlich alles, was in des Patienten Bauch kam und die Leute blieben so schlank, wie sie nur wollten und konnten essen, soviel sie wollten und ein biologisches Verfahren war das auch und sicher kein Abführmittel. Nur an die Unschädlichkeit mochte man nicht glauben und deshalb ist gegen den Erfinder die Anklage erhoben worden.

Der Erfinder aber sagt, er habe nur die reine Wahrheit verkündet und sein Mittel sei auch wirklich unschädlich. Bandwürmer tun niemanden etwas zuleide, sagt er, wenn man sie nur richtig füttert — und das wollen ja die Leute gerade. — — —

Kann sein, daß er recht hat . . .

Ein ungelöstes Polarrätsel

Die skandinavische Presse erinnert sich anläßlich des sensationellen Andree-Fundes des ähnlichen Schicksals zweier mutiger schwedischer Forscher, die bereits fünf Jahre vor dem Start der Andree-Expedition sich auf eine Polarreise von ungewöhnlicher Kühnheit begeben hatten und seitdem spurlos verschwunden sind. Die beiden Forscher Björling und Kallstenius hatten kaum das 20. Lebensjahr überschritten. Beide jungen Leute waren guttrainierte Sportler und an Mut mangelte es ihnen nicht. Mit unbedeutenden Geldmitteln — es waren kaum mehr als 5000 Kronen — gingen sie über England nach St. John an der kanadischen Ostküste. Im Frühjahr 1893 wollten sie mit einem Walfischfänger das Polargebiet erreichen, um mit dem Schlitten nach dem Nordpol zu starten. Die beiden Schweden fanden aber keinen Walfischfänger, und sie rüsteten deshalb einen kleinen Schoner aus. Da sie wenig Geld besaßen, war die Ausrüstung ungenügend. Im Sommer traten sie ihre Fahrt an. Am 28. Juli erreichten sie Grönland. Dort versuchte Björling die mangelhafte Ausrüstung zu ergänzen. Er gewann noch drei Leute als Mannschaft. Ende Juli segelte der Schoner ab. Seitdem hat man nichts von den jungen Forschern gehört. Auf einer der Corey-Inseln fand zwei Jahre später eine zoologische Expedition den Lagerplatz Björlings mit Resten von Konservenbüchsen und Wäsche. Alle Versuche, auf eine weitere Spur der Forscher zu kommen, blieben erfolglos. Vielleicht wird das Polareis eines Tages diese Toten wiedergeben, wie es die Leichen Andrees und seiner Kameraden freigegeben hat.

42 Stunden unter einem Zuge

Ein Eisenbahnbeamter auf dem Bahnhof von Lyon erlebte vor kurzem eine große Ueberraschung, als der Orienterpreß eintraf. Unter einem Wagen bemerkte er einen Mann, der derartig mit Staub, Ruß und Oel bedeckt war, daß man in ihm kaum noch ein menschliches Wesen vermuten konnte. Der sonderbare Reisende wurde sofort von einer dichten Menschenmenge umringt, die von ihm zu wissen verlangte, woher er kam. Der Mann schien aber vollständig betäubt zu sein, vor allem verstand er kein Wort französisch. Endlich gelang es der herbeigerufenen Polizei festzustellen, daß der Unbekannte ein 18jähriger Serbe namens Stefan Papen, war, der die ganze Reise von Bukarest unter dem Wagen gemacht hat. Er hatte es fertiggebracht, 42 Stunden in einer unmöglichen Stellung fest angeklammert unter dem Wagen auszuhalten. Während der ganzen Reise hatte der mutige Serbe nur ein Brot gegessen und zwei Liter Wein getrunken. Jetzt war er vor allem begreiflicherweise hungrig.

Den Abschluß der Reise hatte sich Stefan Papen etwas anders vorgestellt. Er hoffte, unbemerkt seine unbequeme Stellung zu verlassen und auf irgend einer kleinen Vorstadtstation auszusteigen. Er rechnete aber nicht damit, daß der Orienterpreß an kleinen Stationen nicht hält. In Anbetracht seiner unglaublichen Ausdauer kam Stefan Papen ohne Strafe davon. Der Stationsvorstand ließ Gnade vor Recht ergehen und lieferte den völlig erschöpften Mann dem serbischen Konsulat aus, wo man sich des Landsmannes annahm.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Teile Ihnen mit Freuden mit, daß ich von dem Erfolg Ihrer Gichtstat-Tabletten direkt überrascht bin.

Mein Gichtleiden besteht seit 20 Jahren, und trotzdem verspüre ich schon nach der zweiten Schachtel von Ihren Tabletten eine ganz bedeutende Besserung. Habe jetzt einen festen, gesunden Schlaf, was vorher infolge der Glieder- und Rückenschmerzen ganz unmöglich war. Fühle mich überhaupt wie umgeboren.

Für Ihre überraschende Hilfe in meinem bisherigen Leiden bin ich Ihnen jederzeit zu Dank verpflichtet und zeichne hochachtungsvoll J. U. in Th.

Trotz meines hohen Alters von 72 Jahren hat Ihr Präparat Gichtstat ausgezeichnet gewirkt und mich von meiner jahrelangen Gicht und Rheumatismuskrankheit vollständig befreit. Ihre Gichtstat-Tabletten verdienen den besten Ruf, und werde ich nicht versäumen, jedem Leidenden diese aus bestes zu empfehlen.

Ich sage Ihnen nochmals meinen herzlichen Dank und empfehle mich Ihnen hochachtungsvoll Frau M. S. in F.

Solche Briefe bekomme ich tausende, und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirksam bekämpft werden, durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts. 12 178

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtstat.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Senden Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit u. adressieren Sie diese an: Generaldepot der Victoria-Apotheke, Berlin S 207, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenlos eine Probe Gichtstat mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Solche Darsteller hören und sehen Sie demnächst in der Alhambra:

Fritz Kortner, Ferd. Hart, Paul Henckels, Heinrich George, Fritz Rasp, Leop. v. Ledebour, Grete Mosheim, Alb. Bassermann, Paul Bildt, Bernh. Götzke, Else Bassermann, Oscar Homolka, Fritz Kampers, Fritz Alberti

in

RICHARD OSWALD'S SPRECHFILM

DREYFUS

ROXY

Das große Doppelprogramm!

An 1. Stelle

Des großen Regisseurs **F. M. MURNAU** letztes Meisterwerk:

Die Frau von Chicago

mit

Charles Farrell / Mary Duncan

Mit meisterlicher Hand schuf Murnau hier echte Gestalten aus dem Leben. Menschen von Fleisch und Blut mit all den Sorgen und Sehnsüchten, die wir auch haben. Menschen, die genau so denken, empfinden, lieben und hassen wie wir.

Im 2. Teil ein Groß-Lustspiel mit

Jenny Jugo

Georg Alexander / Ernst Verebes / Paul Hörbiger / Adele Sandrock / Truus v. Alten.

Beginn: 3, 5,30, 8 Uhr.

ALHAMBRA

Ein Bomben-Lacherfolg!!!

Fritz Kampers · Carl de Vogt
Anna Müller-Lincke
Georgia Lind · Kurt Lilien
Harry Frank in:

Lumpen-Ball

Die entzückende Tonfilm-Posse

Außerdem u. a.:

MICKY in „Höllenzauber".

Emelka-Wochenschau usw.

Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Schauburg

Die letzten Spieltage des packenden authentischen Großfilms

Die SOMME

Das Grab der Millionen

Hierzu der bunte Filmteil u. a.

Micky in Höllenzauber

Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

Gespieltes Piano

Eiche, dunkel gebeizt, gut erhalten vorteilhaft bei

HECKEL, Pianos
O 3, 10, Kunststr.

Masseuse

für alle Gebiete.
B6060 G 5, 6, part.

Rosenmontag

EINE OFFIZIERS-TRAGÖDIE NACH DEM GLEICHNAMIGEN BOHNENSTOCK VON OTTO E. HARTLEBEN, FÜR DEN FILM BEARBEITET VON LUDWIG v. WOHL UND PH. L. MAYRING REGIE:

HANS STEINHOFF

MUSIK: SCHMIDT-GENTNER

DARSTELLER: LIEN DEYERS, MATHIAS WIEMANN, FRITZ ALBERTI, HARRY HALM, PETER VOSS, EDUARD VON WINTERSTEIN

EIN UFATON-FILM

EIN EREIGNIS FÜR MANNHEIM:

DIE ERSTE TÖNENDE WOCHENSCHAU

IN JEDEM PROGRAMM:

DIE UFA-TON-WOCHE

IN VERBINDUNG MIT DEN PARAMOUNT SOUND NEWS

W S 2 4 4 8/10 8/10 8/30 8/30

PALAST **UNIVERSUM**

SONNTAG, 14. SEPT. VORM. 11½ SONDERVERANSTALTUNG

WIEDERHOLUNG

DIE WUNDER ASIENS

EIN ATLANTISFILM v. Dr. HURLIMANN.

IVF-J050

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 12. Sept. 1930
Vorstellung Nr. 7 — Miete F, Nr. 1

Die liebe Feindin

Komödie in 3 Akten und 4 Bildern von A. P. Antoine
Deutsch von Berta Zuckerkandl-Szeps
In Szene gesetzt von Richard Dornauff
Bühnenbilder: Edward Löffler

Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Erster Verstorbener	Willy Bärgel
Zweiter Verstorbener	Erich Mosli
Dritter Verstorbener	Hans Fischer
Der Arzt	Hans Simshäuser
Der junge Mann	Hans Krüger
Die Frau	Eva Fiebig
Das junge Mädchen	Annem. Schradiek

Großes Wohltätigkeits-Doppel-Konzert
am Samstag, den 13. September 1930, abds. 20 Uhr
im festlich beleuchteten Friedrichspark
ausgeführt von der Ortsgruppe Mannheim des **Reichsbundes ehem. Militärmusiker** (Leitung Obermusikmeister a. D. **Vollmer**) unter gesanglicher Mitwirkung des Mannheimer Gesangvereins **„Sängerlust"** (Lig. Musikdirektor Sieb)

zu Gunsten der Hinterbliebenen der im Juli 1930 in Hausdorf b. Neurode [Schles.] verunglückt. 152 Bergleute

Eintrittskarten im Vorverkauf **50** Pfg., an der Abendkasse **60** Pfg. Kinder unt. 14 Jahren die Hälfte. **Der Ausschuß**

Bei ungünst. Witterung findet das Konzert i. Saale statt

Karten im Vorverkauf beim Verkehrsverein Mannheim E. V., N 2, 4, im Verkehrsverein Ludwigshafen a. Rh., Zigarrenhaus Kremer (Pfälz. Hof) u. Zigarrengesch. Gebauer (Ecke Schwetzinger- und Heinrich-Lanzstr.)

SCHULE für Körperbildung und Tanz
FRIEDA URSULA BACK

1. Oktober Wiederbeginn!

Unterrichts-Erteilung:
FRIEDA URSULA BACK
ANNEMARIE FUSS

N 2, 12. Privatwohnung O 7, 15. Tel. 270 45.
N 2, 12. Alle Auskünfte ab 20. September jederzeit

Ihre Photo-Arbeiten

werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Spiro-Hochglanzpapier. Vergrößerungen, Statuen, Platten, Filme, Filmpacks. — Fachmännische Beratung. 11 650

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

SCALA

Heute die fabelhafte

Tonfilm-Operette

Liebes-Walzer

Ein wunderschöner Film voll Herz, Humor und Satire läßt Sie die Sorgen des Alltags vergessen

Hauptdarsteller:

Willy Fritsch
Lilian Harvey

„Liebeswalzer" — wie diese Worte so schmeicheln sich Film und Musik in Herz und Gefühl. In leichtem, wiegendem Rhythmus, im Walzertakt dem Ausdruck unbekümmerter Lebensfreude, ziehen die Bilder vorüber.

Dazu schönes Beiprogramm und Micky Maus-Tonfilm

Anfang 6 Uhr — Sonntags 4 Uhr
Kassenöffnung ½ Stunde vorher
Kleine Preise von 60 Pfg. an!

Sonntag 2 Uhr große Kinder-Vorstellung!

Omnibus-Rundfahrt.

Sonntag, 14. Septbr., vorm. 8 Uhr
Fürth, Marbach, Eulbach, Amorbach
retour über Ernsttal, Eberbach. **Person 6.50**
Ferner: Ueber die Wurstmarkttage verkehren meine Omnibusse Tag und Nacht. *1893
Mannheim ab Wasserturm, Dürkheim ab Schloßplatz **Person Mk. 1.-**
Otto Reichenecker. — Tel. 50544.

Wiener Tanzinstitut
Frau Emmy Wratschkow
Moderne Gesellschaftstänze u. rhythm. Gymnastik in Kursen u. Privatstunden
Jungbuschstr. 13, I. Etage b*

CAPITOL

Heute bis Montag — Nur 4 Tage
Das prachtvolle stumme Qualitätsprogramm
1. Erstaufführung
Kein Gefühl auf Erden ist überwältigender als die Liebe

DOLORES DEL RIO

in

EVANGELINE

Nach dem berühmten Liebesepos von **H. B. Longfellow** — Dolores del Rio läßt die Romantik, eine der interessantesten Perioden menschlicher Kulturgeschichte, zu neuem Leben erstehen.
Ein Millionenfilm.
2. Erstaufführung

INKIJINOFF

der berühmte Darsteller aus „Sturm über Asien" in dem Großfilm

Der Mongole und die Tänzerin

Die Geheimnisse einer Hafenkneipe in Marseille — 8 Akte

Varietétonfilm-Beiprogramm

4.30 6.00 7.00 8.30

Möbel, Betten, Polsterwaren

kaufen Sie bei mir zu niedrigsten Preisen
Neuanfertigen und Aufarbeiten
sämtlicher **Polsterwaren** billigst!
Tapezieren und Dekorieren v. Wohnungen
CHR. BERG, Schwetzingerstraße 120, Telephon 528 24

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6

GLORIA

FILM — BÜHNE

Wir bringen in stummer Fassung — B234

LIL DAGOVER und **IVAN PETROVICH** in

Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergißt

Ein Lied der Liebe, reich an Glück und reich an Enttäuschung.

Außerdem: **Das übrige Beiprogramm!**

Musikalische Leitung: Kapellmeister F. ZANIA

Auf der Bühne

unterhält **der rheinische Sänger, der rheinische Humorist**

Carl Hermann Hauth

Preise ab 60 Pfg. — Anfang 6, 7, 8.30 Uhr

Junkers
GASBADEÖFEN
BEZUG NUR DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

„Plochina-Fruchttafeln"

reines Naturprodukt von delik. Geschmack

Ausgezeichnetes Gesundheitsmittel gegen Verstopfung und Korpulenz!

Sehr erfrischend und nahrhaft für Groß u. Klein. Besonders für Sport u. Wanderung

Plochina-Früchte A.-G.
Plochingen a. N. (Wttbg.)

M. Köpf, Wurstfabrik
Mannheim Q 2, 21

Billigste Bezugsquelle am Platze

Schweine-Kotelett	per Pfd. M.	1.20
„ Braten (mager)	„ „	1.20
„ Bauchlappen	„ „	0.80
„ Hasen nur im Ganzen	„ „	0.60
Kalbfleisch	per Pfd. von 90 Pf. bis „	1.10
Ochsen- u. Rindfleisch prima Qualität per Pfd. 1.00 M. bei 2 Pfd. nur	„	0.95
Dürrfleisch	per Pfd. „	1.20
Rollschinken nur im Pfd. p. Pfd. M. 1.50 u.	„	1.60
Gek. Schinken	1/4 Pfd. 50 Pf. 1/2 Pfd. 45 Pf.	

Alle anderen Preise billigst an meinem Schaufenster ersichtlich *1894

Das gut bekömmliche, kräftige
Bauernbrot
nur Bäckerei **Schneider, G 7, 8**
Telephon 326 16. 12008

Garantiert Ziehung 26. Septbr.
36. Engener Fohlen- u. Geld-Lotterie
Hauptgewinn **= 5100**
„Trotz kleiner Lose wurden mehr als 50% des reinen Spielkapitales verlost!"
Los 1.- Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. *436
STÜRMER Mannheim — O 7, 11
Postscheckkonto 17043 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnehmer u. Vorverkaufsstellen.

MARCHIVUM

Die Spielbank im Auto

(Von unserem römischen Vertreter)

Es war noch nicht Mitternacht; und schon lag Rom wie ausgestorben, niedergeduckt unter der lastenden Sommerhitze, die selbst zu dieser späten Stunde kein einziger erfrischender Luftzug vertreiben wollte. Die Stadt machte fast den erbarmungswürdigen Eindruck eines auf den Strand geworfenen Fisches, der hilflos-stumm nach Luft schnappt und mit herausgequollenen Augen nach Linderung seiner Qualen lechzt. Hier und da saß wohl noch ein verspäteter Gast vor einem längst warmgewordenen Bier in einer Bar, stumpfsinnig vor sich hinstarrend; auch die nervenzerreißenden Töne eines Jazzorchesters hingen noch irgendwo zerquetscht in der stickigen Nachtluft. Aber diese schwachen Lebenszeichen, die das ermattete Rom ab und zu von sich gab, konnten unmöglich die Vorstellung eines Großstadtbetriebes hervorlocken . . .

So mochten sicher auch die acht Chauffeure auf der Piazza San Lorenzo denken, die melancholisch auf den Trittbrettern ihrer acht Mietautos hockten, seit Stunden vergeblich auf den nächtlichen Fahrgast wartend. Bald machte der eine, bald der andere seiner mißmutigen Stimmung durch einen langgezogenen Seufzer Luft. Endlich raffte sich der fünfte in der Reihe auf — die Autos standen, wie es die Ordnung erheischte, in einer schnurgeraden Reihe — und sagte laut in die Totenstille des Platzes: „Das ist eine gewaltige Schweinerei. Keine lebendige Seele läßt sich blicken, die uns ein paar Lire verdienen ließe. In Paris rennen sich um diese Stunde die Menschen um freiwerdende Autos. Und da will jemand noch behaupten, daß dieses jämmerliche Rom die Capitale der Welt sei!" — „Ach", warf der dritte in der Reihe ein, „das ist noch gar nichts mit deinem Paris.

Geh erst einmal nach Berlin, da ist um Mitternacht kein einziges Auto mehr zu haben.

Die Fahrgäste flehen händeringend die Kraftwagenführer an und versprechen ihnen die dreifache Taxe als Trinkgeld, falls sie den Bitten ein williges Ohr leihen wollen." — „Und erst in London", stieß der achte in der Reihe knurrend hervor, „da stehen die Menschen auf den Plätzen, wo die Taxis parken, in Schlangenreihen an und warten sehnsüchtig darauf, daß ein Auto von seiner Fahrt zurückkehre." (In Wirklichkeit war keiner von den drei Sprechern, die also ihrer Enttäuschung durch die phantastischen Wunschbilder Ausdruck verliehen, je in Paris noch in Berlin noch in London gewesen; aber das tat nichts, war doch der Zweck, eine Entspannung der Gemüter herbeizuführen, sichtlich erfüllt) . . . . .

Nach einer Weile meinte der Chauffeur, der vorher Paris als das Paradies aller Kraftwagenführer hingestellt hatte: „Wie wärs, wenn wir so'n kleines Spielchen wagten, um uns die Zeit besser zu vertreiben als durch unnützes Warten?" — „Der Gedanke ist nicht übel", sagte derjenige der im Traum wohl einmal das Flehen der Berliner vernommen hatte, „aber wo nehmen wir die Karten her?" — „Die trägt jeder anständige Gentleman stets in der Tasche", triumphierte darauf jener, der London nur von Ansichtskarten her kannte und zog zugleich ein abgegriffenes, schmutziges Kartenspiel heraus, das ihn selbst zum Gentleman stempeln sollte.

Fünf Minuten später hockten die acht Leidensgefährten eng zusammengedrängt im größten der Autos, leidenschaftlich ihre kargen Tageseinnahmen auf die launischen Karten setzend. Man spielte „Zecchinetto", polizeilich verbotenes Kartenspiel von dem der Italiener sagt, daß man dabei Hemd und Hose verlieren könnte.

Der Besitzer des Kartenspiels, der die Bank hielt, gewann unaufhörlich.

Laut drangen abgerissene Rufe über den Platz: „Fünf Lire auf den König!" — „Drei Lire auf den Buben!" —„Himmel hat der Kerl ein Glück!" — „Zehner gewinnt!— „Unmöglich, die Bank zu sprengen!" — „Zwei Lire auf die Sieben!" — „Ah gewinnt!" — „Ich habe keinen Soldo mehr in der Tasche!" Dazwischen sprangen ein paar Flüche gift auf. Silbergeld klirrte.

Da tauchten plötzlich fünf Personen aus dem Dunkel einer Seitenstraße und näherten sich behutsam dem Auto, aus dem der wirre Lärm herausschlug. Aber in der Spielleidenschaft bemerkte Niemand die Näherkommenden, bis diese hart und befehlend, ausriefen: „Halt, Hände hoch!! Niemand rühre sich!!!" — Der Schrecken war groß, die Verwirrung noch größer. Die fünf Personen die dem Glücksspiel ein jähes Ende bereitet hatten, legitimierten sich als Polizeibeamte, die sich auf einer nächtlichen Streife durch Rom befanden. Die aufgeschlagenen Karten, der mächtig angewachsene Geldhaufen des Bankhalters und die kleinen, engzusammengeschmolzenen der Mitspieler waren Beweise genug für das verbotene Treiben der Kraftwagenführer. Also wanderten acht geknickte Menschen auf die Polizeiwache, der letzten Hoffnung beraubt, in dieser schwülen Sommernacht einen Fahrgast zu finden.

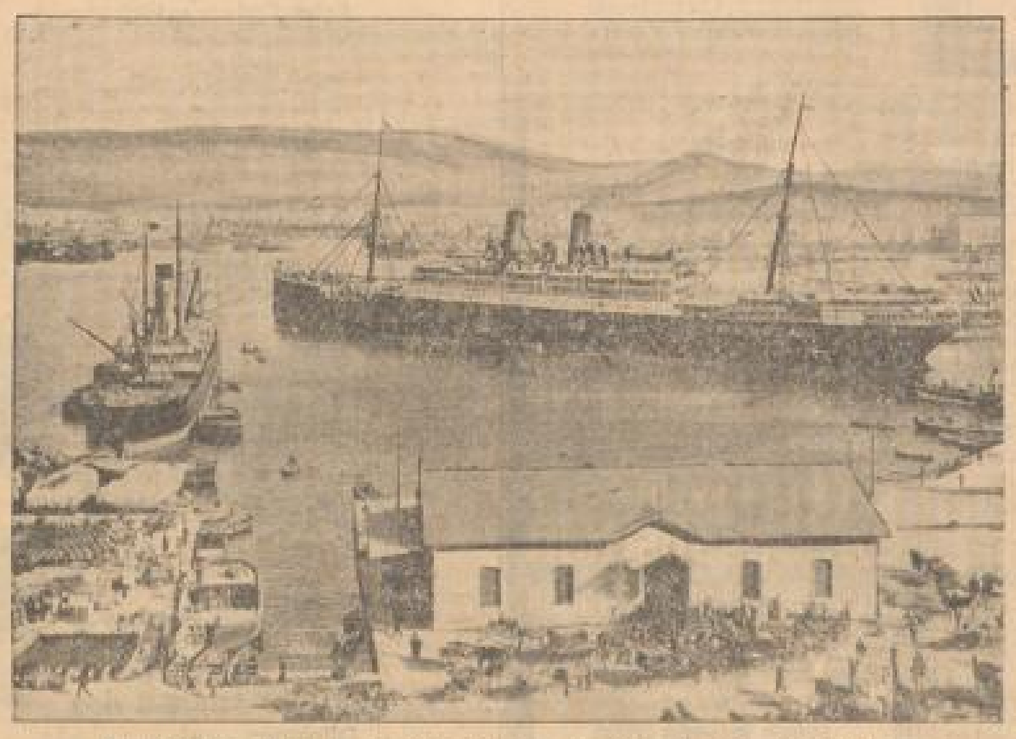
Auf der Piazza San Lorenzo standen in den frühen Morgenstunden in schnurgerader Reihe acht führerlose Mietautos, bewacht von einem müdegähnenden Schutzmann . . .

Eigenartige Gewissenhaftigkeit

Ein früherer belgischer Offizier, als Kriegsteilnehmer mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, wurde seit Jahren schon von Gewissensbissen gequält. Seiner Rechnung nach hatte er in den beiden letzten Kriegsjahren durch ein Versehen seiner Bataillonskasse rund 400 Mark zuviel an Gehalt bekommen. Er steckte damals das Geld vergnügt ein und machte sich weiter keine Gedanken darüber, aber unbehaglich war ihm die Sache doch immer gewesen. Als er nun kürzlich eines Abends gehörig einen über den Durst getrunken hatte, bekam er das „heulende Elend", und in dieser traurigen Gemütsverfassung ergriff ihn die Reue über das zu viel erhaltene Geld mit besonderer Macht. Er setzte sich hin, packte die 420 Mark in einen Umschlag und taufte es, ohne seinen Namen zu nennen, mit einigen kurzen erklärenden Zeilen dem Kriegsministerium ein. Dieses, an derartige Fälle schon gewöhnt, buchte den Betrag auf dem hierfür vorgesehenen Sonderkonto, und die Angelegenheit schien erledigt.

Am übernächsten Tage überfiel den ehemaligen Offizier, der inzwischen wieder nüchtern geworden war, die Reue, diesmal über seine gute Tat. „Eigentlich", sagte er sich, „habe ich doch übereilt gehandelt. Das Geld stand mir vielleicht doch zu. Die Kasse mußte schließlich wissen, welches Gehalt sie mir auszuzahlen hatte. Und dann könnte ich auch die 420 Mark wirklich gut gebrauchen." So setzte er sich denn hin, schrieb einen zweiten Brief an das Ministerium, worin er den Sachverhalt darlegte und um Rückübermeisung des Betrages bat, den er wirklich nicht entbehren könne. Erstaunlicherweise entsprach die Behörde dem ungewöhnlichen Antrage und schickte das Geld unverzüglich zurück.

Riesenbrand im Hafen von Athen



Ein Riesenfeuer entstand in dem Hafen Piräus von Athen durch das Auslaufen eines Benzindampfers. Der ganze Hafen mit Dampfern und Segelschiffen stand in kurzer Zeit ein einziges Flammenmeer. Unter der Besatzung der Schiffe entstand eine furchtbare Panik. 12 Todesopfer wurden bisher gemeldet. Der Schaden soll sich auf 10 Millionen belaufen.

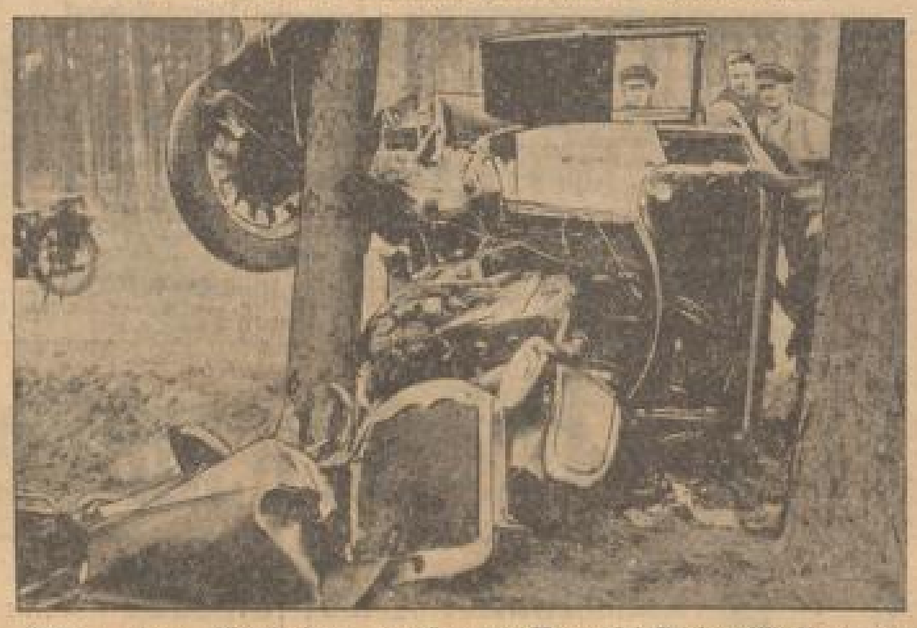
Hinterwäldler müssen auch einmal baden

Der Anfang der Geschichte liegt rund ein Jahrzehnt zurück. Damals kaufte William Long in der Grafschaft Elmore in Idaho einen Goldclaim. Wenigstens nannte der Verkäufer das Objekt so. Andere Leute freilich lachten und meinten, der gute Bill habe sich einmal tüchtig übers Ohr hauen lassen. Long hörte nicht auf das Gespött und zog mit Weib und Kind und Kegel auf sein Goldgrundstück hinaus in den hinterben Hinterwald. Die Sache lief auch so aus, wie es die Zweifler prophezeit hatten. Gold war zwar vorhanden, doch in so geringen Mengen, daß es den Abbau nicht lohnte. Longs Lage verschlechterte sich von Jahr zu Jahr, und kürzlich erzählten Leute, die der Zufall an seiner primitiven Behausung vorbeigeführt hatte, er und seine Familie seien am Verhungern. Vielleicht interessierte dieser Bericht die Behörden nicht so sehr wie die Behauptung, Bills Familie habe im Laufe der Zeit Zuwachs erhalten, und ein Viertel Dutzend junge Longs seien für die Schule reif, noch besser aber für eine Anstalt, damit sie nicht ganz verwilderten.

Der Sheriff von Boise erhielt nun den Auftrag, der Hinterwäldlerfamilie Proviant zu bringen, ihr gleichzeitig aber auch die verwahrlosten Kinder zu nehmen. „Hm", kratzte sich der wackere Beamte bedenklich den Kopf, und dann holte er sich beim Nachbarkollegen zwei Mann zur Unterstützung. Schwer beladen langten die unfreiwilligen Barmherzigen Samariter vor Longs Hütte an. Vorsichtshalber erzählte der Sheriff noch nichts von dem Teil seines Auftrages, der die Kinder betraf, sondern versuchte, durch die Lebensmittel die Herzen der halb verhungerten und vor Schmutz starrenden Familie zu gewinnen.

Das gelang ihm auch, so daß er Mut faßte: „Noch eines, die Kinder muß ich nach Boise bringen. Sie werden es dort gut haben." Der brave Sheriff fand keine Zeit, mehr zu erzählen; denn im nächsten Augenblick warf sich die ganze siebenköpfige Familie Long auf ihn und seine Leute und setzte sie vor die Tür. Der Sheriff gab seine Sache nicht verloren. Freilich dauerte es ein paar Stunden, bis die Familie Long kapitulierte, weil ihr die Munition, Backsteine, Schaufeln und Hacken, ausgegangen war. Ein wenig ramponiert langte der Sheriff mit seinen Gefangenen — der Einfachheit halber hatte er die ganze Familie zusammen gebunden — in Boise ein. Doch der Kampf, den er mit seinen Leuten bisher zu bestehen gehabt hatte, war ein Kinderspiel gegen das Ringen, das einsetzte, als die jungen Herren und Damen Long gebadet und geschoren werden sollten. Doch auch hier siegte die Obrigkeit, und heute sitzt die gesamte Hinterwäldlerfamilie in sicherem Gewahrsam, um erst langsam wieder an die Zivilisation gewöhnt zu werden.

Eine furchtbare Warnung an alle Schnellfahrer



Der an einem Chausseebaum zertrümmerte Wagen bei Grabow (Mecklenburg)

Das Auto hatte eine Reifenpanne, konnte wegen zu schneller Fahrt nicht mehr gebremst werden und sauste gegen einen Chausseebaum. Von den 5 Insassen wurden 2 schwer, 3 leichter verletzt.

Ein sonderbares Entfettungsmittel

Bestes Mittel gegen Gewichtszunahme!
Sie können essen, soviel Sie wollen!
Garantiert unschädlich!
Kein Abführmittel!
Biologisches Verfahren!
Bei Nicht-Erfolg — Geld zurück!
Nur einmalige Anwendung!

Also annoncierte, wie die „H. N." melden, der bis dahin stellungslose Kaufmann Németh in verschiedenen ungarischen Zeitungen. Und da es viele dicke Leute gibt und noch viel mehr Leute, die zwar nicht dick sind, aber dick werden würden, wenn sie all das essen würden, was sie essen möchten — — so hatte er mit seinem Mittel besten Erfolg.

Er mußte niemals das Geld zurückzahlen. Sein Mittel wirkte immer. Die Leute wurden so schlank, wie sie nur wollten, manchmal sogar noch schlanker. Und der Wunder größtes war, daß man das Mittel nur einmal einnehmen mußte. An der Wirkung gemessen, war der Preis wirklich nur gering. Er betrug 20 Pengö für die Wunderpille.

Der Himmel mag wissen, was dem Leiter des Biologischen Forschungsinstitutes einfiel, als er sich das Mittel kommen ließ. Vielleicht wollte er wirklich seinen Bauch beseitigen, vielleicht interessierte er sich für eine Methode, die dem Erfinder in wenigen Monaten Hunderttausende einbrachte. Kurz und gut, er stellte fest, daß die Wunderpillen in einer Oplaten-Kapsel nichts anderes enthielten als einige — Bandwürmeier. Das war nun freilich ein radikales Mittel: der Bandwurm fraß so ziemlich alles, was in des Patienten Bauch kam und die Leute blieben so schlank, wie sie nur wollten und konnten essen, soviel sie wollten und ein biologisches Verfahren war das auch und sicher kein Abführmittel. Nur an die Unschädlichkeit mochte man nicht glauben und deshalb ist gegen den Erfinder die Anklage erhoben worden.

Der Erfinder aber sagt, er habe nur die reine Wahrheit verkündet und sein Mittel sei auch wirklich unschädlich. Bandwürmer tun niemanden etwas zuleide, sagt er, wenn man sie nur richtig füttert — und das wollen ja die Leute gerade. — — —

Kann sein, daß er recht hat . . .

Ein ungelöstes Polarrätsel

Die skandinavische Presse erinnert sich anläßlich des sensationellen Andree-Fundes des ähnlichen Schicksals zweier mutiger schwedischer Forscher, die bereits fünf Jahre vor dem Start der Andree-Expedition sich auf eine Polarreise von ungewöhnlicher Kühnheit begeben hatten und seitdem spurlos verschwunden sind. Die beiden Forscher Björling und Kallstenius hatten kaum das 20. Lebensjahr überschritten. Beide jungen Leute waren gutrainierte Sportler und an Mut mangelte es ihnen nicht. Mit unbedeutenden Geldmitteln — es waren kaum mehr als 5000 Kronen — gingen sie über England nach St. John an der kanadischen Ostküste. Im Frühjahr 1882 wollten sie mit einem Walfischfänger das Polargebiet erreichen, um mit dem Schlitten nach dem Nordpol zu starten. Die beiden Schweden fanden aber keinen Walfischfänger, und sie rüsteten deshalb einen kleinen Schoner aus. Da sie wenig Geld besaßen, war die Ausrüstung ungenügend. Im Sommer traten sie ihre Fahrt an. Am 28. Juli erreichten sie Grönland. Dort versuchte Björling die mangelhafte Ausrüstung zu ergänzen. Er gewann noch drei Leute als Mannschaft. Ende Juli segelte der Schoner ab. Seitdem hat man nichts von den jungen Forschern gehört. Auf einer der Corey-Inseln fand zwei Jahre später eine zoologische Expedition den Lagerplatz Björlings mit Resten von Konservenbüchsen und Wäsche. Alle Versuche, auf eine weitere Spur der Forscher zu kommen, blieben erfolglos. Vielleicht wird das Polareis eines Tages diese Toten wiedergeben, wie es die Leichen Andrees und seiner Kameraden freigegeben hat.

42 Stunden unter einem Zuge

Ein Eisenbahnbeamter auf dem Bahnhof von Lyon erlebte vor kurzem eine große Ueberraschung, als der Orienterpreß einfuhr. Unter einem Wagen bemerkte er einen Mann, der derartig mit Staub, Ruß und Oel bedeckt war, daß man in ihm kaum noch ein menschliches Wesen vermuten konnte. Der sonderbare Reisende wurde sofort von einer dichten Menschenmenge umringt, die von ihm zu wissen verlangte, woher er kam. Der Mann schien aber vollständig betäubt zu sein, vor allem verstand er kein Wort französisch. Endlich gelang es der herbeigerufenen Polizei festzustellen, daß der Unbekannte ein 18jähriger Serbe namens Stefan Papen war, der die ganze Reise von Bukarest unter dem Wagen gemacht hat. Er hatte es fertiggebracht, 42 Stunden in einer unmöglichen Stellung fest angeklammert unter dem Wagen auszuhalten. Während der ganzen Reise hatte der mutige Serbe nur ein Brot gegessen und zwei Liter Wein getrunken. Jetzt war er vor allem begreiflicherweise hungrig.

Den Abschluß der Reise hatte sich Stefan Papen etwas anders vorgestellt. Er hoffte, unbemerkt seine unbequeme Stellung zu verlassen und auf irgend einer kleinen Vorstadtstation auszusteigen. Er rechnete aber nicht damit, daß der Orienterpreß an kleinen Stationen nicht hält. In Anbetracht seiner unglaublichen Ausdauer kam Stefan Papen ohne Strafe davon. Der Stationsvorstand ließ Gnade vor Recht ergehen und lieferte den völlig erschöpften Mann dem serbischen Konsulat aus, wo man sich des Landsmannes annahm.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. ändern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Teile Ihnen mit Freuden mit, daß ich von dem Erfolg Ihrer Gichtfluß-Tabletten direkt überrascht bin.

Mein Gichtleiden besteht seit 30 Jahren, und trotzdem verspürte ich schon nach der zweiten Schachtel von Ihren Tabletten eine ganz bedeutende Besserung. Habe jetzt einen festen, gesunden Schlaf, was vorher infolge der Glieder- und Rückenschmerzen ganz unmöglich war. Fühle mich überhaupt wie ausgewechselt.

Für Ihre überraschende Hilfe in meinem 9jährigen Leiden bin ich Ihnen jederzeit zu Dank verpflichtet und zeichne Hochachtungsvoll J. H. in Th.

Trotz meines hohen Alters von 72 Jahren bei Ihr Präparat Gichtfluß ausgezeichnet gewirkt und mich von meiner jahrelangen Gicht und Rheumatismuskrankheit vollständig befreit. Ihre Gichtfluß-Tabletten verdienen den besten Rat, und werde ich nicht versäumen, jedem Leidenden diese auch bestens zu empfehlen.

Ich sage Ihnen vielmals meinen herzlichen Dank und empfehle mich Ihnen

Hochachtungsvoll Frau M. C. in H.

Solche Briefe besitze ich tausende, und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich geheilt werden, durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Herumhalten nichts. 12 170

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtfluß.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit u. adressieren Sie diese an: Generaldepot der Victoria-Apotheke, Berlin S 207, Friedrichstraße 13; es sende Ihnen dann unverbindlich (außerdem eine Probe Gichtfluß mit genauen Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Solche Darsteller hören und sehen Sie demnächst in der Alhambra:

Fritz Kortner, Ferd. Hart, Paul Henckels, Heinrich George, Fritz Rasp, Leop. v. Ledebour, Grete Mosheim, Alb. Bassermann, Paul Bildt, Bernh. Götzke, Else Bassermann, Oscar Homolka, Fritz Kampers, Fritz Alberti

in

RICHARD OSWALD'S SPRECHFILM

DREYFUS

ROXY

Das große Doppelprogramm!

An 1. Stelle

Des großen Regisseurs **F. M. MURNAU** letztes Meisterwerk:

Die Frau von Chicago

mit

Charles Farrell / Marg Duncan

Mit meisterlicher Hand schuf Murnau hier echte Gestalten aus dem Leben. Menschen von Fleisch und Blut mit all den Sorgen und Sehnsüchten, die wir auch haben. Menschen, die genau so denken, empfinden, lieben und hassen wie wir.

Im 2. Teil ein Groß-Lustspiel mit

Jenny Jugo

Georg Alexander / Ernst Verebes / Paul Hörbiger / Adele Sandrock / Truus v. Alien.

Beginn: 3, 5,30, 8 Uhr.

ALHAMBRA

Ein Bomben-Lacherfolg!!!

Fritz Kampers · Carl de Vogt
Anna Müller-Lincke
Georgia Lind · Kurt Lilien
Harry Frank in:

Die entzückende Tonfilm-Posse

Außerdem u. a.:

MICKY in „Höllenzauber".

Emelka-Wochenschau usw.

Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Schauburg

Die letzten Spieltage des packenden authentischen Großfilms

Die SOMME

Das Grab der Millionen

Hierzu der bunte Filmteil u. a.

Micky in **Höllenzauber**

Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

Gespieltes **Piano**

Eiche, dunkel gebeizt, gut erhalten vorteilhaft bei

HECKEL, Pianos
O 3, 10, Kunststr.

Masseuse

für alle Wasseen.
B6080 G 5, 8, part.

Rosenmontag

EINE OFFIZIERS-TRAGÖDIE NACH DEM GLEICHNAMIGEN BOHNENSTOCK VON OTTO E. HARTLEBEN, FÜR DEN FILM BEARBEITET VON LUDWIG v. WOHL UND PH. L. MAYRING REGIE:

HANS STEINHOFF

MUSIK: SCHMIDT-GENTNER

DARSTELLER: LIEN DEYERS, MATHIAS WIEMANN, FRITZ ALBERTI, HARRY HALM, PETER VOSS, EDUARD VON WINTERSTEIN

EIN UFATON-FILM

EIN EREIGNIS FÜR MANNHEIM:

DIE ERSTE TÖNENDE WOCHENSCHAU

IN JEDEM PROGRAMM:

DIE UFA-TON-WOCHE

IN VERBINDUNG MIT DEN PARAMOUNT SOUND NEWS

W 3 · 2 · 4 4 · 6.15 6.15 · 8.30 8.30

PALAST **UNIVERSUM**

SONNTAG, 14. SEPT. VORM. 11½ SONDERVERANSTALTUNG

WIEDERHOLUNG **DIE WUNDER ASIENS**

EIN ATLANTISFILM v. Dr. HURLIMANN.

FFP-J080

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 12. Sept. 1930
Vorstellung Nr. 7 — Miete F. Nr. 1

Die liebe Feindin

Komödie in 3 Akten und 4 Bildern von A. P. Antoine
Deutsch von Berta Zuckerkandl-Szeps
In Szene gesetzt von Richard Dornseiff
Bühnenbilder: Eduard Löffler

Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Erster Verstorbener	Willy Birgel
Zweiter Verstorbener	Erich Musil
Dritter Verstorbener	Hans Finohr
Der Arzt	Hans Sinnhäuser
Der junge Mann	Hum Krüger
Die Frau	Eva Fiehig
Das junge Mädchen	Annem. Schreiber

Großes Wohltätigkeits-Doppel-Konzert
am Samstag, den 13. September 1930, abds. 20 Uhr
im festlich beleuchteten Friedrichspark
ausgeführt von der Ortsgruppe Mannheim des **Reichsbundes chem. Militärmusiker** (Leitung Obermusikmeister a. D. **Vollmer**) unter gesanglicher Mitwirkung des Mannheimer Gesangvereins **„Sängerlust"** (Ltg. Musikdirektor Sieb)
zu Gunsten der Hinterbliebenen der im Juli 1930 in Hausdorf b. Neurode [Schles.] verunglückt. 152 Bergleute
Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Abendkasse 60 Pfg. Kinder unt. 14 Jahren die Hälfte.
Der Ausschuß
Bei ungünst. Witterung findet das Konzert i. Saale statt
Karten im Vorverkauf beim Verkehrsverein Mannheim E.V., N 2, 4, im Verkehrsverein Ludwigshafen a. Rh., Zigarrenhaus Kramer (Pfälz. Hof) u. Zigarrengeschäft Gebauer (Ecke Schwetzinger- und Heinrich-Lanzstr.)

SCHULE für Körperbildung und Tanz
FRIEDA URSULA BACK

1. Oktober Wiederbeginn!

Unterrichts-Erteilung:
FRIEDA URSULA BACK
ANNEMARIE FUSS

N 2, 12. Privatwohnung O 7, 15. Tel. 270 45.
N 2, 12. Alle Auskünfte ab 30. September jederzeit.

Ihre Photo-Arbeiten

werden schnell und tadelsfrei ausgeführt. Kopien auf Hala-Gelatinepapier, Vergrößerungen, Diapos, Platten, Filme, Gummipackt. — Gratis-Beratung. 11 930

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

SCALA

Heute die fabelhafte

Tonfilm-Operette

Liebes-Walzer

Ein wunderschöner Film voll Herz, Humor und Satire läßt Sie die Sorgen des Alltags vergessen

Hauptdarsteller:

Willy Fritsch
Lilian Harvey

„Liebeswalzer" — wie diese Worte, so schmeicheln sich Film und Musik in Herz und Gefühl. In leichtem, wiegendem Rhythmus, im Walzertakt dem Ausdruck unbekümmerter Lebensfreude, ziehen die Bilder vorüber.

Dazu schönes Beiprogramm und Micky Maus-Tonfilm

Anfang 6 Uhr — Sonntags 4 Uhr
Kassenöffnung ½ Stunde vorher
Kleine Preise von 60 Pfg. an!

Sonntag 2 Uhr große Kinder-Vorstellung!

Omnibus-Rundfahrt.

Sonntag, 14. Septbr., vorm. 8 Uhr
Fürth, Marbach, Eulbach, Amorbach
retour über Ernsttal, Eberbach. **Person 6.50**
Ferner: Ueber die Wurstmarkttage verkehren meine **Omnibusse Tag und Nacht.** *1893
Mannheim ab Wasserturm, Dürkheim ab Schloßplatz **Person Mk. 1.-**
Otto Reichenecker. — Tel. 36544.

Wiener Tanzinstitut
Frau Emmy Wroischkow
Moderne Gesellschaftstänze u. rhythm. Gymnastik in Kursen u. Privatstunden
Jungbuschstr. 15, I. Etage b*

CAPITOL

Heute bis Montag — Nur 4 Tage

Das prachtvolle stumme Qualitätsprogramm
1. Erstaufführung
Kein Gefühl auf Erden ist überwältigender als die Liebe

DOLORES DEL RIO

in

EVANGELINE

Nach dem berühmten Liebesepos von H. B. Longfellow — Dolores del Rio läßt die Romantik, eine der interessantesten Perioden menschlicher Kulturgeschichte, zu neuem Leben erstehen.
Ein Millionenfilm.
2. Erstaufführung

INKIJINOFF

der berühmte Darsteller aus „Sturm über Asien" in dem Großfilm

Der Mongole und die Tänzerin

Die Geheimnisse einer Hafenkneipe in Marseille — 8 Akte

Varietétonfilm-Beiprogramm

4.30 6.00 7.00 8.30

Möbel, Betten, Polsterwaren

kaufen Sie bei mir zu niedrigsten Preisen
Neuanfertigen und Aufarbeiten
sämtlicher **Polsterwaren** billigst!
Tapezieren und Dekorieren v. Wohnungen
CHR. BERG, Schwetzingerstraße 136, Telephon 300 24

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

GLORIA

FILM — BÜHNE

Wir bringen in stummer Fassung G294

LIL DAGOVER und **IVAN PETROVICH** in

Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergißt

Ein Lied der Liebe, reich an Glück und reich an Enttäuschung.

Außerdem: **Das übrige Beiprogramm!**

Musikalische Leitung: Kapellmeister F. ZANIA.

Auf der Bühne

unterhält **der rheinische Sänger, der rheinische Humorist**

Carl Hermann Hauth

Preise ab 60 Pfg. — Anfang 6, 7, 8.20 Uhr

Junkers GASBADÖFEN
BEZUG NUR DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

„Plochina-Fruchttafeln"

feinstes Naturprodukt von delik. Geschmack

Ausgezeichnetes Gesundheitsmittel gegen Verstopfung und Korpulenz!

Sehr erfrischend und nahrhaft für Groß u. Klein. Besonders für Sport u. Wanderung

Plochina-Früchte A.-G.
Plochingen a. N. (Wttbg.)

M. Köpf, Wurstfabrik
Mannheim Q 2, 21
Billigste Bezugsquelle am Platze

Schweine-Kotelett	per Pfd. M.	1.20
„ Braten (mager)	„ „ „	1.20
„ Bauchlappen	„ „ „	0.90
„ Hasen nur im Ganzen	„ „ „	0.65
Kalbfleisch	per Pfd. von 90 Pf. bis „	1.10
Ochsen- u. Rindfleisch prima Qualität per Pfd. 1.00 M. bei 2 Pfd. nur „		0.95
Dürrfleisch	per Pfd. „	1.80
Rollschinken nur im Pfd. p. Pfd. M. 1.50 u. „		1.60
Gek. Schinken	¼ Pfd. 50 Pf. ½ Pfd. 95 Pf.	

Alle anderen Preise billigst an meinem Schaufenster ersichtlich *1894

Das gut bekömmliche, kräftige
Bauernbrot
nur Bäckerei **Schneider, G 7, 8**
Telephon 330 66. 12008

Garantiert Ziehung 26. Septbr.
38. Engener Fohlen- u. Geld-Lotterie Hauptgewinn **= 5100**
„Trotz kleiner Loszahl werden mehr als 50% des reinen Spielkapitales verteilt!"
Los 1.- Mk. Porto u. Liste 35 Pfg. *6318
STÜRMER Mannheim — O 7, 11 Postscheckkonto 170 43 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnehmer u. Verkaufsstellen.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Bekannte Firma der
kosmetischen Markenartikelbranche
sucht für Mannheim - Ludwigshafen per sofort geeigneten
Platzvertreter.
Nur Herren (jüngeren od. mittleren Alters), die nachweislich die besten Beziehungen zum Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandel unterhalten und über beste Referenzen verfügen, werden gebeten, ihre ausführlichen Bewerbungen einzureichen unt. S K 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 224

Wir suchen
Margarine- und Kaffee-Verteiler
mit eigener Privatkundschaft (Rabattsparen). Wir liefern allererste Qualitäten und zahlen hohe Provisionen. V246
„Taunus" Lebensmittel-Vertriebsges. m. b. H. Frankfurt a. M. 1

Großhandlg. f. techn. Wasserleitungsbedarf sucht zum Besuch eines Spezialartikels
Platz-Vertreter
Bei Behörden, Architekten, Baufirmen gut eingeführt. Angeb. u. C U 90 an die Gesch. *1598

Perfekte Schneiderin
gesucht f. Konfekt. u. Kinderb. u. Damenkl., auch f. Garne. Gütige Angeb. m. Preis unt. H S 60 an die Gesch. *1868

3/4 Tag-Mädchen
f. jed. Hausarbeit erfahren, z. 15. d. M., gesucht. (Vorstellen 3—4 Uhr.) Nach. Kronprinzenstr. Nr. 42, 1. *1900

Reiseb. Versicherungsfach gesucht. Mannheimer Volksbank, S 4, 15. *1900

Besseres
Alleinmädchen
durchaus saubere und zuverlässig, auf 15. 9. od. 1. 10. in kleinen guten Haushalt
gesucht. *1880
Vorstellg. bis 2 Uhr bei Dr. Goa, Mannheimerstraße Nr. 25, I (Lindenhof.) *1890

Alleinmädchen
zuverl., selbständig, das kochen u. nähen etwas nähen kann, kinderlieb, zum 1. 10. gesucht. Angeb. unter Tel. 527 85. *1877

Stellen-Gesuche

Jg., int. Rest.-Kellner
m. J., a. Pr. in ungekünd. Stell., sucht sich zum 1. Oktober ob. später zu verändern. In Referenzen. Gefl. Angebote unter H K 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1941

Kraftfahrer
mit Führerschein 1, 2 und 3 b, sucht Arbeit, gleich welch. Art, per sof. od. später. Angeb. unt. H M 62 an die Geschäftsst. *1948

Jung. strebs. Konditor
mit gut Fachkenntn., sucht für sof. Stelle
Angebote an
E. Schwalgerer, Bäcker.-M., Sandhofstr. 1. B3966

Lehrstelle gesucht!!
Für Sohn achtbarer Eltern, 18 Jahre alt, mit Reisewegn., wird für sofort od. später
kaufmänn. Lehrstelle gesucht.
Gefl. Angeb. erbeten unter T E 187 an die Geschäftsstelle. 5279

Per 15. 9. o. 1. 10. 30 sucht junge, gelernte Frau Stellung als
Filialleiterin B98
od. ähnliche Position. Kautionsfähig vorhanden. Angeb. unt. F L 4962 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.

Junge Frau sucht Stelle, 2—6 Stund. vormittags. *1902
Anna Schäfer, Gr. Wallstadtstr. 17, 4. Stock.

Tochter aus gut. Hause, 20 J. alt, besitzt Nähkenntn., sucht Stelle zu Kindern. Angeb. unter J O 70 an die Geschäftsstelle. *1897

Heizer
der schon über 20 J. Zentralheiz. bediente, sucht gleichartige Beschäftigung. Angebote unter J B 78 an die Geschäftsstelle. *1903

Kontoristin
28 J. alt, aus guter Familie, sucht Stellg. Im Kassieren u. Buchführung auf bewand., übernimmt auch etw. Hausarb. Gefl. Angebote u. B V 72 an die Geschäftsst. *1870

Immobilien

Ein- und Mehrfamilienhäuser
in großer Auswahl, mit Vor- und Hintergarten, in bester Lage
Mannheim-Feudenheims
ferner: **Bauplätze**
in allen Größen und Preislagen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näh. Anton Strobel, Baugeschäft Ziethenstr. 12. Tel. 40014.

Bergstraße
Landhs. massiv gebd., 9 Zim., Zubeh., in mittlerer ca. 3000 qm Obstgarten, ca. 300 qm Gemüsegarten, sof. zu verk. Pr. u. 15 000 RM., Anz. Gewünschte Belegung. B26
Landhaus Villa, 7 Zim., Küche, Bad u. reichl. Zubeh., 1000 qm Garten, sof. zu verk. für nur 20 000 RM. Anz. 4-5000.-. Ernsth. Interessenten erfahren Näheres durch Gust. Ebert, Zwingenberg (Bergstr.) Auerbach (Hessen).

Einfamilienhaus
in Heidelberg zu verkaufen. 9 Zimmer, Küche u. Mansarde. Preis 19 000 RM. Ausführlichen unt. S Z 152 an die Gesch. *1892

Existenz! *1884
In größ. Landorte ist Haus m. Bäckerei (gutgeh. Geschäft) zu vk. Käufer u. T A 150 an die Gesch.

Haus
(Lindenhof) m. Toreinfahrt, b. ca. 10 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. J D 80 an die Gesch. *1903

Automarkt

Auto-Verkauf
Heute Freitag von 3 Uhr ab kommt in der Garage Hildebrand, Alphornstr. 67, ein *1910
630 PS. Fiat-Auto
mit Klimatisierung, Eisenbahnbremse, prima Läufer billigst zum Verkauf.

Lieferwagen
1½ To., gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter H L 62 a. d. Gesch. B3904

Verkäufe

2 pol. Bettstellen mit gepolst. Rost billig abzugeben. *1899 Qu 7, 2—3, III. Hfh.

Wg. Umzug zu verk.:
Klein. Wohnzimmer
Küche, Garderd. mit Buffetes, Handnähmaschine, kl. Kassenschrank, Schaukelstuhl, Bürostühle, Anzusehen 4—6 Uhr in O 3, 2, 2. Stock.

Damen- und Herrenrad, Transportdreirad-Anhänger, Geschäftsdreirad alles f. billig z. verk. Schwetzingerstr. 134, Fahrzeughaus *1901

Sehr schön. Vorplatzmöb. m. Schränkchen, elektrische Stehlampe, sowie Bilder preisw. zu verk. Herrenmantel (Gr. 42—44), Ueberzieher. Charlottenstr. Nr. 4, 1 Tr. l. B3897

Gasheizofen *1829
7 Rippen, weiß emailliert u. vernickelt, neu, billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Deutscher Schäferhund 8 M. alt, sehr wachl., Deutsche Dogge, 4 M., sehr billig abzugeben. M. Ritter, Geibelstr. 21, links b. Hilfsschule. *1907

Kauf-Gesuche

Verkaufshäuschen
(entgegend) zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unt. G K 36 an die Geschäftsstelle. *1774

Gut erhaltene **Dampfheizungsrohre od. Rippenkörper** sofort zu kauf. gesucht. Ang.: M. Amson, Werftstr. 23/25

Gebrauchte *1871
Bade-Einrichtung
zu kauf. ges. Nähere Angabe b. Ofenmarke u. der Wannenlänge erb. Preisang. unt. H W 78 a. d. Gesch.

Miet-Gesuche

Suche in der Oststadt
einen klein. Raum
f. ganz ruh. Geschäft (Kunstmalerei). Sonderzutritt oder Mitbenutzung. Miete 1. Herren Angebote Tel. 440 71 ab. Mbr. in der Gesch.

Schöne große
4 Zimmer - Wohnung
in guter Lage, gegen ähnl. in Oststadt od. Lindenhof zu tauschen gesucht. Angeb. unter G U 46 an die Geschäftsstelle. *1906

Ruh. 4 Zim.-Wohng.
mit Zubeh., 3. Stock, Südlage, b. klein. Familie, z. 1. 11. gesucht. Event. Tausch gegen 3 Zimmer etc. Angebote unt. H O 65 an die Gesch. *1852

3 Zimmer u. Küche
3. Stock, Anfang der Seckenh.-Str., Miete 49 ℳ, ist geg. 2 Zim. u. Küche od. 1 Zim. u. Küche, 1. od. 2. St., in d. in der Nähe im Anfang d. Seckenheimerstr. gelegen, zu tauschen. *1878 Angeb. mit Preisang. unt. H X 74 an die Geschäftsst. dies. Bl.

3 Zimmer-Wohnung
in Neubau, mit Zentralheizung, z. Spätherbst gesucht. Angebote mit Preisang. unter H U 71 an die Geschäftsstelle. *1869

Schöne 2-3 Zimmer-
Wohnung
bis 1. Okt. od. 1. Nov.
zu mieten gesucht.
(Kein Neubau.) Miete kann 1 Jahr vorbezahlt werden. Angeb. unt. H E 50 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *1829

Wohnung
2 Zimmer und Küche, Stadtlage. Miete b. 50 ℳ; ev. 1 Zimmer u. Küche, z. Kinderl. Ehepaar gesucht. Angebote unt. O Y 40 an die Gesch. B3858

Möbliertes Zimmer
von Ehepaar, berufl. tätig mit Sohn (Student) — Putzhelfen-, Wasserturm-, e. Bahnhofnähe — gesucht, ev. 2 Zimmer und volle Pension. Hobbes, erwünscht. Angeb. mit Preis erb. u. J E 81 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *1906

Kleine Familie (zwei erwachs. Personen) sucht
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad in gutem Hause, nur innerhalb Ring. Angeb. unt. G Y 47 an die Geschäftsst. *1869

3 Zimmer, Küche u. Bad
von ruhiger Familie gesucht. Dauermieter. Gefl. Angebote unter H Y 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1875

2—3 Zimmer-Wohnung
von ruhigem Mieter in Sch. Stellung per sofort oder später gesucht. Angebote unter H T 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1868

Mütterlich. Dame sucht
2 Zimmer und Küche
Angeb. m. Preisang. u. H G 56 an d. Gesch. *1839

Berufst. Frl. sucht ruh.
sep. möbl. Zimmer
Angebote unt. H J 60 an die Gesch. *1867

Möbliertes Zimmer
mit Küchenbenützung von jung. Ehepaar (1 kl. Kind) gesucht. Angebote mit Preis unt. H N 64 an die Geschäftsstelle. *1848

Vermietungen

Größere Anzahl Büroräume
in modern eingerichtetem Bürohaus am Hauptbahnhof sofort günstig zu vermieten.
Zuschriften unter T C 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 276

Nähe Marktplatz
4 u. 5 große, helle Geschäftsräume, u. U. auch als Wohnungen sofort äußerst günstig zu vermieten. Angebote unter J A 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1879

Schöner Laden
mit 2 Schaufenster u. 2 anschließenden Räumen — Mehrpreis — sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unter N E 107 an die Geschäftsstelle. B3800

7 Zim.-Wohnung
ein Raum 34 qm groß, geeign. für gewerbl. Gebrauch, p. sof. zu vermiet. Ev. wird die Wohng. auch geteilt abgegeben. B 4, 5, part. 12 278

In ruhiger, sonniger Lage
7 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör (Mansarde u. 2 Keller), mit Kachelofen u. Kamineinsatz, in der Tullastr. gegenüber Rosengarten ab 1. Okt. zu vermieten. Angebote unt. G J 35 an die Geschäftsst. d. Bl. B3866

Wohnungen
3 Zimmer, Küche, Bad, U 4-Quadrat 12283
2 Zimmer, Küche, Bad, Zentralhzg., Qu 7-Quadr.
3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralhzg., Breitestr.
Nähe Paradeplatz, alles Friedensmiete per 1. Okt. z. verm. Jos. Hornung, Makler, U 4, 23

Schöne 3 Z.-Wohnung
mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Preis Mk. 85.— *1903
Feudenheim, Wilhelmstraße 51 bei Roth.

Feudenheim! Sehr schöne
Neubau-Wohnung: 2 Zimmer, Küche, Diele,
Bad, Balkon u. Loggia, sof. od. spät. zu verm. B4000 Universfeld 84 (Haltestelle Schützenhaus).

In vornehmem Hause großes, eleganteres, als
Wohn- u. Schlafzimmer
eingerichtetes Zimmer
mit Zentralheizung, Bad- und Telephon-Benützung zu vermieten. *1888
Werderstraße Nr. 18, 2 Treppen.

LADEN
in bester Lage der Breitestraße per sofort zu vermiet.
Näheres U 1, 12. B26

Großer Lagerraum
m. Kraftanschluß zu Lackierung, evtl. mit Büro sofort zu vermieten. Angebote unter H Z 76 an die Geschäftsstelle. *1876

Garage
(Nähe Wasserturm)
Einzelboxe
tadellos abgeschlossen, hell und geräumig, mit bequemer Einfahrt von der Straße, günstig zu vermieten.
Angebote u. T F 150 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer u. Küche
mit allem Zubehör, i. schönh. Haus, billig ab 1. 10. 30 zu vermieten. B3856
Zu erfragen Sandhofen, Opponerkreuzweg 12, parterre.

Zu vermieten:
Schöne 5165
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Speisek. u. Bad, sof. beziehb. Näher. Herzogenriedstraße 17, 2. St., r.

Scheuerheim.
Schöne 3 Z.-Wohnung m. Küche, Speicher u. Keller zieht Anlegar. auf 1. Okt. zu verm. Peter Ehret, Paseinstraße. B3

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. B3867 D 2, 11, 2 Treppen.

2 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Speisek., per 1. 10. 30 zu vermieten. *1874
Käfertal-Süd
Heidelberger Hof.

1-2 Zim.-Wohnungen
m. Bad, Loggia etc. in gut. Stadtl. auf Jahresende zu vermiet. Ang. u. T G 150 a. die Geschäftsstelle d. Bl. 5287

2 schöne leere *1788
Zimmer
an nur bess. Herrn od. Dame sof. zu vm. M 2, 15 a, parterre.

Leeres Zimmer
an berufst. Herrn od. Dame, N. d. Bahnh., zu verm. Tel. 442 82. *1864

Möbliertes Zimmer
mit Balkon, el. L. u. Schreibt., p. 15. 9. od. 1. 10. zu verm. Rein rös-d-rös. *1835 E 7, 14, 2 Tr., rechts

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B3922 L 4, 8, 1 Treppe.

Nähe Wasserturm. O 7, Nr. 20, b. Mar: Schön. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. B3924

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer Heizg., el. Licht und Bad zu verm. Rich.-Wagnerstr. 22, 3. St. l. B3864

L 8, 2, parterre gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sofort zu verm. B3920

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sr. hell. Räume an Herrn zu vm. B3928 O 5, 14, 2 Tr. links.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Rheinhäuserstraße 40, 2. St., links. B3883

Gut möbliert. Zimmer preisw. zu verm. ab 1. Okt. Rheinhäuserstraße 88, 4. St. lks. B3871

Nähe Wasserturm!
Gut möbl. Zimmer, in gut. ruh. Hause, an berufst. Herrn zu vm. Augusta-Anlage 17, 1 Tr., Sachs. B3874

Möbliertes Zimmer el. Licht, fr. Zugg. sof. od. spät. a. Herrn zu vm. Kleiststr. 10, 1 Tr. bei Koch. *1851

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Frl. sofort zu verm. S 6, 9, 4 Tr. links. *1861

Waldpark! Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Elev., Tel., Bad, ev. Küchenben. zu vm. Waldparkstr. 39, 2 Tr. l. *1868

Schön möbl. Zimmer
in gut. Hause, sof. zu verm., evtl. auch vorübergehend *1896

Weberstr. 5, 2. St., S.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. B 7, 9, part. *1894

Möbliertes Zimmer
zu v. H 7, 18, 4. St. l. *1899

Nähe Wasserturm! Schön u. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. el. L. u. Schreibt., 1 Tr. in ruh. Haus an berufst. bess. ruh. Herrn preisw. per 1. Okt. zu vm. Näh. in der Gesch. *1860

Paradeplatz! B3899
Gemütl. Zimmer, m. voll. Pens., el. Licht, Chaiselongue, an berufst. Dame zu verm. P 2, 1, 3 Tr. rechts.

Gut möbliert. Zimmer m. Balk., el. L., Nähe Bahnhof u. Wasserst., z. 15. zu vm. Rheinhäuserstr. 11, 3. St. l. B3896

Schön möbl. Zimmer
per sofort zu vermiet. *1879 N 4, 1, 2 Tr. r.

Möbliertes Zimmer
zu vm. Seckenheimerstraße 112, 3 Tr. lks. *1797

Nettes möbliertes Mansarden-Zimmer a. berufst. Frl. zu v. *1862 R 6, 4, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
zu vm., ev. Klav.-B. Bädden. F 6, 15, 3 Tr. l. *1880

Gr. gut möbl. Zimm.
zu vm., Bad u. Tel. vorh. Werner, Friedrichsring 34, 2 Tr. *1750

Frdl. mbl. Balk.-Zim.
m. 1 od. 2 Bett., el. L., per 1. 10. zu vm. Meerfeldstr. 9, III, r. B3893

Einf. möbl. Zimmer
leer. Ofen., el. Licht, sof. zu verm. *1904 T 5, 17, 1 Tr. lks.

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Kaiserlesstraße 58, 3. St. rechts *1859

Auf kürzere Zeit!
Schön möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., sof. z. verm. L 14, 5, 2 Tr., Bahnhof. *1858

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten *1850 D 6, 6, 2 Treppen.

Sehr gut möbliert. Herrnzimmer *1887
mit Badben., mit od. ohne Pens. in gutem Hause, an ruh. sol. Herrn per 1. Okt. zu verm. Lange Rötterstraße 44, 1 Tr. rechts

Gut möbl. Zimmer el. Licht, an berufst. Herrn od. Dame zu verm. R 3, 2b, IV, r. *1863

M 3, 4, 1 Tr. hoch
Möbl. Zimmer mit od. ohne Klavier sof. od. spät. zu vermiet. *1849

Schön möbl. Zimmer in gut. Hause, el. L., sof. od. später preiswert zu verm. Rheinhäuserstraße 7, 2 Tr. *1840

Zimmer mit 2 Betten
à 4 ℳ pro Woche an Herrn sof. zu verm. Näheres in der Gesch. *1807

Vermischtes

Gt. bürgl. Mittagtisch
mit Dessert 60 Pfg. P 2, 2, 1 Tr. *1876

Kunstmaler sucht jugendl. Tänzerin als Modell. Angeb. unt. H P 56 an die Geschäftsstelle. *1865

Hypotheken

1. u. 2. Hypotheken
(Tilgungsdarlehen) ohne Vorschuß
ohne Provision und erster Hand abzugeben. *1906
Auskunft erteilt:
Pestlich 18, Ludwigshafen/Rheinumb.

Geldverkehr

Wer leiht Geld? B3900
Hypothek, Darlehen, Bau- und Baustelld, Teilhaber werd. sch. an B. Richards, Mannheim, N 7, 2a.

Wer beleiht alte, beitragsfreie *1771
Lebensversicherung
die auf 6000 RM aufgewertet ist. Ang. u. G H 34 an die Gesch.

6 Posten
Strümpfe
wieder enorm billig!
Unser Spezial-Fenster ist beachtenswert!

Damenstrümpfe Kunstwaschseide, bewährte Qual., moderne Farben ..... II. Sortierung Paar 68 ₰ — **39 ₰**
Damenstrümpfe Kunstwaschseide plattiert, der Strapazierstrumpf Paar 95 ₰ ..... II. Sortierung Paar — **68 ₰**
Damenstrümpfe Kunstwaschseide, hochwert. Qualitäten, teils mit Spitzhochferse, mit kl. Schönheitsfehlern ..Paar 1.25 — **95 ₰**
Damenstrümpfe Kunstwaschseide, weiches, feinmaschiges Gewebe, in vielen Farben.....Paar 1.75 — **1.45**
Damenstrümpfe Flor mit Kunstseide plattiert, der eleg. Strapazierstrumpf, in dunklen Herbstfarben.....Paar 2.25 — **1.95**
Herrensocken Mako mit Kunstseide plattiert, in verschiedenen Dessins, zum Aussuchen.....Paar 95. — **78 ₰**

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM Breitestrasse K1, 1-3

Vermietungen

Frdl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Rheinhäuserstraße 40, 2. St., links. B3883

Gut möbliert. Zimmer preisw. zu verm. ab 1. Okt. Rheinhäuserstraße 88, 4. St. lks. B3871

Nähe Wasserturm!
Gut möbl. Zimmer, in gut. ruh. Hause, an berufst. Herrn zu vm. Augusta-Anlage 17, 1 Tr., Sachs. B3874

Möbliertes Zimmer el. Licht, fr. Zugg. sof. od. spät. a. Herrn zu vm. Kleiststr. 10, 1 Tr. bei Koch. *1851

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Frl. sofort zu verm. S 6, 9, 4 Tr. links. *1861

Waldpark! Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Elev., Tel., Bad, ev. Küchenben. zu vm. Waldparkstr. 39, 2 Tr. l. *1868

Schön möbl. Zimmer
in gut. Hause, sof. zu verm., evtl. auch vorübergehend *1896

Weberstr. 5, 2. St., S.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. B 7, 9, part. *1894

Möbliertes Zimmer
zu v. H 7, 18, 4. St. l. *1899

Nähe Wasserturm! Schön u. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. el. L. u. Schreibt., 1 Tr. in ruh. Haus an berufst. bess. ruh. Herrn preisw. per 1. Okt. zu vm. Näh. in der Gesch. *1860

Paradeplatz! B3899
Gemütl. Zimmer, m. voll. Pens., el. Licht, Chaiselongue, an berufst. Dame zu verm. P 2, 1, 3 Tr. rechts.

Gut möbliert. Zimmer m. Balk., el. L., Nähe Bahnhof u. Wasserst., z. 15. zu vm. Rheinhäuserstr. 11, 3. St. l. B3896

Schön möbl. Zimmer
per sofort zu vermiet. *1879 N 4, 1, 2 Tr. r.

Möbliertes Zimmer
zu vm. Seckenheimerstraße 112, 3 Tr. lks. *1797

Nettes möbliertes Mansarden-Zimmer a. berufst. Frl. zu v. *1862 R 6, 4, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
zu vm., ev. Klav.-B. Bädden. F 6, 15, 3 Tr. l. *1880

Gr. gut möbl. Zimm.
zu vm., Bad u. Tel. vorh. Werner, Friedrichsring 34, 2 Tr. *1750

Frdl. mbl. Balk.-Zim.
m. 1 od. 2 Bett., el. L., per 1. 10. zu vm. Meerfeldstr. 9, III, r. B3893

Einf. möbl. Zimmer
leer. Ofen., el. Licht, sof. zu verm. *1904 T 5, 17, 1 Tr. lks.

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Kaiserlesstraße 58, 3. St. rechts *1859

Auf kürzere Zeit!
Schön möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., sof. z. verm. L 14, 5, 2 Tr., Bahnhof. *1858

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten *1850 D 6, 6, 2 Treppen.

Sehr gut möbliert. Herrnzimmer *1887
mit Badben., mit od. ohne Pens. in gutem Hause, an ruh. sol. Herrn per 1. Okt. zu verm. Lange Rötterstraße 44, 1 Tr. rechts

Gut möbl. Zimmer el. Licht, an berufst. Herrn od. Dame zu verm. R 3, 2b, IV, r. *1863

M 3, 4, 1 Tr. hoch
Möbl. Zimmer mit od. ohne Klavier sof. od. spät. zu vermiet. *1849

Schön möbl. Zimmer in gut. Hause, el. L., sof. od. später preiswert zu verm. Rheinhäuserstraße 7, 2 Tr. *1840

Zimmer mit 2 Betten
à 4 ℳ pro Woche an Herrn sof. zu verm. Näheres in der Gesch. *1807

Vermischtes

Gt. bürgl. Mittagtisch
mit Dessert 60 Pfg. P 2, 2, 1 Tr. *1876

Kunstmaler sucht jugendl. Tänzerin als Modell. Angeb. unt. H P 56 an die Geschäftsstelle. *1865

Hypotheken

1. u. 2. Hypotheken
(Tilgungsdarlehen) ohne Vorschuß
ohne Provision und erster Hand abzugeben. *1906
Auskunft erteilt:
Pestlich 18, Ludwigshafen/Rheinumb.

Geldverkehr

Wer leiht Geld? B3900
Hypothek, Darlehen, Bau- und Baustelld, Teilhaber werd. sch. an B. Richards, Mannheim, N 7, 2a.

Wer beleiht alte, beitragsfreie *1771
Lebensversicherung
die auf 6000 RM aufgewertet ist. Ang. u. G H 34 an die Gesch.

Unterricht

Englisch. Unterricht
erteilt englischer Akademiker, staatl. geprüft. B3890
12 Stunden RM. 9.-
12 Privat-Stunden RM. 40.-
Angebote u. H A 52 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Einzel-Unterricht
in Maschinenschreiben und Stenographie
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. B486
Frau Joos, E 3, 1a

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
i. Ingenieur-Abt. für Flugtechn. u. Automobilb.
V353

Englisch u. Französisch
Schnellfördernder Unterricht in großen u. klein. Zirkeln
Zeitgemäße Ratenzahlung (5-10 Mk. monat. 2 Stunden wöchentlich). 1pm
D-E-F Sprachschule O 6, 3.
Einzelunterricht in allen Sprachen Übersetzungen aller Art

Unterricht B4002
i. Zither, Gitarre, Laute ert. Fachlehrer Josef Stern, Lameystr. 20.

Engelmachscriften u. Vervielfältigungen prompt und billig bei Schreibbüro N 4, 17 B454

DIE ADRESSBUCH-BIBLIOTHEK DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

In unserer Geschäftsstelle R 1, 4-6 liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten
Adreßbücher

Aschaffenburg, Stadt und Land, Augsburg, Baden-Baden, Barmen, Berlin, m. Auenbach, Bielefeld, Bonn, Bremen, Breslau, Chemnitz, Danzig, Darmstadt, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Eisenach, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Friedrichshafen a. Bodensee, Gelsenkirchen, Görlitz, Hanau, Hannover, Heidelberg, Heilbronn, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kassel, Koblenz, Köln, Konstanz, Landau (Pf.), Leipzig, Ludwigshafen a. Rh., Magdeburg, Mainz, München, Neustadt a. H. mit sämtl. Orten, Nürnberg, Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Plauen, Regensburg, Rostock, Saarbrücken, Speyer, Stuttgart, Tübingen, Weinheim, Wiesbaden, Worms, Würzburg

Ferner:
Deutsch-Adreßbuch (Verlag Rudolf Mosse) — Deutsche Telegramm-Adreßbuch — Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften — Adreßbuch der Kraftfahrzeugbesitzer Badens — Adreßbuch der Kraftwagenbesitzer in mitteldeutschen Bezirken — Adreß- und Export-Handbuch d. Maschinen-Industrie u. Elektrotechn. Industrie — Bezugsbuch für Handel, Industrie u. Gewerbe — Amtlich. Fernsprechbuch Süddeutschlands — Pflüg. Handgraben-Adreßbuch — Kochbuch-Kalender — Handels- und Gewerbe-Adreßbuch d. Deutschen Reiches (Bd. 7) — Industrie- u. Handels-Adreßbuch des mitteldeutsch. Wirtschaftsgebietes, Reichs-Branchen-Adreßbuch.

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

MARCHIVUM